

Projektantrag AGE-INT – Internationale Expertise der Schweiz für  
«Innovative Lösungen für eine alternde Gesellschaft»

## Projektgebundene Beiträge 2021-2024 nach HFKG

# Projektantrag

(einzureichen durch swissuniversities bis Ende Februar 2020)

### **Projekttitle:**

**AGE-INT – Internationale Expertise der Schweiz für "Innovative Lösungen für eine alternde Gesellschaft"**

### **1 Kurze Umschreibung des Projekts (in Deutsch oder Französisch; max. 20 Zeilen)**

AGE-INT steht für internationale Expertise der Schweiz und innovative Alter(n)sforschung in internationalen Netzwerken. Aufbauend auf den Erkenntnissen und Leistungsergebnissen des PgB 13 AGE-NT „Nationales Innovationsnetzwerk Alter(n) in der Gesellschaft“ sollen im AGE-INT die internationale Positionierung der Schweiz in der Altersforschung gestärkt werden, die herausfordernden Themenfelder und Optionen der Inklusion in den Blick genommen werden sowie Strukturen geschaffen werden, die national und international folgende Ziele anstreben:

- a) Die Nutzbarmachung der Ergebnisse für das politische Handeln (Expertenrolle für eine regionale, kantonale und nationale Altersstrategie der Schweiz);
- b) Die Vernetzung zwischen den in der Alter(n)sforschung massgebenden Hochschulen national und international (Vernetzung; Expertenaustausch; Good-Practice-Beispiele);
- c) Enge Vernetzung der thematischen Cluster mit der Wirtschaft (Verleihung Age-Innovation Preis; Age-Innovations-Roadshow; Unterstützung von Start-ups), um den Standortfaktor Schweiz zu fördern;
- d) Aufbau internationaler Forschungsexpertise zum Thema "Innovative Lösungen für eine alternde Gesellschaft" bei den Hochschulen (Förderung von Initialprojekten) sowie Vernetzung mit ausländischer Expertise (EU-Forschung; internationale Ausschreibungen; internationale Fachtagungen und Kongresse). Enger Erfahrungsaustausch mit anderen europäischen Ländern sowie mit Asien (deren demographische Alterung bereits weiter fortgeschritten ist) und den USA.
- e) Wissensdissemination zum Thema "Innovative Lösungen für eine alternde Gesellschaft" bei den Hochschulen (Publikationen, Open Access etc.) und Sichtbarkeit der Thematik in der breiten Öffentlichkeit durch innovative Medienarbeit (Blogs; Podcasts etc.), neue Formate (Innovations-Roadshow) und öffentliche Anlässe des Netzwerkes AGE-INT.

### **2 Beantragter Bundesbeitrag 2021-2024**

3'430'000 CHF

**3 Anfangs- und Enddatum der beantragten Projektfinanzierung  
(Beginn frühestens 1.1.2021, Ende spätestens 31.12.2024)**

01.01.2021 – 31.12.2024

**4 Projektleitung – Ansprechpartner/in für die SHK / SBFI und die Expert/innen**

Name	Misoch
Vorname	Sabina
Titel	Prof. Dr.
Adresse	Institut für Altersforschung, IAF-FHS (neu seit 01. Dezember 2019; vormals Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Alter, IKOA-FHS) FHS St.Gallen Rosenbergstrasse 59, Postfach 9001 St.Gallen
Telefon	+41 71 226 18 81 oder 20
E-Mail	sabina.misoch@fhsg.ch

**5 Projektkoordinator/in**

Name	Studer
Vorname	Angelika Inge <sup>1</sup>
Titel	
Adresse	Institut für Altersforschung (IAF; vormals Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Alter, IKOA-FHS) FHS St.Gallen Rosenbergstrasse 59, Postfach 9001 St.Gallen
Telefon	+41 71 226 14 85
E-Mail	angelika.studer@fhsg.ch

<sup>1</sup> Gemäss Empfehlung «Projektmanagement konkretisieren»

## 6 Kooperationspartner<sup>2</sup>

Beitragsberechtigte Hochschulen und andere Institutionen des Hochschulbereichs (gem. Liste Dok. 137/17):	
1. (Leading House)	Fachhochschule Ostschweiz / FHS St.Gallen (ab 01.09.2020 OST – Ostschweizer Fachhochschule)
2.	Berner Fachhochschule (BFH)
3.	Universität Genf (UniGE)
4.	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)
5.	Universität Zürich (inhaltlicher Netzwerkpartner ohne Budgetbeteiligung (auf eigenen Antrag))

Übrige Partner:	
1.	Schweizerische Seniorenverbände (SSR, SVS)
2.	BAG
3.	Parlamentarische Gruppe für Altersfragen
4.	Nationalrat: Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)
5.	Pro Senectute Schweiz (und PSO auf kantonaler und regionaler Ebene)
6.	Sounding Board 65+ des IAF-FHS; Senioren/innen, die mit dem IAF-FHS zusammenarbeiten
7.	Städte und Kantone der Schweiz
8.	Beiräte von AGE-INT (der sich aus einflussreichen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Bundesinstitutionen und Interessensgruppen zusammensetzt).

<sup>2</sup> Gemäss Empfehlung «gesamtschweizerische Sicht darstellen» und «Projektpartner möglichst auf alle Landesteile ausweiten»

## 7 Projektbeschreibung

Siehe Mandat Hochschulrat vom 23.11.2017 (Dok. 136A/17, insb. Punkt 3.3.2)

### 7.1 Ausgangslage, Problemanalyse (Hintergrund, spezifische Fragestellungen, die das Projekt behandeln / lösen soll)

Der demographische Wandel stellt eine der grossen Herausforderungen für Gesellschaft und Wirtschaft in der Gegenwart und Zukunft dar. Dies gilt für die Schweiz gleichermaßen wie für andere Industrienationen, die die Gleichzeitigkeit von höherer Lebenserwartung und niedrigen Geburtenraten aufweisen. In den Jahren 2020 – 2030 werden wir eine besonders ausgeprägte Bevölkerungsalterung erleben, wenn die geburtsstarken Babyboom-Jahrgänge in Pension gehen (Anstieg Personen 65+ von 1,5 Mio. (2015) auf 2,17 Mio (2030) und 2,69 Millionen im Jahr 2045) (Bundesamt für Statistik, 2015). Auch die Zahl der 80-jährigen und älteren Menschen in der Schweiz steigt: 1950 betrug ihr Anteil an der Bevölkerung 1.2% (54'800), 2017 waren es bereits 5.1% (434'300), und bis 2045 wird diese Gruppe auf 1.1 Mio. anwachsen (Bundesamt für Statistik, 2018). Aufbauend auf den entwickelten Strukturen und Ergebnissen des Innovationsnetzwerkes AGE-NT (PgB-13 AGE-NT — „Alter(n) in der Gesellschaft: Nationales Innovationsnetzwerk“) soll die Schweiz bei der Bewältigung des demographischen Wandels eine internationale Pionierrolle in der Entwicklung gesellschaftlicher und technischer Innovationen mit hoher wirtschaftlicher Tragweite erringen und sukzessive ausbauen. Sowohl die steigende Anzahl von Menschen 65+ als auch die starke Zunahme von Hochaltrigen (80+) und Höchstbetagten (90+) führen zu einschneidenden gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, welche Risiken (z.B. Exklusionsrisiken) und Chancen (z.B. unausgeschöpfte Potenziale für die Wirtschaft) beinhalten. Die Schweiz für diese Herausforderungen vorzubereiten und international zu positionieren, ist das Ziel des vorliegenden Antrags.

### 7.2 Projektinhalt (Detaillierte Beschreibung des Projekts)

Der vorliegende Projektantrag 'AGE-INT – Internationale Expertise der Schweiz für «Innovative Lösungen für eine alternde Gesellschaft»' basiert strukturell und inhaltlich auf vier interregionalen Kompetenzclustern, die sich aus Partnern zusammensetzen, die bereits im PgB 13 «AGE-NT» erfolgreich miteinander kooperiert haben. Die Basis des Vorhabens fusst demnach auf etablierten und erfolgreichen Kooperations- und Expertisenetzwerken verschiedener Hochschultypen in allen Sprachregionen der Schweiz. Das Vorhaben genießt die besondere Unterstützung von Eveline Widmer-Schlumpf (ehem. Bundespräsidentin) und von Hans Altherr (ehem. Ständerat und Ständeratspräsident), die bereits zum jetzigen Zeitpunkt ihr aktives Mitwirken im Beirat zugesagt haben.

**Organisation:** Die Fachhochschulen FHO (speziell FHS St. Gallen, Institut für Altersforschung (IAF; vormals Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Alter, IKOA) und die Fachstelle Demenz des Fachbereichs Gesundheit), BFH (speziell das Institut Alter / Departement Wirtschaft, Gesundheit, Soziale Arbeit), SUPSI (speziell Centre of Competence on Ageing, Departement Business Economics Health and Social Care), Universität Genf (Geneva School of Economics and Management, Information Science Institute (GSEM/ISI) & Centre Universitaire d'Informatique (CUI) sowie Centre for the Interdisciplinary Study of Gerontology and Vulnerability (CIGEV)) und die Universität Zürich (speziell Zentrum für Gerontologie, ZfG) planen gemeinsam die Expertise «AGE-INT» aufzubauen. Das themenbasierte, problemorientierte und innovative Netzwerk soll vier Kompetenzcluster mit folgenden thematischen Schwerpunkten verbinden:

- **Technologie; Lead FHO, Projektpartner Universität Genf**
- **Demenz; Lead FHO, Projektpartner Universität Genf und Universität Zürich (ZfG)**
- **Erwerbstätigkeit im Rentenalter (ERA); Lead BFH**
- **Soziale Inklusion; Lead SUPSI**

Neben diesen vier Themenclustern wird im Vorhaben besonderes Augenmerk auf das hochaktuelle und drängende Thema der rasant und deutlich zunehmenden Anzahl an Hoch- (80+) und Höchstbetagten (90+) gelegt. Das Thema Hochaltrigkeit findet als Querschnittsthema über alle Kompetenzcluster (ausser Cluster ERA) hinweg Berücksichtigung und wird quer zu den einzelnen thematischen Schwerpunkten untersucht, d..h. im Hinblick auf die Schwerpunktt Themen der einzelnen Kompetenzcluster wird Hochaltrigkeit jeweils spezifisch bezogen auf Technologie, Demenz (und Prävention) und Exklusionsrisiken und Inklusionsstrategien betrachtet und Lösungen speziell für diese Personengruppe analysiert.

Die Projektleitung ist Mitglied im International Centenarian Consortium (ICC) und unterhält dauerhafte und enge Forschungsk Kooperationen mit führenden Centenarian-Forschenden (v.a. Europa und Japan); die SUPSI (Centre of Competence on Ageing) und Universität Zürich (ZfG) sind zudem beteiligt an der aktuellen Studie "SWISS100", sodass das AGE-INT Netzwerk auch bezüglich der Hochaltrigkeitsthematik kompetent und national sowie international sehr gut vernetzt ist.

#### **AGE-INT ist ein multidimensionales Vorhaben und adressiert folgende Ebenen:**

##### **a) Politische Dimension: Aufbau von Wissen und Strukturen**

AGE-INT baut regionale, nationale und internationale Strukturen sowie das entsprechende wissenschaftlich abgestützte und aktuelle Wissen (mit Blick auf internationale good-practice-Beispiele) in allen relevanten Bereichen zu Alter(n) in der Gesellschaft auf, insbesondere in den Bereichen der technologischen Unterstützung für verschiedene Szenarien der Lebensphase Alter, der Betreuungsmodelle und Präventionsmassnahmen für Menschen mit Demenz, der Möglichkeiten innovativer Modelle und Motivationen für Erwerbstätigkeit von Menschen 65+ sowie der Exklusionsrisiken und geeigneter Inklusionsstrategien für ältere Menschen. Dieses Wissen und diese Strukturen können als Grundlage für Planungs- und Entscheidungsprozesse auf regionaler, kantonaler und nationaler Ebene nutzbar gemacht werden sowie entsprechend international ausstrahlen.

##### **b) Hochschuldimension: Die Vernetzung von Hochschulen (national und international)**

Die Antragstellenden (FHO/FHS) haben Erfahrung in der Vernetzung von Hochschulen, unter anderem durch den Vorsitz des Kooperationsrates der Internationalen Bodenseehochschule (IBH), einem grenzüberschreitenden Hochschulcluster, bestehend aus 30 Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen, Dualen Hochschulen, Kunst- und Musikhochschulen in Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, Fürstentum Liechtenstein und Ostschweizer Kantonen (<http://www.bodenseehochschule.org/>). In AGE-INT sollen zum einen beteiligte Hochschulpartner stärker und nachhaltig miteinander vernetzt werden (Initialprojekte), zum anderen die Vernetzung mit externen europäischen und internationalen Partnern (Expertenpartner) geleistet werden. Hierbei wird die Projektkoordinationsstelle „Umbrella“, an der FHS St.Gallen<sup>3</sup>, unterstützend wirksam sein.

##### **c) Wirtschaftsdimension: Die Vernetzung mit der Wirtschaft (Age-Innovation-Preis, Age-Innovation-Incubator)**

Die Erfahrung der FHO im Rahmen der IBH-Labs – thematische Hochschul-Praxis-Netzwerke, welche 2016 erfolgreich von der Internationalen Bodenseehochschule eingeführt worden sind – soll für AGE-INT nutzbar gemacht werden. Die IBH-Labs (<http://www.bodenseehochschule.org/ibh-labs/>) wurden im Jahr 2017 durch die Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen mit dem Preis für grenzüberschreitende Zusammenarbeit „Sail of Papenburg“ ausgezeichnet (<http://www.interreg.org/aktuell/sail-of-papenburg-2017>). Im Rahmen der IBH-Labs wurden solide

<sup>3</sup> Ab 01. September 2020 unter dem Namen „OST – Ostschweizer Fachhochschule“

Kooperationsstrukturen mit der Wirtschaft sowie Innovations-Incubatoren geschaffen. Als Age-Innovation-Incubator werden diese zur strukturierten Begleitung und Förderung von Start-Ups eingesetzt. Um Schweizer Start-Ups sowie Innovationen an Schweizer Hochschulen und Forschungszentren weiter zu fördern, wird im Rahmen von AGE-INT zusätzlich ein schweizerweiter Wettbewerb „Age-Innovation-Preis“ ausgeschrieben, bei dem Entwickler ihre Innovationen für Menschen im Alter präsentieren können. Das beste Initialprojekt wird öffentlichkeitswirksam prämiert (die Preisverleihung erfolgt öffentlich) und erhält (nichtmonetäre) Unterstützung durch das AGE-INT Netzwerk (durch fachliche Beratung, Netzwerkunterstützung, Öffentlichkeitsarbeit usw.). Die Jury setzt sich aus dem Beirat des AGE-INT und den Clusterleitungen zusammen.

**d) Internationale Dimension: Aufbau internationaler Forschungsexpertise zum Thema "Innovative Lösungen für eine alternde Gesellschaft"**

Die Internationalisierung von Wissensbeständen und -strukturen durch Vernetzung mit Experten/innen im Ausland ist ein zentrales Ziel von AGE-INT. Lösungen für die Herausforderungen des demographischen Wandels können nur mit einem Blick „über die Grenzen“ gefunden werden, zumal die meisten postindustriellen Staaten derzeit vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Im Fokus stehen dabei europäische Länder in Nord-, Mittel<sup>4</sup>- und Südeuropa. Zusätzlich zur Förderung europäischer Kooperationen zur Bewältigung des demographischen Wandels werden bestehende Kooperationen zu asiatischen Staaten weiter ausgebaut, die technologisch hoch entwickelte und interessante Lösungen erarbeiten, um diese Lösungen auf ihre Übertragbarkeit international zu überprüfen (Japan, Südkorea). Zudem sollen neue Kontakte in die USA geknüpft und bereits bestehende Kontakte weiter vertieft und ausgebaut werden, um auch von amerikanischen Modellen der technologischen Unterstützung von Menschen im Alter und/oder e-Health-Lösungen zu lernen.

**e) Öffentlichkeitsdimension: Die Wissensdissemination zum Thema "Innovative Lösungen für eine alternde Gesellschaft" (Publikationen, Open Access, etc.)**

Die im Rahmen von AGE-INT entstehenden Ergebnisse sollen einem breiten Fachpublikum, der Politik sowie der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierbei wird eine Publikationsstrategie gemäss der OA Policy 2020 des SNF angestrebt. Ergänzend sollen auch weitere Wege des Wissenstransfers und der Wissensvermittlung angewendet und zugunsten einer breiten Öffentlichkeitswahrnehmung umgesetzt werden. Dies können u.a. sein:

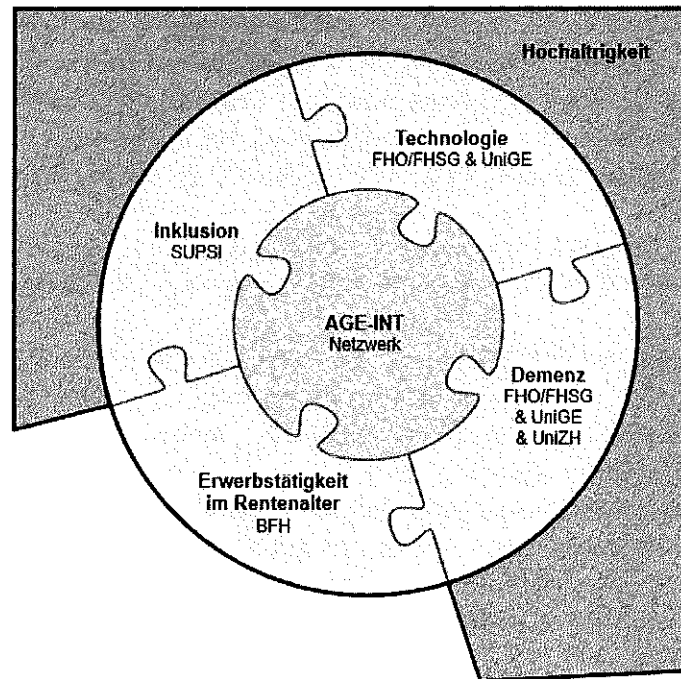
- Formate, die den Zugang zu Wissen erleichtern und neue Wege der Wissensvermittlung gehen (Blogs, Podcasts auf Spotify etc.); für die breite Öffentlichkeit sowie Fachpersonen
- Einrichtung eines Seniorenheimforums, bei dem Gastredner/innen über aktuelle Entwicklungen und Innovationen vortragen. Zugänglich sind diese für interessierte Laien (Senioren/innen, Angehörige, Ehrenamtliche usw.) als auch für Experten/innen (z.B. Heimleitungen, Pflegekräfte, Gerontologen/innen usw.).
- Medienmitteilungen, Positionspapiere sowie gezielte Weitergabe an Fachpersonen und Entscheidungsträger/innen im Rahmen von Workshops und internationalen Tagungen
- Öffentliche Veranstaltungen von AGE-INT<sup>5</sup>, die neue Ergebnisse und internationale Good-Practice-Beispiele einer breiten, interessierten Öffentlichkeit präsentieren.

<sup>4</sup> Gemäss Empfehlung «internationaler Vergleich mit nord- und mitteleuropäischen Ländern»

<sup>5</sup> Diese werden durch alle vier Cluster individuell abgehalten



## Kurzbeschreibung der vier Kompetenzcluster:



### **1) Technologie für Menschen im Alter, Lead FHO und Universität Genf**

Ziel ist der Aufbau von Wissen und Erkenntnissen zu Technologien für Menschen im Alter von regionaler, nationaler und internationaler Bedeutung. Die bestehenden Kooperationen und Kompetenzen der Netzwerkpartner werden international ausgeweitet, um internationales Know-how in die Schweiz zu bringen. Dies erfolgt durch eine gezielte Suche nach internationalen «Good-Practice-Beispielen» und entsprechenden Kooperationen. Dies erweist sich von zentraler Bedeutung, da angesichts der demografischen Veränderungen innovative technologische Lösungen, insbesondere innovative Anpassungen der Gesundheitsversorgungssysteme und neue Dienstleistungserbringer notwendig sind, um die Selbständigkeit und das Wohlbefinden älterer Personen (auch in der Phase der Hoch- und Höchstaltrigkeit) möglichst lange aufrechtzuerhalten, Pflegende zu entlasten und somit die gesellschaftlichen Versorgungskosten zu stabilisieren. Um dies möglichst nachhaltig umzusetzen, werden die entsprechenden Stakeholder mittels qualitativer Interviews in den Prozess eingebunden. Durch die Förderung von Start-ups (Age-Innovation-Preis, Age-Incubator) können Innovationen mit Impact für die Schweizer Wirtschaft gezielt gefördert werden. Durch Schulungen für Entwickelnde, Forschende und andere Entscheidungsträger/innen wird die Basis für ethisch angemessene technologische Lösungen für die Gesellschaft der Zukunft gelegt. Öffentlichkeitswirksame Massnahmen (innovative Medienarbeit, Seniorenheimforum) sollen die Thematik und den Stand der Erkenntnisse sowohl der Fachcommunity (Kongresse als auch einer breiten Öffentlichkeit vermitteln (öffentliche Anlässe); Technologien werden für die verschiedenen Anspruchsgruppen konkret erfahrbar gemacht (Age-Innovations-Roadshow).



## **2) Dementia: Prevention and Care (Demenz), Lead FHO und Universität Genf sowie Universität Zürich)**

Im Fokus der interdisziplinären Projektinitiative stehen *zwei* Projektbereiche:

1. «*Dementia Care Research*» konzentriert sich einerseits auf die Prävention kognitiver Funktionalitäten wie auch auf die körperfokussierten Aspekte der Mobilitätsförderung und andererseits auf die Verifizierung eines Versorgungsmodells für Personen mit Demenz im Akutsetting.
2. «*Virtuelle Bildungspraktiken und Technikentwicklung*», setzt sich mit der Entwicklung von virtuellen Bildungspraktiken sowie der Konzipierung und Implementierung einer Forschungs- und Entwicklungswerkstatt zur Technisierung und Digitalisierung der Lebenswelt von Personen mit Demenz auseinander.

In beiden Bereichen werden (früh-)betroffene Personen mit Demenz einbezogen und damit der Forderung nach Partizipation der Betroffenen in Forschungs- und Entwicklungsprojekten Rechnung getragen (Thorough et al. 2018).

Das zur Förderung vorgeschlagene Projekt «*Dementia: Prevention and Care*» stützt sich auf den von der World Health Organization (WHO, 2017) verabschiedeten Aktionsplan «*Global action plan on the public health response to dementia 2017 – 2025*», der als strategischer Aktionsbereich die Reduzierung des Demenzrisikos formuliert. Des Weiteren wird ein Anknüpfungspunkt zur aktuellen WHO-Leitlinie «*Risk reduction of cognitive decline and dementia*» (WHO, 2019) gesetzt, mit dem Ziel, einen gesellschaftspolitisch wertvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Entwicklung, Implementierung und Evaluation *analoger* und *digitaler* Präventions- und Versorgungsstrategien zu leisten, der sich mit den mobilitätsbedingten Risiken und deren (Aus-)Wirkungen auf die Entwicklung sowie den Verlauf der Demenz auseinandersetzt.

Neben der Konzeption und Entwicklung komplexer Intervention und deren methodenpluralen Evaluationsansätzen werden im avisierten Projekt strukturelle Rahmenbedingungen geschaffen, um innovative Forschungs- und Entwicklungsdesiderate zu generieren, die auf die Lebenssituationen von Personen mit einem Demenzrisiko respektive einer Demenz und somit auch auf die Gesellschaft wirken (Craig et al. 2008). Der Cluster Demenz besteht aus enger Kooperation zwischen der FHO und der Universität Genf; die Universität Zürich (insbesondere das Zentrum für Gerontologie, ZfG) ist aktiv beratend in diesem Cluster mittätig.

## **3) Erwerbstätigkeit im Rentenalter (ERA), Lead BFH**

Die Alterung der Gesellschaft geht mit einem Rückgang des Bevölkerungsanteils der Menschen unter 65 Jahren einher, was erstens eine Herausforderung für die Systeme der Altersvorsorge darstellt und zweitens den Fachkräftemangel in verschiedenen Berufsfeldern verschärft. Eine erhöhte Erwerbsbeteiligung von Personen 65+ leistet einerseits einen Beitrag zur Stabilisierung der finanziellen Altersvorsorge und kann andererseits, insbesondere in Berufsfeldern mit geringer Mobilität, den Fachkräftemangel lindern. Das Projekt trägt dazu bei, die Motive, Ermöglichungsfaktoren und Hindernisse einer Erwerbstätigkeit über das Referenzrentenalter hinaus genauer zu verstehen, um die heterogenen Zielgruppen unter den 65+-Jährigen gezielt anzusprechen und in höherem Ausmass für den Arbeitsmarkt gewinnen zu können. Unter konsequentem Einbezug internationaler Expertise einerseits und der relevanten Anspruchsgruppen in der Schweiz andererseits werden zudem arbeitgeberseitige und gesetzlich geregelte Anreizstrukturen analysiert und konkrete Verbesserungsmassnahmen vorgeschlagen. Ein berufsfeldspezifischer Fokus wird auf die Ingenieurberufe gelegt, die vom Fachkräftemangel in besonderem Masse betroffen sind. Öffentliche Veranstaltungen, die der Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit und dem Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren in der Arbeitswelt dienen, sind ebenfalls ein wichtiger Teil des Projekts ERA.

#### 4) Soziale Inklusion, Lead SUPSI

Der Schwerpunkt des Clusters liegt auf der Thematik des Risikos von Isolation und sozialer Ausgrenzung im Alter. Ziel ist die Entwicklung innovativer Lösungen zur Sicherstellung der sozialen Integration älterer Erwachsener. Der dritte und vierte Lebensabschnitt ist mit verschiedenen Formen der Vulnerabilität verbunden, wie z.B. Gebrechlichkeit/Fragilität (gesundheitlich), Prekarität/Armut (wirtschaftlich) und Isolation/Einsamkeit (relational). In der Schweiz finden sich verschiedene kollektive Lösungen zur Deckung der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der älteren Erwachsenen. Bisher gibt es allerdings keine staatlichen Massnahmen zur Prävention und Bewältigung von Isolation und sozialer Ausgrenzung. Hierfür gibt es zwar einige lokale Initiativen (in Gemeinden, Verbänden usw.), diese sind jedoch weder weit verbreitet noch sonderlich bekannt.

*Die Ziele des Clusters sind:*

- (1) Beschreibung der aktuellen Situation in Bezug auf Isolation, Einsamkeit und soziale Teilhabe im dritten und vierten Lebensabschnitt durch eine Analyse regionaler und internationaler Unterschiede.
- (2) Identifizierung der Risikofaktoren sozialer Ausgrenzung auf der Grundlage von (a) vorhandenen Daten und Kenntnissen und (b) Fokusgruppen mit Schlüsselinformatoren (z.B. Entscheidungsträger/innen, Sozialarbeiter/innen).
- (3) Erstellung eines Verzeichnisses von «Good Practices» (z.B. innovativer lokaler Initiativen) auf nationaler und internationaler Ebene, um der Isolation und sozialen Ausgrenzung älterer Erwachsener vorzubeugen.
- (4) Vernetzung der lokalen Erfahrungen und Kompetenzen der Netzwerkpartner/innen, um – in Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen, anderen Interessengruppen und internationalen Experten/innen – innovative Strategien zur Förderung der sozialen Integration älterer Erwachsener, insbesondere der Höchstaltrigen (80+ und 90+) anzuregen.

Die detaillierten Projektbeschreibungen der vier Cluster sind in den einzelnen Anhängen zu diesem Antrag ausgeführt, wie folgt:

- Anhang 1: Cluster Technologie
- Anhang 2: Cluster Demenz
- Anhang 3: Cluster Erwerbstätigkeit im Rentenalter
- Anhang 4: Cluster Inklusion
- Anhang 5: Finanztabellen Projektkoordination („umbrella“)
- Anhang 6: Präzisierung zu den Initialprojekten

#### 7.3 Ziele (Welches sind die Ziele des Projekts und wie wird der Projekterfolg gemessen und nachgewiesen?)

Die nachfolgend aufgeführten Zielsetzungen sind entlang von zwei Kategorien gegliedert:

- Inhaltliche Zielsetzungen (Punkte 1 – 8)
- Zielsetzungen in Bezug auf Austausch, Beratung und öffentlichen Diskurs (Punkte 9 - 13)

	Inhaltliche Zielsetzungen	Nachweisbarkeit der Zielerreichung
1)	Profilierung des Netzwerkes AGE-INT auf europäischer und	- Aufbau internationaler Expertennetzwerke und Kooperationen

	internationaler Ebene und verstärkte Sichtbarkeit der Schweiz als Expertin für innovative Lösungen für eine alternde Gesellschaft.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Vernetzungsveranstaltungen mit Wirtschaft, Politik und anderen Stakeholdern</li> <li>- Wissenskommunikation durch Teilnahme an Konferenzen, Tagungen und Symposien sowie durch innovative Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Verstärkte Sichtbarkeit des Netzwerkes AGE-INT durch internationale Kooperationen</li> </ul>
2)	Generierung von neuem und erweitertem Expertenwissen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dieses Wissen steht der Gesellschaft und ihren Organen zur Verfügung</li> <li>- Publikationen</li> <li>- Medienbeiträge, in denen dieses Wissen mit der Öffentlichkeit geteilt wird</li> </ul>
3)	Erweiterung um das in Zukunft besonders relevante Themenfeld der sozialen Inklusion und Erarbeitung innovativer Lösungen <sup>6</sup> zur Sicherstellung der gesellschaftlichen Inklusion älterer und hochaltrer Menschen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Themenbereich gesellschaftliche Inklusion von älteren und hochaltrern Menschen wird von einem Projektpartner bearbeitet und ist somit strukturell im Projekt verankert.</li> <li>- Exklusionsrisiken werden identifiziert und innovative Inklusionsstrategien entwickelt.</li> <li>- Lösungen werden spezifisch für die Gruppe 80+ und 90+ identifiziert (ausser im Cluster ERA).</li> <li>- Ein Verzeichnis innovativer Strategien wird erstellt und öffentlich zugänglich gemacht</li> </ul>
4)	Lösungen für Hochaltrere (80+) und höchstaltre Personen (90+)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fokus in drei Clustern auf diese Personengruppen (ausser Cluster ERA)</li> <li>- Aufzeigen von technologischen Lösungen, Präventionsmassnahmen und Massnahmen zur sozialen Integration gezielt für Hochaltrere und Höchstaltre</li> </ul>
5)	Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Standortattraktivität der Schweiz in Europa durch nachhaltige Vernetzung mit der Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Etablierung des Age-Innovation-Preises (öffentliche Verleihung des Preises)</li> <li>- Unterstützung von Start-Ups im IBH-Lab</li> <li>- Vernetzungsveranstaltungen mit der Wirtschaft, Politik und anderen Stakeholdern</li> <li>- Ausrichtung von Initialprojekten zur Förderung der Einwerbung von Drittmitteln (zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit)</li> </ul>
6)	Förderung der regionalen Anpassungsfähigkeit an den demographischen und daraus folgenden sozialen und strukturellen Wandel <sup>7</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stakeholdererhebung als Lagebeurteilung</li> <li>- Adaption von Good-Practice-Beispielen je nach regionaler und struktureller Anforderung</li> <li>- Verzeichnis innovativer Inklusions-Strategien</li> </ul>

<sup>6</sup> Gemäss Empfehlung «Konzepte zu altersgerechten Lösungen»

<sup>7</sup> Gemäss Empfehlung «Konzepte zu altersgerechten Lösungen»

7)	Förderung gesellschaftlicher (und technischer) Innovationen mit volks-/betriebswirtschaftlichem Impact <sup>8</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Technologische Innovationen werden national und international gesammelt und gelistet (Liste mit Good-Practice-Beispielen)</li> <li>- Good-Practice-Beispiele werden im Hinblick auf ihr Adaptionspotential für die Schweiz überprüft</li> <li>- Ausrichtung Age-Innovation-Preis</li> <li>- Vernetzung mit der Wirtschaft (u.a. durch Vernetzungsveranstaltungen (Wirtschaftsvertreter im Beirat usw.)</li> <li>- Verzeichnis innovativer Inklusions-Strategien</li> </ul>
8)	Vorreiterrolle des AGE-INT (gesellschaftlich, politisch, wirtschaftlich) für praxisrelevante, gesellschaftlich verträgliche Lösungen <sup>9</sup> für die Gesellschaft der Zukunft.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenskommunikation und innovative Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Liste mit internationalen Good-Practice-Beispielen für Praxis</li> <li>- (inter-)nationale Sichtbarkeit von AGE-INT</li> <li>- AGE-INT wird als Expertengremium für die demographische Herausforderung wahrgenommen und um Expertisen, Vorträge usw. angefragt</li> </ul>

	<b>Zielsetzungen in Bezug auf Austausch, Beratung, öffentlicher Diskurs</b>	<b>Nachweisbarkeit der Zielerreichung</b>
9)	Fachkompetenzbündelung im AGE-INT für Politik, Verwaltung, Institutionen und Organisationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stakeholderanalyse</li> <li>- Expertise der teilnehmenden Partner</li> <li>- Fokusgruppen mit Schlüsselinformanten</li> <li>- Kompetenzgewinn durch Schulung für Entwickler von Technologien</li> </ul>
10)	Sichtbarkeit des Netzwerkes AGE-INT national und international durch Kooperationen mit Forschung und Industrie, durch Kongresse und andere Formate der Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernetzung auf internationaler Ebene mit ausgewiesenen Experten/innen</li> <li>- Kooperationen mit Forschung und Industrie (u.a. Einreichung neuer gemeinsamer Drittmittelanträge)</li> <li>- Teilnahme an (inter-)nationalen Kongressen</li> <li>- Ausrichtung Seniorenheimforum</li> <li>- Ausrichtung des Age-Innovation-Preises</li> <li>- Medienarbeit (Homepage, Podcasts, Blogs, ...)</li> <li>- Öffentliche Anlässe in der Schweiz</li> <li>- Age-Innovations-Roadshow als Vehikel der Sichtbarkeit</li> </ul>
11)	Wissens- und Innovationstransfer zwischen nationalen Hochschulen und regionalen Akteuren sowie der	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Enge Vernetzung innerhalb des AGE-INT Netzwerkes sowie national und international</li> <li>- Ausrichtung des Age-Innovation-Preises</li> </ul>

<sup>8</sup> Gemäss Empfehlung «Konzepte zu altersgerechten Lösungen»

<sup>9</sup> Gemäss Empfehlung «Konzepte zu altersgerechten Lösungen»

	europäischen und internationalen Scientific Community	<ul style="list-style-type: none"> <li>- IBH-Labs werden als Age-Incubator genutzt</li> <li>- Ausrichtung von Initialprojekten für Forschungskonsortien und zur besseren Hochschulvernetzung</li> <li>- Öffentlicher Zugang zum Inklusionsverzeichnis</li> <li>- Schulungssoftware / Lernmodul für Technologieentwickler</li> </ul>
12)	Anschlussfähigkeit an Europäische Forschungsprogramme <sup>10</sup> , insbesondere in den Bereichen "Gesellschaftliche Herausforderungen", „Gesundheit, demographischer Wandel und Wohlergehen“ sowie „Integrative, innovative und reflektierende Gesellschaften“	<p>Bei folgenden Forschungsprogrammen können wir bereits auf Kontakte und entsprechende Erfahrungen zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- IBH-Labs: <a href="https://www.bodenseehochschule.org/ibh-labs/">https://www.bodenseehochschule.org/ibh-labs/</a></li> <li>- Interreg Alpenrhein/Bodensee/Hochrhein, Regionalprogramm der Europäischen Union zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: <a href="https://www.interreg.org/">https://www.interreg.org/</a></li> <li>- AAL-Programme, AAL Association: <a href="http://www.aal-europe.eu/">http://www.aal-europe.eu/</a></li> </ul> <p>Je nach Ausgang der laufenden Verhandlungen sollen weiterführend Kooperationen mit dem Europäischen Forschungsprogramm „Horizon Europe“ (9. FRP, 2021-2027) erfolgen.</p>
13)	Sichtbarkeit von AGE-INT in der breiten Öffentlichkeit durch entsprechende Kommunikations- und Publikationsmassnahmen (zur Verfügungstellen der Ergebnisse, Open Access, neue Kommunikationsstrategien, innovative Formate der Wissensdissemination)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Innovative und intensive Öffentlichkeitsarbeit (unterstützt durch Kommunikationsabteilung der FHO) mittels verschiedenen (auch innovativen) Formaten (wie z.B. Podcasts)</li> <li>- Ausrichtung Seniorenheimforum</li> <li>- Ausrichtung des Age-Innovation-Preises</li> <li>- Öffentlicher Zugang zum Inklusionsverzeichnis</li> <li>- Öffentliche Veranstaltung zu den Erkenntnissen und internationalen Good-Practice-Beispielen der verschiedenen thematischen Cluster</li> <li>- Age-Innovations-Roadshow in der gesamten Schweiz</li> </ul>

**Aus den oben angeführten Zielsetzungen lassen sich drei Themenschwerpunkte ableiten:**

- 1) Nationaler Ausbau und Internationalisierung des Netzwerks und der Expertise der beteiligten Hochschulen und deren Themenschwerpunkte Technik, Demenz sowie ältere Arbeitnehmende; Erweiterung des Netzwerks um die Thematik der Inklusion sowie um das relevante Thema Hochaltrigkeit als clusterübergreifendes Thema; Erweiterung des Netzwerks um weitere (inter-)nationale Hochschulkontakte; Austausch mit internationalen Kooperationspartnern und Experten/innen, um Good-Practice-Beispiele zu identifizieren, kennenzulernen und für die Schweiz zu adaptieren.
- 2) Inklusion: Berücksichtigung gesellschaftlicher Herausforderung durch den demographischen

<sup>10</sup> Gemäss Empfehlung «internationaler Vergleich mit nord- und mitteleuropäischen Ländern»

Wandel, Erkennen von Exklusionsrisiken und Identifikation internationaler Good-Practice-Beispiele, um innovative Inklusionsstrategien (regional, national) gemeinsam mit Bund und Kantonen zu entwickeln.

- 3) Ökonomische und strategische Dimension der demographischen Herausforderung (Age-Innovation-Preis; Impact für die Schweizer Wirtschaft)

Diese Themenfelder werden jeweils zusätzlich bezüglich des Themas Hochaltrigkeit analysiert (ausser im Cluster Arbeitnehmende 65+), sodass speziell Wissensbestände, Lösungen und Strukturen für Hochaltrige (80+) und Höchstbetagte (90+) erarbeitet werden.

#### 7.4 **Projektorganisation und Zeitplanung** (*Detaillierte Darlegung der Projektstruktur, Governance, Art der Zusammenarbeit sowie eine Zeitplanung mit Milestones*)

##### **Projektorganisation und -koordination sowie Zeitplanung des Innovationsnetzwerkes AGE-INT:**

Die **Projektorganisation** des vorliegenden Vorhabens ist in Bezug auf die Struktur und Governance an das St.Galler Management Modell (Rüegg-Stürm, 2017) angelehnt. Entlang der Elemente Prozesse, Ordnungsmomente, Entwicklungsmodi, Anspruchsgruppen, Umweltsphären und Interaktionsthemen ist gewährleistet, dass alle massgeblichen (direkt und indirekt involvierten) Akteure im komplexen Projekt-System berücksichtigt sind<sup>11</sup>.

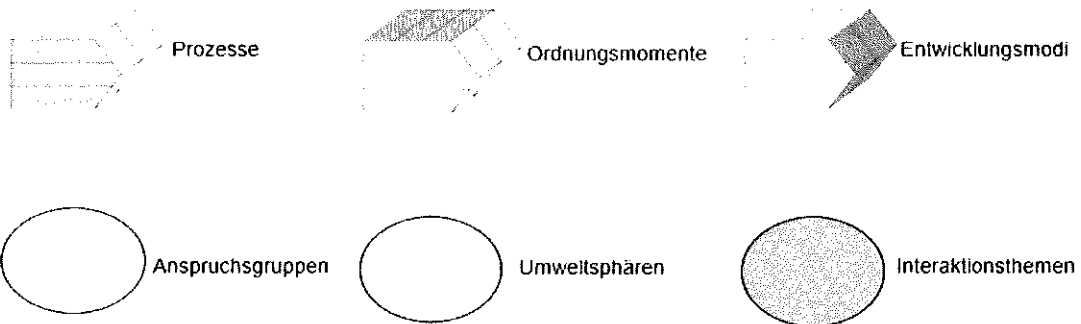
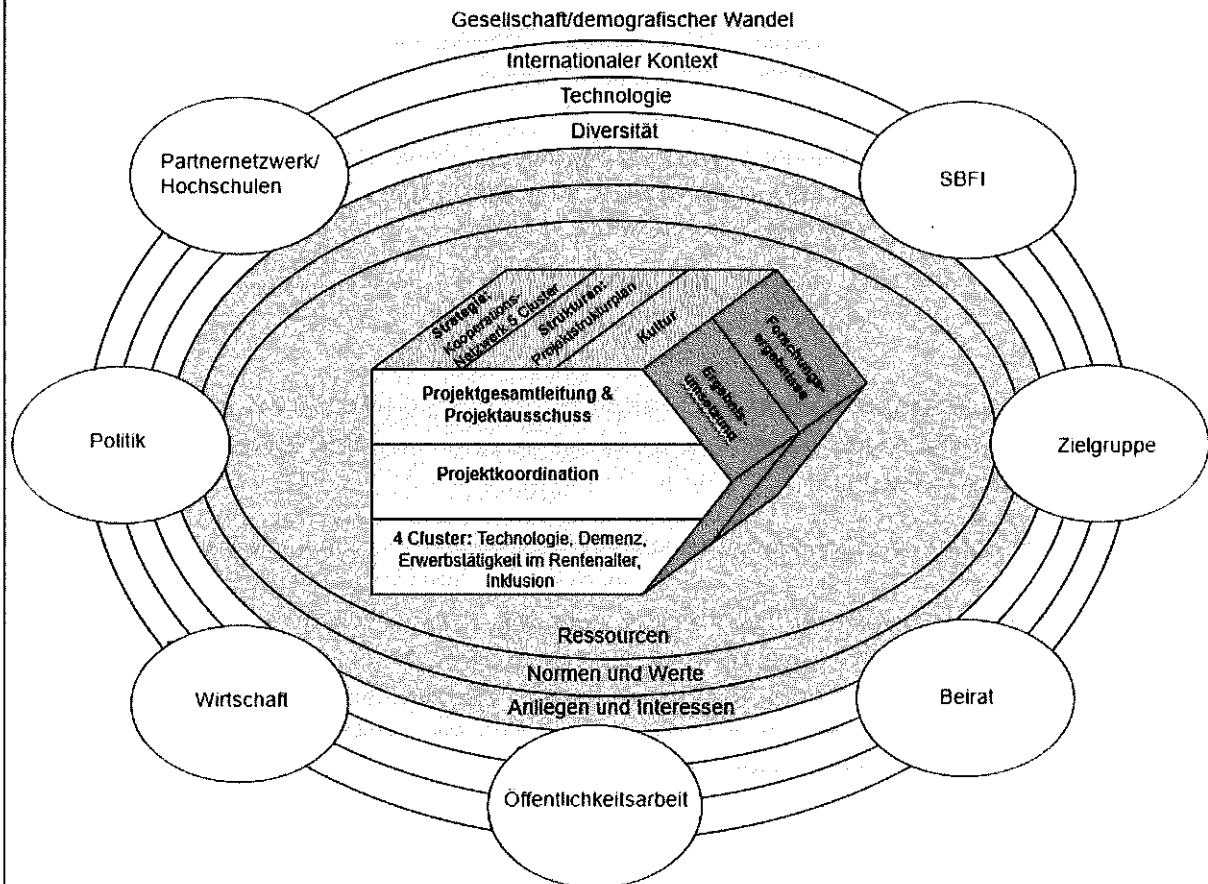
Die spezifischen Inhalte und Verantwortungsbereiche der **Projektkoordinationsstelle** („Umbrella“), die an der FHS St.Gallen<sup>12</sup> angesiedelt ist, sind entlang folgender Punkte gegliedert:

- I. Besonderheiten: Aufgabenbereiche (Verantwortlichkeiten der Projektkoordinationsstelle)
- II. Checklist Diversity Mainstreaming (Erforderliche, zu berücksichtigende Aspekte in Projekten gemäss SHK für PgB 2021 - 2024)
- III. Organisation und Zeitplanung (Darlegung der Projektstruktur, Art der Zusammenarbeit und der Zeitplanung, Milestones)

<sup>11</sup> Das St.Galler Management Modell wurde auf die Spezifika des Projektes modifiziert und entsprechend angepasst.

<sup>12</sup> Ab 01. September 2020 unter dem neuen Namen „OST – Ostschweizer Fachhochschule“

## Projektorganisation des Innovationsnetzwerkes AGE-INT:

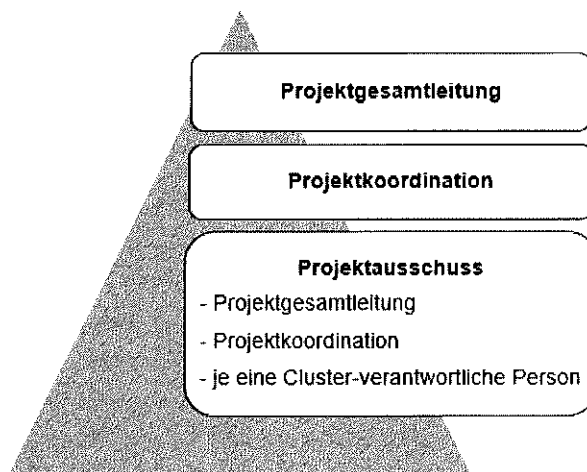


### a) Prozesse

Unter *Prozesse* sind die strategischen und operativen Tätigkeiten zu verstehen, mit folgenden Verantwortungsbereichen:

- Projektgesamtleitung: Die Projektgesamtleitung obliegt Frau Prof. Dr. Sabina Misoch der FHS/FHO St.Gallen, Leiterin des IAF-FHS,
- Ihr unterstellt ist die Projektkoordinationsstelle, Angelika Inge Studer, sowie der Projektausschuss (je eine Clustervertretung).





### Ordnungsmomente

Die Einheit *Strategie – Strukturen – Kultur* ermöglicht die Cluster-Verbundeffekte zu ordnen, sodass die je spezifischen Fragen geklärt sind:

- *Strategie*: „Was tun wir, für wen und wo?“
- *Strukturen*: „Wie ist der Forschungsverbund organisiert?“ (z.B. Verantwortlichkeiten je Cluster und Meilensteine, Koordination und Integration der Arbeiten)<sup>13</sup>
- *Kultur*: „Warum und wie arbeiten wir zu diesem expliziten Thema und wie interagieren die involvierten Personen/Personengruppen während der Projektdauer miteinander?“

### b) Entwicklungsmodi<sup>14</sup>

Die vorzulegenden *Ergebnisse* der vier Cluster dienen als Grundlage für die *Ergebnisumsetzung* in den jeweiligen Anspruchsgruppen (Politik, Wirtschaft, Zielgruppe) sowie zur Weiterführung und Intensivierung für zukünftige Entwicklungen.

### c) Anspruchsgruppen

Als externe Einflussgrößen sind Partner (Universitäten, Fachhochschulen, Institutionen aus dem Altersfachbereich, staatliche Behörden, politische Gremien, Experten/innen) subsummiert sowie Auftraggeber/innen<sup>15</sup> und die zu untersuchende Zielgruppe. Neben diesen Gruppen wird ein Beirat als Resonanzgremium und zur besseren Dissemination in die verschiedenen Sphären eingesetzt, der sich aus führenden Personen der Politik, Wirtschaft, Institutionen und Organisationen (jeweils möglichst 65+) zusammensetzt und gesamthaft ca. 8 – 10 Personen umfassen wird. Für diesen Beirat haben bereits zugesagt: Eveline Widmer-Schlumpf (ehem. Bundespräsidentin), Hans Altherr (ehemaliger Ständerat und ehemaliger Präsident des Ständerates), Sebastian Wörwag (ab 09/2020 ehemaliger Rektor der FHS). In den nächsten Monaten werden weitere Personen angefragt werden.

<sup>13</sup> Die Organisation des Vorschungsverbundes ist nicht gemäss klassischem Verständnis des St.Galler Managementmodells entlang von Aufbau- und Ablaufstruktur aufgeführt, da die einzigen hierarchischen Strukturen lediglich entlang der Prozesse zu verstehen sind.

<sup>14</sup> Dieses Element ist im vorliegenden Kontext als Innovator für Lösungsmöglichkeiten, Entwicklungen und entsprechendem Wandel hinsichtlich der sich zunehmenden Herausforderungen bzgl. demografischem Wandel ausgelegt.

<sup>15</sup> SBF

#### **d) Umweltsphären<sup>16</sup>**

Die Verantwortlichen und Mitarbeitenden des hier angestrebten Vorhabens haben die auf das Projekt einwirkenden Umweltsphären *Gesellschaft, Internationaler Kontext, Technologie, Diversität<sup>17</sup>* als Einflussfaktoren zu berücksichtigen sowie zu integrieren.

#### **e) Interaktionsthemen**

Die *Ressourcen – Normen und Werte – Anliegen und Interessen* sind kommunikative Schnittstellen zwischen internen Themen und externen, gesellschaftlichen Einflussgrössen.

#### **Projektkoordination („Umbrella“) des Innovationsnetzwerkes AGE-INT:**

Zur erfolgreichen Abwicklung komplexer Projekte ist ein stringentes Projektmanagement unabdingbar. Dies gilt insbesondere für interdisziplinär angelegte Projekte mit zahlreichen Teilnehmenden. Der «Umbrella» ist im AGE-INT die projektkoordinierende Instanz. Diese koordiniert das interdisziplinäre Vorhaben, bestehend aus Partnern verschiedener Hochschultypen aus drei Sprachregionen der Schweiz, unterstützt die Verzahnung und Abstimmung der unterschiedlichen Cluster und übernimmt das Controlling für die einzelnen Partner sowie übergreifend für AGE-INT. Zudem ist der «Umbrella» für die Organisation von netzwerkweiten Anlässen und Meetings zuständig, berücksichtigt umfassend die Kriterien zur Gewährung der Chancengleichheit im Gesamtvorhaben AGE-INT, sorgt für deren Einhaltung und leistet des Weiteren die interne und externe Kommunikation sowie das Reporting an das SBFI.

#### **I. Aufgabenbereiche (Verantwortlichkeiten der Projektkoordinationsstelle)**

- a) Koordination des Gesamtvorhabens in enger Zusammenarbeit mit der Projektleitung: Projektmanagement, Finanzcontrolling, Kommunikation intern und extern
- b) Vernetzung von AGE-INT mit externen Partnern, insbesondere mit weiteren Hochschulpartnern (auch international) durch die Organisation von Netzwerkanlässen. Wie in 7.2.b ausgeführt, werden Verfahrensmodelle, die sich zur Hochschulvernetzung bewährt haben, hinsichtlich europäischem und internationalem Fachaustausch durch die Partner in AGE-INT initiiert, unterstützt und koordiniert durch die PK<sup>18</sup>.
- c) Unterstützung Projektleitung: Erarbeiten Themenagenda Umbrella, Planen und Vorbereiten von Sitzungen, Tagungen, Netzwerkanlässen, Berichtswesen intern/extern, Protokolle verfassen.
- d) Unterstützung Projektpartner: bei Reporting, Koordination, Netzwerkaustausch, Transparenz zwischen den Projektpartnern sowie zwischen den Projektpartnern und der Projektleitung gewährleisten.
- e) Controlling: finanzielles Projektcontrolling, Projektstrukturplan-Controlling.
- f) Reporting: Kommunikation sowie Gewährleisten von Transparenz gegenüber SBFI, inhaltliches und finanzielles Jahresreporting.
- g) Organisation öffentlicher Anlässe von AGE-INT: Medienauftritte (dies unter Einbezug der Kommunikationsabteilung der Lead-Institution FHO).
- h) Medienarbeit: planen, organisieren, betreuen von Webpage, Organisation der projektinternen Initialprojekte, die der besseren Vernetzung der Partner innerhalb AGE-INT dienen und der frühzeitigen Einwerbung von Drittmitteln (die ab dem 2. Jahr auch in die Gesamtfinanzierung einfließen werden).
- i) Beiratschaft: Kommunikation und regelmässige Information der Mitglieder des Beirates über Aktualitäten zu AGE-INT

<sup>16</sup> Die Umweltsphären sind nicht abschliessend zu verstehen sondern als Kernelemente der angestrebten Projektarbeiten.

<sup>17</sup> Auf die „Checklist Diversity Mainstreaming PgB 2021-2024 wird in Anhang 0, Umbrella, eingegangen

<sup>18</sup> Projektkoordination

- j) Planung von schweizweiten Vernetzungsveranstaltungen: Ende 1. Jahr und Mitte 3. Jahr (Nachgreifen, Nachhaltigkeit), Verbindung mit Industrie Interessensvertreter, Politik, Vernetzung Hochschulen – Modelle: Workshops, Bedürfnisse abholen, vorstellen was wir vorhaben, wo wird unsere Expertise benötigt. Ziel: Entscheidungsträgern/-trägerinnen soll unser Expertenwissen zur Verfügung gestellt werden.
- k) Öffentliche Anlässe 2. und 4. Jahr (Präsentation von Ergebnissen, Vorträgen, Präsentation von Good-Practice-Beispielen aus dem Ausland) für breite Öffentlichkeit, Laien, Fachpersonen, Vertreter aus Wirtschaft und Politik, Entwickler, Entscheidungsträger, Interessensvertreter usw.

## II. Checklist Diversity Mainstreaming (Erforderliche, zu berücksichtigende Aspekte in Projekten gemäss SHK für PgB 2021 - 2014)

Die Projektkoordinationsstelle stellt sicher, dass die Kriterien zur Gewährung von Chancengleichheit im Gesamtvorhaben AGE-INT umfassend berücksichtigt und eingehalten werden, gemäss Vergabekonzept der SHK für Projektgebundene Beiträge 2021-2024. In den jährlichen Reportings wird die Projektkoordination jeweils dazu Stellung nehmen, wie diese Vorgaben innerhalb des Vorhabens AGE-INT erfüllt wurden.

### AGE-INT gewährleistet Diversität im Hinblick auf die folgenden Dimensionen:

- o **Arbeitsbedingungen:** es sind hindernisfreie Räumlichkeiten sowie eine ausgewogene Work-Life-Balance gewährleistet. Es werden unterschiedliche Arbeitsformen berücksichtigt im Gesamtteam; Mitarbeitende (oder auch Clusterleitende) mit Betreuungsaufgaben können flexibel arbeiten, um diesen Aufgaben gerecht zu werden.
- o **Arbeiten im Team:** aufgrund der sehr komplexen und umfangreichen Struktur des Gesamtprojektes sowie der Vernetzung mit verschiedenen Partnerhochschulen (Fachhochschulen und Universitäten) liegt die Diversität bzgl. Geschlecht, Perspektiven, Fachkompetenzen und Entscheidungsbefugnissen bereits in der Natur des Projektes.
- o **Ausgangslage, Problemanalyse:** Eine ganze Bandbreite unterschiedlicher Problemlagen der heterogenen Personengruppe von Menschen 65+ wird untersucht und Lösungen werden erarbeitet, sowie unterschiedliche Methoden der Problemanalyse verwendet aus unterschiedlichen Blickwinkeln (technologisch, räumlich, gesundheitlich, etc.) so dass Diversität im Hinblick auf die Ausgangslage und Problemanalyse gewährleistet ist. Im Rahmen von AGE-INT rücken Dimensionen wie Alter (Alterssegmente innerhalb der hoch heterogenen Gruppe 65+), Geschlecht (gender) und Herkunft in den Blick und werden die Arbeit in den vier thematischen Clustern Inklusion, Arbeit 65+, Technologie und Demenz relevant sein.
- o **Ziele und Handlungsfelder:** Inklusion in einer alternden Gesellschaft ist aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Unser Projekt hat das Spannungsfeld von Inklusion/Exklusion älterer Personen im Hinblick auf verschiedene Dimensionen (wie bspw. Technik, Lebensbedingungen, Demenz, Erwerbsmodelle im Rentenalter) im Blick. Damit werden Barrieren und Benachteiligungen von Menschen im Alter zum dezidierten Thema des Vorhabens.
- o **Zielgruppen:** die Zielgruppe sind Menschen 65+, hochaltrige (80+)<sup>19</sup> und höchstaltige (90+) Personen sowie entscheidungstragende Institutionen. Entlang der Forschungsschwerpunkte wird das Projekt der gesellschaftlichen Diversität insofern gerecht, als dass unsere Zielgruppe Menschen 65+ sind, welche eine hoch diverse Gruppe ist, und somit die Diversität mitberücksichtigt ist.
- o Die **adressierten Stakeholder** sind ebenso vielfältig (Beispiele, nicht abschliessend):
  - *Nutzungsmöglichkeiten für folgende Personengruppen:* Menschen im 3. und 4. Lebensalter; pflegende Angehörige; Fachpersonal in Altersheimen/-residenzen und Spitälern; Arbeitgebende;

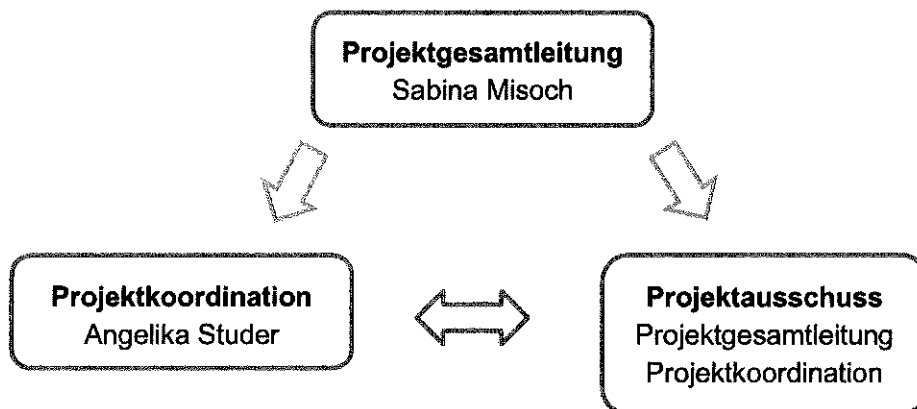
<sup>19</sup> Gemäss Empfehlung «thematische Konzentration auf Lebensbedingungen 65+ und hochaltrige Menschen»

Anbietende von AAL- oder anderen innovativen Technologien; Bauunternehmen; Entscheidungsträger/innen aus Politik, Wirtschaft, Industrie, Gesellschaft, Sozialwesen, Gesundheitswesen.

- *Auswirkungen für folgende Personenkreise:* die oben genannten Personen, Anspruchsgruppen und Institutionen profitieren alle von den erarbeiteten Lösungsmöglichkeiten.
- *Ziel des Vorhabens* ist auch, besonderes Augenmerk auf die Eignung von Lösungen für verschiedene Personenkreise zu legen.
- o **Projektdesign und Transfer:** die methodische Vielfalt (partizipative Methoden wie z.B. Workshops und qualitative Interviews, interdisziplinärer Ansatz des gesamten Vorhabens) und Vernetzung<sup>20</sup> ist einerseits aufgrund der interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachhochschulen/Universitäten und unter Einbezug unterschiedlicher Fachdisziplinen (Fachpersonen aus Soziologie, Psychologie, Gerontologie, Soziale Arbeit, Pflegewissenschaft), andererseits durch die je spezifischen Forschungsdesigns gewährleistet.

### III. Organisation und Zeitplanung (Darlegung der Projektstruktur, Art der Zusammenarbeit und der Zeitplanung; Milestones)

Die Projektkoordinationsstelle („umbrella“) ist der Projektgesamtleitung direkt unterstellt und arbeitet eng mit dieser zusammen. Die verantwortliche Person der Projektkoordination hat ihre Aktivitäten mit der Projektleiterin abzusprechen, frühzeitig zu koordinieren und proaktiv mitzugestalten. Diese Zusammenarbeit hat sich bereits im Rahmen des PgB 13 AGE-NT (Laufzeit 2017 – 2020) bewährt.



Die Zusammenarbeit zwischen Projektkoordination und Projektausschuss, resp. mit den Cluster-Leitenden, ist als «flach» zu verstehen, da sich ein nicht-hierarchischer Austausch zwischen Projektkoordination und Clusterleitenden unseres Erachtens als der Organisationskultur zuträglich erweist. Dadurch kann die Projektkoordinationsstelle den Ordnungsmomenten (Strategie, Strukturen, Kultur) gemäss SGMM (St. Galler Managementmodell) mittels kurzer Kommunikationswege die erforderliche und verlässliche Kohärenz ermöglichen, um der Komplexität des gesamten Systems gerecht zu werden.

Die Zeitplanung entlang der vier Projektjahre nachfolgend mittels Meilensteine der vier Kompetenzcluster und der Projektkoordinationsstelle („Umbrella“) dargestellt:

<sup>20</sup> Gemäss Empfehlung «methodische Vernetzung einbeziehen»



## Meilensteine Cluster Technologie:

	Jahr 2021				2022				2023				2024			
	M3	M6	M9	M12	M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11	M12
<b>Meilensteinplanung</b>																
<b>Competence Cluster Technologie: FHO/HSG, Uni Gent</b>																
<b>1. Förderjahr</b>																
Literaturanalyse Barrieren und Wünsche bzgl. Technologien, unterschiedliche Altersgruppen																
Planung, Durchführung und Auswertung qualitativer Interviews bzgl. Barrieren und Wünschen von Stakeholdern																
Erweiterung Netzwerk (inter-)nationaler Experten und Expertinnen sowie Wirtschaftsvertreter:innen																
Schweizweite Vernetzungsveranstaltung mit Industrie, Interessensvertreter:innen, Politik, Pflegedienstleistern																
Launch des Webauftritts der Trainingsprogramme «TechEthics@AGE-INT» und «TechED@AGE-INT»																
Kontinuierliche Abstimmungen mit der Initiative «Training and Resources in Research Ethics Evaluation» - TRREE																
Operationalisierung der «Ethical Technology HelpLine»																
Ablasten eines einwöchigen Trainings im Rahmen von «TechED@AGE-INT»																
Vorbereitung und Durchführung von Vernetzungsveranstaltung für internationale Wirtschaftsvertreter:innen																
<b>2. Förderjahr</b>																
Vorbereitung und Durchführung der Age-Technology Roadshow																
Vorbereitung und Durchführung von Fachmeeting (1. Workshop) zur Vernetzung europäischer/internationaler Expert:innen																
Ausschreibung und Verleihung des Age-Innovations-Preises																
Unterstützung der besten drei Wettbewerbs-Ideen																
Planung und Durchführung des Seniorenforums																
Durchführung des grossen öffentlichen Anlasses zur Präsentation der bisherigen Erkenntnisse																
<b>3. Jahr</b>																
Ausschreibung und Verleihung des Age-Innovations-Preises																
Unterstützung der besten drei Wettbewerbs-Ideen																
Ausrichtung der Age-Technology Roadshow																
Vorbereitung und Durchführung von Fachmeeting (2. Workshop) zur Vernetzung europäischer/internationaler Expert:innen																
Vorbereitung und Durchführung von Vernetzungsveranstaltung für internationale Wirtschaftsvertreter:innen																
Auf Workshops basierende Liste von Good-Practice Beispielen																
Veröffentlichung von Podcasts und Blogbeiträgen zu neuesten Erkenntnissen und Good-Practice Beispielen																
Planung und Durchführung des Seniorenforums																
Schweizweite Vernetzungsveranstaltung mit Industrie, Interessensvertreter:innen, Politik, Pflegedienstleistern																
<b>4. Jahr</b>																
Durchführung des grossen öffentlichen Anlasses zur Präsentation der bisherigen Erkenntnisse																
Ausrichtung der Age-Technology Roadshow																
Ausschreibung und Verleihung des Age-Innovations-Preises																
Unterstützung der besten drei Wettbewerbs-Ideen																
Planung und Durchführung des Seniorenforums																
Planung und Durchführung eines Workshops mit politischen Entscheidungsträger:innen																
Veröffentlichung von Podcasts und Blogbeiträgen zu neuesten Erkenntnissen und Good-Practice Beispielen																
Teilnahme an internationalen Tagungen																
Vorbereitungen für den Transfer von «TechEthics@AGE-INT» und «TechED@AGE-INT» in ein langfristiges Angebot																
Einträgen der identifizierten Good-Practice Beispiele welche sich auf soziale Inklusion beziehen in das Verzeichnis des Cluster "Inklusion"																

## Meilensteine Cluster Demenz:

	Jahr 2021			2022			2023			2024					
	M1	M3	M6	M9	M12	M18	M21	M24	M25	M30	M36	M37	M39	M42	M48
<b>Meilensteinplanung</b>															
<b>Dementia: Prevention and Care FHO/FHSG, Uni Genf, Uni Zürich</b>															
<b>Projektmanagement/-planung</b> Jährliches Projekt-/Budgetcontrolling und Berichterstattung/Abschlussbericht															
<b>TP1: Mobilitätsförderung bei Personen mit Demenz in Langzeitpflegeeinrichtungen durch Pflegepersonal: Leitlinienentwicklung und Best-Practice Toolbox/Intervention</b> Themenschwerpunkte, Fragestellungen sowie meth. Vorgehen sind festgelegt Best Practice Beispiele/Assessment Tools sind synthetisiert Deutsche und englische Version der Leitlinie und Best-Practice Intervention sind fertiggestellt Implementationstest der Best-Practice Intervention ist fertiggestellt / Ergebnisse sind disseminiert															
<b>TP2: Förderung funktionaler Unabhängigkeit und Wohlbefinden im 3. und 4. Lebensalter (Projektleitung CIGEV, Universität Genf)</b> Literaturrecherche zu Präventions- und Interventionsforschung zur Erhaltung und Verbesserung von Mobilität und funktionaler Unabhängigkeit abgeschlossen Konzept und Identifizierung von internationalen Partnern und Stakeholdern zur Vorbereitung einer Interventionsstudie liegt vor Eine europäische und multizentrische Modellstudie ist vorbereitet Durchführung der Interventionsstudie / empirische Phase ist abgeschlossen Auswertung und Evaluierung der gesammelten Interventionsdaten sowie Ergebnisdissemination ist abgeschlossen															
<b>TP3: Verifizierung eines Versorgungsmodells für Personen mit Demenz im Akutsetting</b> Methodisches Vorgehen ist festgelegt Empirische Phase ist abgeschlossen Analyse ist abgeschlossen Versorgungsmodell ist adaptiert und Ergebnisse sind disseminiert															
<b>TP4: Entwicklung und Evaluation von immersiven virtuellen Praktiken</b> Nationale und internationale wissenschaftliche Netzwerk- und Industriepartner sind einbezogen Anspruchsgruppen der virtuellen Praktik sind definiert und einbezogen Rekonstruktive Fallstudien sind durchgeführt Interventionsentwicklung und -implementierung der virtuellen Praktik ist evaluiert und abgeschlossen, virtuelle(s) Produkt(e) ist/sind verfügbar															
<b>TP5: Interdisziplinäre Forschungsworkstatt zur Technisierung und Digitalisierung der Lebenswelt von Personen mit Demenz</b> Anspruchsgruppen sowie nationale und internationale wissenschaftliche Netzwerkpartner sind einbezogen Konzeption des SimDeC als Forschungsworkstatt ist abgeschlossen Strategien des Einbezugs von frühbetroffenen Personen mit Demenz sind entwickelt Konzeption der Weiterentwicklung des SimDeC ist durch Anspruchsgruppen und die wissenschaftlichen Netzwerkpartner validiert SimDeC ist als Ort der Forschung und Vernetzung international etabliert															



## Meilensteine Cluster Erwerbstätigkeit im Rentenalter (ERA)

Meilensteinplanung	Jahr 2021			2022			2023			2024		
	M3	M6	M9	M12	M18	M24	M30	M36	M42	M48		
	<p><b>Competence Cluster Erwerbstätigkeit im Rentenalter : BFH</b></p> <p>Mitglieder Begleitgruppe sind definiert</p> <p>TP1: Entwurf Literaturreview liegt vor</p> <p>TP4: Int. Fallstudienbericht "Handlungsoptionen der Schweiz im Feld Ingenieurberufe" liegt vor</p> <p>TP2: Der Bericht zur int. ExpertInnenbefragung "Staatliche Handlungsmöglichkeiten der Schweiz" liegt vor</p> <p>TP3: Erste Publikumsmesse "Erwerbstätigkeit 65+" hat stattgefunden</p> <p>TP1: Entwurf der Forschungsagenda Erwerbsarbeit im Rentenalter liegt vor</p> <p>TP2: Teilnehmende sozialer Innovationsprozess zu zukünftigen Arbeitswelten 65+ sind definiert</p> <p>TP1: Die Forschungsagenda wurde im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung offiziell vorgestellt</p> <p>TP1: Bericht auf Basis Literaturreview mit schweizbezogenen Empfehlungen zur Steigerung der Attraktivität der Erwerbsarbeit 65+ liegt vor</p> <p>TP1: Entwurf einer Porträtschüre „Erwerbstätigkeit im Rentenalter“ erstellt und mit der Begleitgruppe diskutiert</p> <p>TP4: Leitfaden für Arbeitgebende in den Ingenieurberufen liegt vor</p> <p>TP1: Porträtschüre „Erwerbstätigkeit im Rentenalter“ ist publiziert</p> <p>TP2: Berichtsvermittlung "Zukünftige Arbeitswelten 65+" hat stattgefunden</p> <p>TP3: Zweite Publikumsmesse "Erwerbstätigkeit 65+" hat stattgefunden</p>											

**Meilensteine Cluster Soziale Inklusion:**

	Jahr 2021			2022			2023			2024		
	M3	M6	M9	M12	M18	M24	M30	M36	M42	M48		
<b>Meilensteinplanung</b>												
Competence Cluster Sozial Inklusion: SUPSI												
Vorbereitung des Clusters / Kick-Off und Definition der wichtigsten Konzepte (Isolation, Einsamkeit, soziale Integration etc.)												
<b>Beschreibung der aktuellen Situation</b>												
Identifizierung bestehender Datenbanken, State of the Art, Konstruktion der Indikatoren												
Analysen und internationale Vergleiche												
<b>Identifizierung von Risikofaktoren</b>												
Aktueller Stand/Analyse (bestehende Datenbanken)												
Fokusgruppen (Vorbereitung, Umsetzung, Transkriptionen und Analysen)												
<b>Verzeichnis von "Good Practices"</b>												
Vorbereitung und vorläufige dokumentarische Recherche												
Informationsbeschaffung (systematisch in verschiedenen Regionen der Schweiz sowie gezielt auf internationaler Ebene)												
Organisation des Materials und Erstellung des Verzeichnisses												
<b>Anregung Innovative Strategien</b>												
Aufbau einer Online-Plattform, welche "Good Practices" (und andere Ergebnisse des Clusters) präsentiert												
Öffentliche Präsentation (aktuelle Situation, Risikofaktoren, Verzeichnis der "Good Practices")												
Vorschlag innovativer Strategien und Umsetzung einiger Massnahmen												
Dissemination (Veröffentlichungen, nationale und internationale Veranstaltungen)												

## 7.5 Nachhaltigkeit (Wie werden die Aktivitäten nach Beendigung der Projektfinanzierung weitergeführt?)<sup>21</sup>

In Anlehnung an die 5 Dimensionen (unter 7.2, Projektinhalt), können folgende dauerhaft tragbare Strukturen und Inhalte gewährleistet werden:

- a) **Dimension Politik:** Die im Rahmen der Aktivitäten von AGE-INT aufgebaute internationale Expertise wird nachhaltig weiterbestehen und zugänglich sein (Internetdokumente, Good-Practice-Inventare, Sammlung von Good-Practice-Technologien usw.). Dadurch wird gewährleistet, dass Bund, Kantone und Gemeinden dieses Wissen und diese Strukturen als Grundlage für Planungs- und Entscheidungsprozesse auf regionaler, kantonaler und nationaler Ebene zur Verfügung stehen und dadurch dem demographischen Wandel gewachsen sind, um unterstützende, zielführende, ökonomisch und sozial entlastende Strukturen zu ermöglichen.
- b) **Dimension Hochschule:** Die Projektbeteiligten haben mehrjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschultypen (Fachhochschulen und Universitäten), auch grenzüberschreitend. Die in der Laufzeit des Vorhabens erarbeiteten Vernetzungen zwischen unterschiedlichen Hochschulen werden nachhaltig weiterbestehen; die erarbeiteten Wissensbestände werden auch nach Abschluss des Projektes weiterhin zugänglich sein. Die im Rahmen von AGE-INT aufgebauten Netzwerke werden weitergeführt.
- c) **Dimension Wirtschaft:** Es werden konkrete Angebote entwickelt (z.B. über die Start-up-Förderung mittels Age-Incubator des IBH-Labs; Schulungen für Entwickler/innen und Entscheidungsträger/innen), die weitergeführt werden. Durch gezielte Förderung von Start-ups fungiert AGE-INT als Incubator für innovative Ideen – die Ausschreibung des Age-Innovations-Preises wird auch nach Ende der Förderperiode weiterhin umgesetzt. Im Rahmen der Laufzeit entstandene Vernetzungen mit der Wirtschaft werden weiterbestehen und weiter ausgebaut.
- d) **Dimension Internationalisierung<sup>22</sup>:** Im Rahmen von AGE-INT wird die verstärkte Vernetzung schweizerischer Hochschulen mit ausländischen Experten/innen, aber auch mit Partnern aus der Industrie und anderen Organisationsformen (Good Practice) gefördert. Dieser Austausch bzw. die daraus entstandenen Netzwerke bleiben selbstverständlich bestehen und werden weiterhin von den teilnehmenden Partnern gepflegt. Durch die Anschubfinanzierung zur Projektanbahnung (Förderung Initialprojekte) werden Projektkonsortien geschaffen, die auch über die Projektlaufzeit hinaus gemeinsam an dem Thema arbeiten können. Der Austausch mit nord-, mittel- und südeuropäischen Ländern sowie mit Asien (v.a. Japan, Südkorea) und den USA bringt zudem langfristig neue Projektpartner ins Netzwerk.
- e) **Dimension Öffentlichkeit:** Durch die in den vier Jahren der Projektlaufzeit publizierten Medienbeiträge verschiedener Formate für die breite Öffentlichkeit und die Publikation von Fachbeiträgen wird das Thema nachhaltig in der Gesellschaft verankert. Die Age-Innovations-Roadshow wird bei gelingender Kooperation mit der Industrie (diese wird bis 2024 aufgebaut werden) in der Schweiz weitergeführt werden. Die Medienerzeugnisse und Publikationen (Open Access) von AGE-INT sind auch nach Ablauf der Projektförderung verfügbar, die Website wird weiterbetrieben. Die durch AGE-INT aufgebauten Strukturen und Wissensbestände werden weiterhin in den Medien präsent sein – durch aktive Medienarbeit der beteiligten Hochschulen auch nach Ende 2024.

<sup>21</sup> Gemäss Empfehlung «fachliche Nachhaltigkeit einbeziehen»

<sup>22</sup> Gemäss Empfehlung „internationaler Vergleich mit nord- und mitteleuropäischen Ländern“

**7.6 Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem Auswahlverfahren der Projektskizzen** *(Nachweis der auf Grund der inhaltlichen Prüfung der Expert/innen und der hochschul- und finanzpolitischen Prüfung der Fachkonferenz verlangten Ergänzungen und Empfehlungen des Hochschulrats)*

<b>Empfehlungen der Expert/innen und der Fachkonferenz HFKG</b>	<b>Vorgenommene Anpassungen und Präzisierungen</b>
1) Projektmanagement konkretisieren	Das Projektmanagement ist durch Frau Angelika Inge Studer gewährleistet (bereits Koordinatorin des Vorhabens AGE-NT)
2) Fachliche Nachhaltigkeit und methodische Vernetzung einbeziehen	Wurde unter 7.5 Nachhaltig ausführlich dargelegt.
3) Thematische Konzentration auf: a) Lebensbedingungen 65+ (3. Lebensalter) mit unterschiedlichen Mobilitätsfähigkeiten  b) Hochaltrige Menschen (4. Lebensalter) und deren Unterstützung bei funktional kognitiven Einschränkungen	Fokus auf folgende Themen: a) Hochaltrigkeit wird über drei der vier thematischen Cluster (ausser Cluster „Erwerbstätigkeit im Rentenalter“) spezifisch untersucht und als cluster-übergreifender Themenbereich geführt. b) Den zu begegnenden Herausforderungen für einerseits die Gesellschaft, andererseits für individuell je Lebensführung von hochaltrigen Menschen (und deren Familien, Angehörigen) wird in den Clustern Technologie und Demenz gezielt Rechnung getragen.
4) Konzepte zu altersgerechten Lösungen	Wurde unter 7.3 Ziele, bei Ziel 2a, 4a, 5a und 6a konkretisiert.
5) Internationaler Vergleich mit nord- und mitteleuropäischen Ländern	Wurde unter 7.2 Projektinhalt (Internationale Dimension) unter 7.3 Ziele (Ziel 4b) und 7.5 Nachhaltigkeit (Internationalisierung) aufgenommen.
6) Wissenstransfer und Nutzen in der Praxis aufzeigen	Durch den Einbezug der erwähnten Praxispartner und die Öffentlichkeitskommunikation wird der Wissenstransfer sichergestellt.
7) Gesamtschweizerische Sicht darstellen	Projektpartner aus allen Landesteilen der Schweiz sind integriert.
8) Projektpartner möglichst auf alle Landesteile ausweiten	Projektpartner aus allen Landesteilen der Schweiz sind integriert.
9) Finanzierung und Verteilung der Mittel präzisieren	Die Finanzierung ist im Detail pro Cluster ausgewiesen in den entsprechenden Anhängen
10) Schlussbericht 2019 wird als Grundlage zur definitiven Beurteilung der Weiterführung 2021-2024 beigezogen	Der Schlussbericht 2019 wird termingerecht eingereicht werden.

<p>11) Nachhaltigkeit und Übernahme der Finanzierung sämtlicher Aktivitäten durch die Hochschulen für die Periode 2025 muss verbindlich nachgewiesen werden.</p>	<p>Die Gewährleistung von Nachhaltigkeit nach Projektabschluss ist in allen Clustern ausformuliert und wird kritisch reflektiert.</p>
--	---

## **8 Gesamtprojektkosten und Finanzierung**

Die Gesamtprojektkosten (Betriebskosten) sind auf die zwei Haupt-Budgetrubriken Personal- und Sachkosten aufzuteilen. Falls der tatsächliche Einsatz der Mittel für die einzelnen Unterrubriken Sachkosten bei Projekteingabe noch nicht bekannt ist, muss er auf jeden Fall im jährlichen Reporting detailliert ausgewiesen werden.

In der Leistungsvereinbarung mit dem SBFI werden die projektgebundenen Beiträge HFKG anteilmässig auf die Rubriken Personal- und Sachkosten aufgeteilt. Bis zu 10% der Jahrestanche können im Projektverlauf von der einen Rubrik in die andere verschoben werden. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus.

	2021	2022	2023	2024	Total
<b>Personalkosten</b> (inkl. Sozialleistungen)	1'141'726	1'103'447	1'113'446	1'143'226	4'501'845
Apparate und Anlagen	-	-	-	-	-
Übrige Sachkosten					
<b>Total Sachkosten</b>	372'463	459'961	488'861	536'870	1'858'155
<b>Beiträge an die Projekt- koordinationsstelle</b> („Umbrella“), an der FHS St.Gallen <sup>23</sup>	125'000	125'000	125'000	125'000	500'000
<b>Gesamtprojektkosten</b>	<b>1'639'189</b>	<b>1'688'408</b>	<b>1'727'307</b>	<b>1'805'096</b>	<b>6'860'000</b>
<b>Finanzierung</b>					
Projektgebundener Beitrag HFKG	857'500	857'500	857'500	857'500	3'430'000
Eigenleistungen der beitragsberechtigten Projektpartner (min. gleich hoch wie der Beitrag gemäss HFKG)	732'500	732'500	732'500	732'500	2'930'000
Eigenleistungen an Innova- tionsnetz bzw. an Projektko- ordination («Umbrella») <sup>24</sup>	125'000	125'000	125'000	125'000	500'000
Andere Beiträge des Bundes (z.B. BFE, BAK, u.a.)	offen	offen	offen	offen	-
Übrige Beiträge	offen	100'000	200'000	200'000	500'000
<b>Total Finanzierung</b>	<b>1'715'000</b>	<b>1'815'000</b>	<b>1'915'000</b>	<b>1'915'000</b>	<b>7'360'000</b>

<sup>23</sup> Im Rahmen des Zusammenschlusses der drei Ostschweizer Fachhochschulen FHS St.Gallen, HSR Rapperswil und NTB Buchs, heisst die FHS St.Gallen ab 1. September 2020 «OST – Ostschweizer Fachhochschule».

<sup>24</sup> Finanziert durch Eigenleistungen der Projektpartner

## 9 Aufteilung des projektgebundenen Beitrages auf die Projektpartner<sup>25</sup>

Mit dem Einverständnis der betroffenen Partnerinstitutionen kann die Aufteilung des projektgebundenen Beitrags auf die Projektpartner im Verlauf des Projektes verändert werden. Im jährlichen Reporting ist die tatsächliche Verteilung korrekt auszuweisen.

Beim Ausstieg eines Projektpartners oder der Beteiligung eines neuen Projektpartners ist die SHK bzw. das SBFI vorgängig zu informieren.

Hochschule / Institution	2021	2022	2023	2024	Total
FHSG (Technologie)	200'000	200'000	200'000	200'000	800'000
FHSG (Demenz)	150'000	150'000	150'000	150'000	600'000
BFH	95'000	95'000	95'000	95'000	380'000
SUPSI	112'500	112'500	112'500	112'500	450'000
Uni GE (Technologie)	87'500	87'500	87'500	87'500	350'000
Uni GE (Demenz)	87'500	87'500	87'500	87'500	350'000
Projektkoordination („Umbrella“) <sup>26</sup>	125'000	125'000	125'000	125'000	500'000
<b>Total</b>	<b>857'500</b>	<b>857'500</b>	<b>857'500</b>	<b>857'500</b>	<b>3'430'000</b>

Die Modalitäten der **Auszahlung** der projektgebundenen Beiträge durch das SBFI werden in der Leistungsvereinbarung definiert.

<sup>25</sup> Gemäss Empfehlung «Finanzierung und Verteilung der Mittel präzisieren»

<sup>26</sup> Projektkoordinationsstelle an der FHS St.Gallen (ab 1. September 2020 unter „OST – Ostschweizer Fachhochschule St.Gallen“)



## 10 Zugesicherte Eigenmittel der einzelnen Projektpartner

Die Hochschulen und anderen Institutionen des Hochschulbereichs erbringen gesamthaft eine Eigenleistung, die mindestens dem Bundesbeitrag entspricht. Davon ist mindestens die Hälfte als Real money zu erbringen. Die andere Hälfte kann als Virtual money ausgewiesen werden. In Ausnahmefällen kann bei Projektpartnern, die eine wesentliche Koordinationsleistung erbringen, auf eine Eigenleistung verzichtet werden; diese Entscheidung obliegt dem SBFI (vgl. Art. 49 Abs. 2 V-HFKG).

Hochschule / Institution	Real money	Virtual money	Total	Der Anteil <i>Virtual money</i> wird in der folgenden Form ausgerichtet
FHSG (Technologie)	400'000	400'000	800'000	Projekt-/Programmleitung, Wissenschaftliche Mitarbeitende, (Personalkosten, Gemeinkosten, Infrastruktur, Kommunikation etc.) 4 Jahre
FHSG (Demenz)	300'000	300'000	600'000	Projekt-/Programmleitung, Wissenschaftliche Mitarbeitende, (Personalkosten, Gemeinkosten, Infrastruktur, Kommunikation etc.) 4 Jahre
BFH	190'000	190'000	380'000	Finanzierung von Projektleitungsaufgaben sowie Administration aus kantonalen Staatsmitteln; Nutzung vorhandener Infrastruktur
SUPSI	225'000	225'000	450'000	Professor (10%), Gemeinkosten, Sekretariat, Nutzung vorhandener Infrastrukturen und Personal, Hard- und Software, Kommunikation, Übersetzungen, Online-Plattform, etc.
Uni GE (Technologie)	175'000	175'000	350'000	Personalmittel (wissenschaftliche Mitarbeiter), Infrastruktur inkl. Raummieten
Uni GE (Demenz)	175'000	175'000	350'000	Personalmittel (wissenschaftliche Mitarbeiter), Infrastruktur inkl. Raummieten
Projektkoordination („Umbrella“) <sup>27</sup>	250'000	250'000	500'000	Infrastruktur inkl. Raummieten
<b>Total Eigenmittel</b>	<b>1'715'000</b>	<b>1'715'000</b>	<b>3'430'000</b>	

<sup>27</sup> Projektkoordinationsstelle an der FHS St.Gallen (ab 1. September 2020 unter „OST – Ostschweizer Fachhochschule St.Gallen“)

## **Erklärung zum Begriff Eigenmittel (Real money und Virtual money):**

Die Eigenleistungen können als Geld- oder Sachleistungen erbracht werden. Mindestens die Hälfte der Eigenleistung ist als Geldleistung zu erbringen.

Als Geldleistung (**Real money**) gilt die Finanzierung von Projektkosten, die beim Projektteilnehmer durch die Projektteilnahme zusätzlich zu den normalen laufenden Ausgaben entstehen. Diese umfassen

- Personalkosten einschliesslich Sozialleistungen;
- Sachkosten für Apparate und Anlagen, Betriebsmittel, Kosten für speziell angemietete Räumlichkeiten, Tagungs- und Reisekosten.

Als Sachleistungen (**Virtual money**) können Aufwendungen für bestehende Personalausressourcen, Apparate und Anlagen und Betriebsmittel in dem Ausmass angerechnet werden, in dem sie dem Projekt eindeutig zugeordnet und belegt werden können. Die Leistungen von Mitarbeitenden, die über nationale Förderprogramme (z.B. SNF) finanziert sind, gelten als Sachleistungen.

## **Literaturverzeichnis**

Bundesamt für Statistik. (2015). *Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2015 –2045*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/publikationen.assetdetail.350324.html>

Bundesamt für Statistik. (2018). *Aktives Altern der Seniorinnen und Senioren*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/alterung/senioren.html>

Craig P, Dieppe P, Macintyre S, Michie S, Nazareth I, Petticrew M. (2008). Developing and evaluating complex interventions: the new Medical Research Council guidance. 337:a1655. doi: 10.1136/bmj.a1655.

Rüegg-Stürm, J. & Grand, S. (2017). *Das St.Galler Management-Modell. Wissenschaftliche Grundlagen und Praxisbeispiele*. (3. überarbeitete und weiterentwickelte Auflage). Bern: Haupt Verlag

Thorogood A, Mäki-Petäjä-Leinonen A, Brodaty H, Dalpé G, Gastmans C, Gauthier S et al. Consent recommendations for research and international data sharing involving persons with dementia. *Alzheimers Dement* 2018; 14(10):1334–43. doi: 10.1016/j.jalz.2018.05.011.

Die Literaturverzeichnisse der detaillierten Clusteranträge finden sich am Schluss des jeweiligen Clusterantrages.

## 11 Unterschriften

Die unterzeichnenden Rektor/innen, Präsident/innen und Direktor/innen bestätigen mit ihrer Unterschrift, die unter Punkt 10 zugesicherten Eigenmittel zu erbringen sowie die Nachhaltigkeit und damit auch die längerfristige Finanzierung über die BFI-Periode 2021-2024 hinaus zu sichern.

### Für den Hauptantragsteller der projektgebundenen Beiträge nach HFKG:

Rektorat  
Rosenbergstrasse 59, Postfach  
9001 St.Gallen, Switzerland  
Tel. +41 71 226 16 00 / Fax +41 71 226 16 01  
www.fhsg.ch / rektorat@fhsg.ch

Ort und Datum:

SG, 10.12.19

Projektleiterin AGE-INT:

Prof. Dr. Sabina Misoch, Institutsleiterin IAF-FHS




Fachhochschule Ostschweiz  
Dr. Albin Reichlin, Direktor  
Bogenstrasse 7  
9000 St.Gallen

Ort und Datum:

St.Gallen, 12.12.19

FHO Fachhochschule Ostschweiz:

Dr. Albin Reichlin, Direktor




Ort und Datum:

St.Gallen, 11.12.2019

OST – Ostschweizer Fachhochschule:

Prof. Dr. Daniel Seelhofer, Rektor



### Für die Projektpartner:

Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

.....

.....

Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

.....

.....

Der Antrag ist **durch swissuniversities** einzureichen bis spätestens **29. Februar 2020** an folgende Adresse (auf Papier und in elektronischer Version):

- Schweizerische Hochschulkonferenz, Ressort SHK, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern
- [shk-cshe@sbfi.admin.ch](mailto:shk-cshe@sbfi.admin.ch)

## 11 Unterschriften

Die unterzeichnenden Rektor/innen, Präsident/innen und Direktor/innen bestätigen mit ihrer Unterschrift, die unter Punkt 10 zugesicherten Eigenmittel zu erbringen sowie die Nachhaltigkeit und damit auch die längerfristige Finanzierung über die BFI-Periode 2021-2024 hinaus zu sichern.

### Für den Hauptantragsteller der projektgebundenen Beiträge nach HFKG:

Ort und Datum:

Der/die Projektleiter/in

.....

.....

Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

.....

.....

### Für die Projektpartner:

Ort und Datum:

**Berner Fachhochschule**  
Prof. Dr. Herbert Binggeli, Rektor  
Falkenplatz 24  
3012 Bern  
Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

Bern, 16. 12. 2019

H. Binggeli

Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

.....

.....

Der Antrag ist **durch swissuniversities** einzureichen bis spätestens **29. Februar 2020** an folgende Adresse (auf Papier und in elektronischer Version):

- Schweizerische Hochschulkonferenz, Ressort SHK, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern
- [shk-cshe@sbfi.admin.ch](mailto:shk-cshe@sbfi.admin.ch)

16.04.2018 SBFI/diu

## 11 Unterschriften

Die unterzeichnenden Rektor/innen, Präsident/innen und Direktor/innen bestätigen mit ihrer Unterschrift, die unter Punkt 10 zugesicherten Eigenmittel zu erbringen sowie die Nachhaltigkeit und damit auch die längerfristige Finanzierung über die BFI-Periode 2021-2024 hinaus zu sichern.

### Für den Hauptantragsteller der projektgebundenen Beiträge nach HFKG:

Ort und Datum:

Der/die Projektleiter/in

.....

.....

Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

.....

.....

### Für die Projektpartner:

Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

Genève 16.12.19

  
Yves Fliedinger  
rector



Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

Genève 10/12/19

  
Marcello Chiarra  
Dean - GSEM

Der Antrag ist **durch swissuniversities** einzureichen bis spätestens **29. Februar 2020** an folgende Adresse (auf Papier und in elektronischer Version):

- Schweizerische Hochschulkonferenz, Ressort SHK, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern
- [shk-cshe@sbfi.admin.ch](mailto:shk-cshe@sbfi.admin.ch)

16.04.2018 SBFI/diu



## 11 Unterschriften

Die unterzeichnenden Rektor/innen, Präsident/innen und Direktor/innen bestätigen mit ihrer Unterschrift, die unter Punkt 10 zugesicherten Eigenmittel zu erbringen sowie die Nachhaltigkeit und damit auch die längerfristige Finanzierung über die BFI-Periode 2021-2024 hinaus zu sichern.

### Für den Hauptantragsteller der projektgebundenen Beiträge nach HFKG:

Ort und Datum:

Der/die Projektleiter/in

.....

.....

Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

.....

.....

### Für die Projektpartner:

Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

Manno, 16.12.2019

**SUPSI**  
.....  
**Franco Gervasoni**  
Direttore generale



Ort und Datum:

Der/die Rektor/in  
Der/die Präsident/in  
Der/die Direktor/in

.....

.....

Der Antrag ist **durch swissuniversities** einzureichen bis spätestens **29. Februar 2020** an folgende Adresse (auf Papier und in elektronischer Version):

- Schweizerische Hochschulkonferenz, Ressort SHK, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern
- [shk-cshe@sbfi.admin.ch](mailto:shk-cshe@sbfi.admin.ch)

16.04.2018 SBF/diu

## Projektantrag AGE-INT: Anhänge 1 - 6



Anhang 1

**Kompetenzcluster Technologie**

Ziel des Kompetenzclusters Technologie ist es, Expertise zu unterstützenden, assistiven Technologien für Menschen im Alter (mit besonderem Augenmerk auf Hochbetagte (80+) und Höchstbetagte (90+)) von regionaler, nationaler und internationaler Bedeutung bereitzustellen. Dafür werden bestehende Kooperationen und Kompetenzen ausgebaut und durch neue Kontakte, vor allem zur Schweizer Wirtschaft, erweitert (durch Verleihung des Age-Innovation-Preises sowie der Unterstützung von Start-ups) sowie auf internationaler Ebene Kontakte aufgebaut. Die Internationalisierung der Expertise hat zum Ziel, das Netzwerk global zu erweitern sowie international nach Good-Practice-Beispielen und zielführenden Kooperationen zu suchen. Dadurch soll ein wichtiger Beitrag zur Internationalisierung des Wissens im Bereich altersgerechter Technologien geleistet, aber auch die Schweizer Expertise im Ausland sichtbar gemacht werden. Internationalisierung (verstanden als der Blick auf bislang unbekannte Ideen und Lösungen für die demographische Herausforderung) ist notwendig, da es innovative technologische (AAL- und Robotik-) Lösungen und Gesundheitsversorgungssysteme sowie neue Dienstleistungserbringer benötigt, um die Selbständigkeit, Lebensqualität und das Wohlbefinden älterer Personen zu fördern und möglichst lange aufrechtzuerhalten, Pflegende zu entlasten und somit die gesellschaftlichen Versorgungskosten zu stabilisieren. Um den gesellschaftlichen Diskurs diesbezüglich zu fördern, werden verschiedene Massnahmen ergriffen (z. B. Seniorenheimforum, Age-Technology-Roadshow) mit dem Ziel, die breite Bevölkerung zu sensibilisieren, den Austausch der verschiedenen Anspruchsgruppen zu fördern sowie Wissen zu generieren. Andere Formate, die den Austausch und die Kooperation mit der Wirtschaft fördern sollen, sind die Verleihung des Age-Innovation-Preises sowie eine innovative Start-up-Förderung. Auch ist es notwendig, in diesem Prozess ethische Gesichtspunkte der innovativen Technologien in den Blick zu nehmen. Dies wird in Form von speziell auf ethische (sozialverträgliche und nachhaltige) Fragestellungen fokussierte Schulungen «TechEthics@AGE-INT» sowie «TechED@AGE-INT» stattfinden.

**1 Projektbeschreibung**

**1.1 Ausgangslage, Problemanalyse (Hintergrund, spezifische Probleme, die das Projekt lösen soll)**

Der demographische Wandel, der aufgrund einer niedrigeren Geburtenrate und einer gleichzeitig längeren Lebenserwartung zu einer deutlichen Zunahme der alten und sehr alten Bevölkerungsgruppen führt, stellt unsere Gesellschaft vor grosse Herausforderungen. Besonders stark wächst die Gruppe der hochalten (80+) und höchstbetagten Menschen (90+), was zu einer deutlichen Zunahme an Personen mit Unterstützungsbedarf führt. Für diese müssen neue Lösungsmöglichkeiten angeboten werden, da bereits jetzt und auch in Zukunft der Anteil an Betreuungspersonen für diese Menschen nicht ausreichen wird (Merçay & Grünig, 2016).

Gleichzeitig haben viele ältere Menschen den Wunsch, möglichst lange selbstständig zu Hause zu leben (Marek & Rantz, 2000), was sich vorteilhaft auf ihre Lebensqualität auswirkt (Sixsmith & Gutmann, 2013). Das Ziel der aktuellen Alterspolitik des «*Aging in Place*» fokussiert auf die möglichst lange Verweildauer älterer Menschen in ihrer gewohnten Wohnumgebung, um für die Betroffenen ein gewisses Maß an Unabhängigkeit, Autonomie und sozialer Eingebundenheit zu bewahren. Gleichzeitig soll dadurch die kostenintensivere Option der institutionellen Pflege reduziert werden, weshalb diese Strategie von Politikern/innen, Gesundheitsdienstleistenden und vielen älteren Menschen selbst bevorzugt wird (Weltgesundheitsorganisation [WHO], 2015).

Der gezielte Einsatz von Technik, inkl. Robotik, kann zu einer Entlastung von Pflegekräften führen (Becker et al., 2013; Brenner, 2017). Diese ist notwendig, da im stationären Bereich ein Mangel an Pflegekräften zu verzeichnen ist, welcher gleichzeitig von ausgeprägten physischen und psychischen Belastungen der Pflegenden begleitet wird. Diese umfassen unter anderem körperlich anstrengende (z.B. Heben/Tragen) oder pflegeferne Tätigkeiten (z.B. Dokumentationen).

Um diesen Problematiken einerseits im ambulanten und andererseits im stationären Bereich gerecht zu werden, werden technische Assistenzsysteme, inkl. Roboter, entwickelt und erprobt. Dass es ein klar definiertes Bedürfnis an Robotik-Lösungen für ältere Menschen gibt, zeigt sich am Beispiel der European Strategic Research Agenda for Robotics in Europe 2014-2020 (SPARC, 2019). Diese identifiziert Roboter für Assisted Living als Teil des wachsenden Verbrauchermarktes. Demgegenüber steht allerdings die Tatsache, dass dieses Potenzial in der Praxis bisher nicht realisiert wurde (Hersh, 2015), da viele Anwendungen nicht auf den Markt gelangen oder keine breite Nutzung erreichen (Kucharski & Merkel, 2018). Ein wesentlicher Faktor für dieses Scheitern ist die fehlende Akzeptanz der Endnutzer/innen (Misoch, Pauli, & Ruf, 2016). Aus diesem Grund ist es für den nachhaltigen Erfolg technischer inkl. Robotik-Lösungen, welche ältere Personen zuhause unterstützen sollen, von grösster Wichtigkeit, den Entwicklungsprozess bereits sehr früh durch partizipativen Einbezug der Endnutzenden begleiten und bewerten zu lassen. International nach Good-Practice-Beispielen zu suchen, vor allem in Ländern, deren demographischer Wandel bereits weiter fortgeschritten ist (z.B. Japan), ist hierbei genauso notwendig, wie die Endnutzer/innen in der Schweiz in die Adaptation dieser Beispiele für den Schweizer Markt miteinzubeziehen.

Um diesen Ansatz auch bei Industrie- und Wirtschaftsvertretern/innen zu etablieren, ist deren Einbezug und eine gezielte innovative Start-up Förderung essenziell. Hierfür ist die Ausschreibung eines Age-Innovation-Preises geplant (in den Jahren 2022, 2023 und 2024) sowie die Unterstützung von Schweizerischen Start-ups im Rahmen der bereits entwickelten Struktur der IBH-Labs (Antragstellende sind beteiligt an IBH-Labs, gefördert von der Internationalen Bodenseehochschule).

Des Weiteren müssen ethische Dimensionen zur Klärung, ob und wie bestimmte Technologien im ambulanten und stationären Versorgungsbereich eingesetzt werden können, in den Blick genommen werden. So muss bei jeder Entwicklung und Anwendung unterstützender Technologien darauf geachtet werden, dass sie den Bedürfnissen älterer Menschen entsprechen und deren Lebensqualität fördern. Zu diesem Zweck werden 15 qualitative Interviews mit Stakeholdern durchgeführt. Zudem müssen die unterstützenden Technologien das Anrecht eines jeden Menschen auf Privatheit, Sicherheit, Selbstbestimmung und Freiheit einhalten. Hierfür benötigt es Orientierungshilfen für Wissenschaftler/innen, Entwickler/innen sowie Industrievertreter/innen, welche sich mit der praxisnahen Implementierung innovativer technologischer Lösungen beschäftigen. Diesem Bedarf wird durch die Online-Schulungen «TechEthics@AGE-INT» sowie «TechED@AGE-INT» begegnet.

## 1.2 Projektinhalt (Detaillierte Darstellung des Projekts)

Im Rahmen des Projekts sollen die Wünsche und Barrieren identifiziert werden, welche die relevanten Stakeholder, u. a. die sehr heterogene Gesamtgruppe älterer Personen, sowie spezifische Subgruppen (z. B. aufgrund altersbedingter körperlicher und/oder kognitiver Funktionseinbussen, Zugangsschwierigkeiten, etc.) betreffen. Zu diesem Zweck werden Literaturanalysen und 15 qualitative Leitfaden-Interviews durchgeführt.

In Form von Fach-Meetings wird die Vernetzung zu europäischen und internationalen Experten/innen im Bereich Alter und Technologie ermöglicht, sodass sich auf internationaler Ebene konkrete Good-Practice-Beispiele sammeln lassen. Durch gezielte Vernetzungsveranstaltungen mit Wirtschaftsvertretern/innen, Technologieentwicklern/innen, Leistungserbringern/innen und internationalen Experten/innen gelangen die Erkenntnisse und Ergebnisse frühzeitig zu den wesentlichen Entscheidungsträgern/innen, wodurch sich starke und nachhaltige Nutzeneffekte entwickeln können. Durch den Einbezug der Endnutzer/innen können wiederum genderspezifische, kulturelle, länderspezifische und regionale Erfordernisse berücksichtigt und die Good-Practice-Beispiele für die Schweiz angepasst werden.

Ethische Orientierungshilfen für Wissenschaftler/innen, Entwickler/innen sowie Industrievertreter/innen, welche sich mit der praxisnahen Implementierung der innovativen technologischen Lösungen beschäftigen, werden in Form von Online-Schulungen «TechEthics@AGE-INT» und «TechED@AGE-INT» angeboten. «TechEthics@AGE-INT» wird von der Initiative "Training and Resources in Research Ethics Evaluation" - TRREE (TRREE, 2019) angeboten. Die TRREE-Initiative selbst wird von der Universität Neuenburg koordiniert. Für die TRREE-Ausbildung gibt es eine Schweizer Ergänzung, die lokale Themen und Perspektiven der Schweiz integriert. Das TRREE-Zertifikat ist von Swissethics anerkannt. Eine «Ethical Technology HelpLine» wird für die Netzwerk-Mitglieder des AGE-INT eingerichtet und angeboten.

Zur nachhaltigen Etablierung des Themas bei Entscheidungsträgern/innen und der Öffentlichkeit werden konkrete technologische Lösungen (Good-Practice) an internationalen Tagungen sowie bei Gemeinde- oder Institutionsvertretern/innen (ambulante Pflegedienstleistende wie z. B. Spitex, Pflegeheime, Stiftungen, etc.) vorgestellt. Dafür wird überprüft, welche Strukturen bereits bestehen, z. B. auf Ebene der Gemeinden. Die Öffentlichkeit wird zudem mittels Anlässe, Blogbeiträge und Podcasts über die Erkenntnisse informiert.

Um eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen und möglichst viele Anspruchsgruppen zu mobilisieren und zusammenzuführen, wird eine «Roadshow» mit einem barrierefreien Promotion-Anhänger<sup>1</sup> durchgeführt (betreut vom Team des Clusters), ausgestattet mit unterschiedlichen, innovativen Technologien zur Unterstützung von Menschen 65+. Es wird dabei die gesamte Schweiz befahren (alle vier Sprachregionen; fünf bis acht Städte). Der Container wird jeweils für einen Tag an einem zentralen Standort (z.B. Marktplatz oder Bahnhof) der ausgewählten Städte stehen und Besuchern/innen ermöglichen, Technologien für die Lebensphase Alter direkt zu erfahren. Konkret werden Technologien im Container eingebaut, die in Privathaushalten sowie in Altersinstitutionen zur Anwendung kommen (z.B. Bewegungssensoren, Geräte (Wearables) zur Messung von Vitaldaten, Sturzsensoren). Auch Roboter werden Teil der Roadshow sein (z. B. NAO, PARO) und können direkt vor Ort «ausprobiert» werden. Darüber hinaus werden bislang in

<sup>1</sup> Hier sind wir bereits in ersten Verhandlungen mit einem externen Partner (Schweiz) aus der Forschung, der uns ein publikums- und medienwirksames «Anhängermodul» zur Verfügung stellen könnte.

der Schweiz noch nicht bekannte Lösungen, die erst durch die Internationalisierung von AGE-INT und der Suche nach internationalen Good-Practice-Beispielen in den Fokus rücken, Teil der Age-Technology-Roadshow sein. Diese soll ab dem zweiten Förderjahr jeweils einmal pro Jahr in ausgewählten Standorten stattfinden.

Mit der Einrichtung eines Seniorenheimforums, bei welchem Gastredner/innen über aktuelle Entwicklungen und Innovationen vortragen, sollen insbesondere Interessierte, Angehörige, Ehrenamtliche etc. erreicht werden. Gleichzeitig soll die Bevölkerung hier auch ihre Wünsche und Bedenken einbringen können. Dabei wechselt die Institution, in welcher das Seniorenheimforum stattfindet.

Um Start-ups und innovative Ideen, die sich mit den Herausforderungen der Thematik Alter(n) beschäftigen, zu fördern, wird ein schweizweiter Wettbewerb (Age-Innovation-Preis) für Entwickler/innen (Start-ups und Hochschulen) ausgeschrieben. Teilnehmende können innovative Ideen präsentieren, wie den Herausforderungen des demographischen Wandels begegnet werden kann. Die beste Idee (im Sinne von innovativ, inkludierend und erfolgsversprechend) wird öffentlich prämiert und erhält im Anschluss die Unterstützung des AGE-INT Netzwerks, indem Know-how, Netzwerkkontakte usw. zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren erhält das prämierte Start-up (Siegerinnovation) eine strukturierte Begleitung im Rahmen der IBH-Labs. Dadurch wird die Nachhaltigkeit auch dieser Massnahme gewährleistet.

### 1.3 Ziele (Welches sind die Ziele des Projekts und wie kann der Projekterfolg gemessen und nachgewiesen werden?)

#### Inhaltliche Ziele:

##### *Erfassung der Barrieren und Bedürfnisse bzgl. Technologien bei unterschiedlichen Stakeholdern*

- Zusammenfassung der Literaturanalyse und der 15 qualitativen Interviews mit Stakeholdern
- Austausch mit Menschen 65+ im Rahmen der stattfindenden Age-Technology-Roadshows

##### *Austausch mit den Nutzergruppen*

- Zusammenführen von Anspruchsgruppen (z. B. Endnutzende; Angehörige; Interessierte; Fachpersonen aus Politik, Forschung, Gesundheitswesen; Vertreter/innen aus Entwicklung und Industrie<sup>2</sup>) durch Age-Technology-Roadshow
- Seniorenheimforum

##### *Vernetzung mit internationalen Experten/innen und Erhebung von Good-Practice-Beispielen*

- Durchführung von zwei Fachmeetings mit internationalen Experten/innen
- Liste mit Good-Practice-Beispielen

<sup>2</sup> Selbstverständlich darf dieses Setting nicht als «Werbezweck» genutzt werden.

#### *Unterstützung einer Innovations-Idee*

- Dreimalige Ausschreibung des Age-Innovation-Preises und Unterstützung der jeweils drei besten Innovationen

#### *Bereitstellung ethischer Orientierungshilfen*

- Einführung und Umsetzung von Online-Trainingsprogrammen «TechEthics@AGE-INT» und «TechED@AGE-INT»
- Einführung der «Ethical Technology HelpLine»

#### Disseminations-Ziele:

##### *Kommunikation der Erkenntnisse an die breite Öffentlichkeit<sup>3</sup>*

- Veröffentlichung von Podcasts
- Veröffentlichung von Blogbeiträgen
- Durchführung öffentlicher Anlässe (im zweiten und vierten Jahr)
- Einrichtung eines Seniorenheimforums, das jährlich stattfindet (ab dem zweiten Förderjahr)
- Durchführung von Age-Technology-Roadshows an verschiedenen Orten der Schweiz ab dem zweiten Förderjahr.

##### *Kommunikation der Erkenntnisse an Wirtschaftsvertreter/innen und andere Stakeholder*

- Durchführung von zwei schweizweiten Vernetzungsveranstaltungen (im ersten und dritten Jahr)

##### *Kommunikation der Erkenntnisse an die wissenschaftliche Community*

- Besuch nationaler und internationaler Tagungen
- Einfügen in «Verzeichnis innovativer Strategien» von Cluster 4

#### **1.4 Projektorganisation und Zeitplanung (Detaillierte Darlegung der Projektstruktur, Art der Zusammenarbeit und der Zeitplanung; Milestones)**

Im ersten Projektjahr werden die relevanten Stakeholder-Gruppen sowie deren Bedürfnisse und spezifischen Barrieren in Bezug auf Technologien aus der Literatur und den Ergebnissen der durchgeführten qualitativen Leitfadeninterviews mit relevanten Stakeholdern (15 Interviews) identifiziert. Der Webauftritt der Trainingsprogramme «TechEthics@AGE-INT» und «TechED@AGE-INT» geht online. Es finden kontinuierliche Abstimmungen mit der Initiative "Training and Resources in Research Ethics Evaluation" - TRREE (elearning.treee.org) statt. Die Operationalisierung der «Ethical Technology HelpLine» wird umgesetzt, welche ab diesem Zeitpunkt aktiv bleibt. Ein über den kompletten Projektzeitraum hinweg zweimal jährlich stattfindendes, einwöchiges Training

<sup>3</sup> Bei allen Kommunikationsaktivitäten wird auf barrierefreie Gestaltung geachtet.

im Rahmen von «TechED@AGE-INT» findet zum ersten Mal statt. Zeitgleich wird das bestehende Netzwerk aus nationalen und internationalen Experten/innen und Wirtschaftsvertretern/innen erweitert und enge Beziehungen werden auf- und ausgebaut. Eine erste Vernetzungsveranstaltung für Wirtschaftsvertreter/innen wird durchgeführt.

Im zweiten Projektjahr wird ein erstes Fachmeeting in Europa mit europäischen Experten/innen im Bereich Alter und Technologie durchgeführt. Dies dient der Festigung der Beziehungen, der Stärkung des Netzwerks und dem gegenseitigen Austausch von Good-Practice-Beispielen. Ein Wettbewerb für Start-ups wird ausgeschrieben mit dem Ziel, eine innovative Start-up Idee zur Bewältigung der Herausforderungen der Thematik Alter(n) zu realisieren (Age-Innovation-Preis). Eine daran anschliessende öffentliche Preisverleihung wird abgehalten, bei der die beste Idee ausgezeichnet wird und Unterstützung durch das AGE-INT-Netzwerk erhält. Es beginnt der erste Durchlauf der Age-Technology-Roadshow durch die Schweiz mittels technisch ausgestattetem, barrierefreiem Anhänger. Des Weiteren wird das erste Seniorenheimforum durchgeführt, bei welchem Gastredner/innen über aktuelle Entwicklungen und Innovationen vortragen. Damit werden Interessierte, Angehörige, Ehrenamtliche etc. über aktuelle Entwicklungen informiert. Das AGE-INT Netzwerk führt einen grossen Anlass durch, bei dem die breite Öffentlichkeit über das Vorhaben und die bisherigen Erkenntnisse informiert wird.

Im dritten Projektjahr wird ein zweiter Workshop mit internationalen Experten/innen im Bereich Alter und Technologie (inkl. Asien und USA) durchgeführt. Dies dient der Erweiterung des Netzwerks, der Festigung bestehender Beziehungen, und des gegenseitigen Austauschs von Good-Practice-Beispielen. Der Workshop findet international an einem ausgewählten Ort statt, welcher vorab im Hinblick auf ein Good-Practice-Beispiel ausgewählt wurde. Eine auf den Ergebnissen des Workshops basierende Liste der Good-Practice-Beispiele wird erstellt. Des Weiteren erfolgt auch im dritten Projektjahr erneut die Ausschreibung und Verleihung des Age-Innovation-Preises für Start-ups sowie die schweizweite barrierefreie Age-Technology-Roadshow. Darüber hinaus beginnt die Dissemination der Erkenntnisse an die breite Öffentlichkeit, unter anderem, indem Podcasts und Blogbeiträge veröffentlicht werden. Zusätzlich wird wieder das Seniorenheimforum abgehalten, zur Förderung des Austausches mit möglichst heterogenen Nutzer/innen- und Interessengruppen. Eine schweizweite Vernetzungsveranstaltung mit Industrie, Wirtschaft, Interessensvertretern/innen, Politik und Pflegeleistenden wird abgehalten.

Im vierten Projektjahr stehen die Weiterführung der schweizweiten Age-Technology-Roadshow, die dritte Ausschreibung des Age-Innovation-Preises sowie die Dissemination im Vordergrund, um ein langfristiges Bestehen des Netzwerks sicherzustellen. Die breite Öffentlichkeit wird über Podcasts, Blogbeiträge und einen öffentlichen Anlass informiert. Zudem ist ein weiteres Seniorenheimforum geplant. Die Dissemination und Verankerung des Themas im Wissenschaftsbereich werden über die Teilnahme an internationalen Tagungen sichergestellt. Die Vorbereitungen für den Transfer von «TechEthics@AGE-INT» und «TechED@AGE-INT» in ein langfristiges Angebot nach Ablauf der Projektdauer finden statt. Die auf soziale Integration anwendbaren Good-Practice-Beispiele werden in das Verzeichnis des Cluster 4 «Inklusion» aufgenommen. Ein grosser öffentlicher Anlass zur Präsentation der bisherigen Ergebnisse wird veranstaltet.

### 1.5 **Nachhaltigkeit** (Wie sollen die Aktivitäten nach Beendigung der Projektfinanzierung weitergeführt werden?)

Die gefundenen, geprüften und für die Schweiz geeigneten Good-Practice-Beispiele von Technologien und Strukturen für die unterschiedlichen Stakeholder (Endnutzer/innen, Angehörige, Pflege, etc.) werden weiterverfolgt und durch Drittmittelakquise ((inter-) nationale Projektförderung) weiter vorangebracht.

Bei geeigneter Kooperation und Drittmittelakquise ist eine Weiterführung der Age-Technology-Roadshow, des Age-Innovation-Preises für die Wirtschaft (Start-ups) sowie das Seniorenheimforum auch nach Ende der Förderperiode möglich.

Das Netzwerk zwischen AGE-INT und der Wirtschaft wird weiter gepflegt und durch Drittmittelinwerbung (z.B. Innosuisse) und gemeinsame Projektvorhaben nachhaltig weiterbetrieben.

Das Netzwerk internationaler und nationaler Experten/innen besteht weiterhin und trifft sich regelmässig auf internationalen Tagungen.

Die für die breite Öffentlichkeit zugänglich gemachten Informationen bleiben abrufbar und werden weiter beworben.

Die erarbeitete Expertise der Teilnehmenden im AGE-INT bleibt bestehen und kann von Gemeinden, Kantonen, dem Bund sowie von Institutionen und Organisationen im Altersbereich als Entscheidungsgrundlage herangezogen werden.

Unter Nutzung der Living Lab-Infrastruktur der UNIGE werden «TechEthics@AGE-INT» und «TechED@AGE-INT» auch über den Projektumfang hinaus aufrechterhalten und erweitert. Das von der UNIGE gehostete mQoL Living Lab (mqol.unige.ch) mit dem Quality of Life Living Lab (qol.unige.ch, geleitet von Prof. Wac) ist seit 2013 Mitglied im European Network of Living Labs (ENoLL) und wird vom UNIGE-Management finanziell und infrastrukturell unterstützt. Die Bemühungen bei der Entwicklung der TechEthics@AGE-INT- und TechED@AGE-INT-Trainings innerhalb des AGE-INT werden auf das QoL-Labor bei der UNIGE übertragen und dort aufrechterhalten.

Ziel ist es, diese Trainings zu Leittrainings auf schweizerischer und europäischer Ebene für unterschiedliche Arten von Interessengruppen und Entscheidungsträgern/innen werden, die an der Entwicklung und dem Einsatz innovativer Technologien für ältere Bevölkerungsgruppen beteiligt sind. Dies schliesst auch Endnutzer/-innen, Regierungsvertreter/innen und Wissenschaftler/innen aus anderen Bereichen ein. Der erwartete langfristige Nutzen, der sich aus diesen nachhaltigen Aktivitäten ergibt, beinhaltet eine Steigerung des Vertrauens der Gesellschaft in innovative Technologien und Dienstleistungen, welche die Unabhängigkeit und das Wohlergehen älterer Menschen unterstützen und die Belastung von Betreuenden und Pflegenden verringern.

## 2 Antrag auf projektgebundene Beiträge, aufgeschlüsselt nach Rubriken

Die Beiträge sind auf zwei Haupt-Budgetrubriken (Personal- und Sachkosten) aufzuteilen. Bis zu 10% der Jahrestranche können im Projektverlauf von der einen Rubrik in die andere verschoben werden. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus.

Falls der tatsächliche Einsatz der Mittel für die einzelnen Unterrubriken Sachkosten bei Projekteingabe noch nicht bekannt ist, muss er auf jeden Fall im jährlichen Reporting detailliert ausgewiesen werden.

<b>Tabelle Finanzplan Cluster Technologie</b>					
	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>Total</b>
<b>Personalkosten (FHS/FHO)</b>	250'000	250'000	250'000	250'000	1'000'000
<b>Sachkosten (FHS/FHO)</b>	79'093	127'091	126'991	127'000	460'175
Finanzierung Innovationsnetz/ Management (FHS/FHO)	34'956	34'956	34'956	34'957	139'825
<b>Zwischentotal FHS/FHO</b>	<b>364'049</b>	<b>412'047</b>	<b>411'947</b>	<b>411'957</b>	<b>1'600'000</b>
<b>Personalkosten (Genf)</b>	120'568	120'569	125'568	124'568	491'273
<b>Sachkosten (Genf)</b>	40'000	40'000	35'000	34'000	149'000
Finanzierung Innovationsnetz/ Management (Genf)	14'931	14'932	14'932	14'932	59'727
<b>Zwischentotal Uni Genf</b>	<b>175'499</b>	<b>175'501</b>	<b>175'500</b>	<b>173'500</b>	<b>700'000</b>
<b>Total FHS/FHO und Uni Genf</b>	<b>539'548</b>	<b>587'548</b>	<b>587'447</b>	<b>585'457</b>	<b>2'300'000</b>
<b>Unterrubrik Sachkosten (FHS/FHO):</b>					
1. Betriebsmittel	15'000	15'000	15'000	15'000	60'000
2. Roadshow (Containermiete, Technik, Transport)		50'000	50'000	50'000	150'000
3. Raum für Age-Innovations- Preis und Moderation, Catering		10'000	10'000	10'000	30'000
4. Literatur	3'000				3'000



5. Bewirtung Meetings	2'000	2'000	2'000	2'000	8'000
6. Reisekosten und Kongresse	10'000	16'000	16'000	16'000	58'000
7. Fachmeetings, Vernetzungveranstaltungen	15'000	15'000	15'000	15'000	60'000
8. Externe Honorare (Techniker/innen, Referenten/innen)	19'000	19'000	19'000	19'000	76'000
9. Reisekosten Interviewpartner/innen (Stakeholderanalyse)	9'175	0	0	0	9'175
10. Honorar Vortragende Seniorenheimforum+ Reisekosten	0	2'000	2'000	2'000	6'000
<b>Total</b>	<b>73'175</b>	<b>129'000</b>	<b>129'000</b>	<b>129'000</b>	<b>460'175</b>
<b>Unterrubrik Sachkosten (Genf):</b>					
Apparate, Lizenzen, Software, Literatur, Verpflegung von Teilnehmenden für 1-wöchige Trainings, Soziales Event 1-wöchiges Training, Reisekosten Redner (USA, Japan) 1-wöchiges Event	25'000	23'000	23'000	25'000	96'000
Betriebsmittel	23'727	24'000	24'000	24'000	95'727
Reisekosten für Tagungen	3'500	3'500	3'500	3'500	14'000
Kongresse, Workshops, Meetings	1'000	1'000	1'000	0	3'000
<b>Total</b>	<b>53'227</b>	<b>51'500</b>	<b>51'500</b>	<b>52'500</b>	<b>208'727</b>

### 3 Aufteilung des projektgebundenen Beitrages auf die Projektpartner

Mit dem Einverständnis der betroffenen Partnerinstitutionen können 10% der angegebenen Aufteilung des projektgebundenen Beitrags auf die Projektpartner im Verlauf des Projektes verändert werden. Im jährlichen Reporting ist die tatsächliche Verteilung korrekt auszuweisen. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus.

Beim Ausstieg eines Projektpartners oder der Beteiligung eines neuen Projektpartners ist die SHK bzw. das SBFJ vorgängig zu informieren.

Hochschule/ Institution	2021	2022	2023	2024	Total
FHS/FHO	200'000	200'000	200'000	200'000	800'000
Uni Genf	87'500	87'500	87'500	87'500	350'000
<b>Total</b>	<b>287'500</b>	<b>287'500</b>	<b>287'500</b>	<b>287'500</b>	<b>1'150'000</b>

Die **Auszahlung** der projektgebundenen Beiträge durch das SBFI erfolgt an die Projektleitung, die für die Verteilung an die Partnerinstitutionen besorgt ist.

#### 4 Zugesicherte Eigenmittel der einzelnen Projektpartner

Die Hochschulen oder andere Institutionen erbringen einen minimalen Eigenmittel-Anteil von 50% der Gesamtprojektkosten. Davon ist mindestens die Hälfte als *real money* zu erbringen. Die andere Hälfte kann sich aus *virtual money* und eingeworbenen Drittmittel<sup>4</sup> zusammensetzen. In Ausnahmefällen kann bei Projektpartnern, die eine wesentliche Koordinationsleistung erbringen, auf eine Eigenleistung verzichtet werden; diese Entscheidung obliegt dem SBFI (vgl. Art. 59 Abs. 3 HFKG und das Vergabekonzept Projektgebundene Beiträge 2017-2020 vom 30. Januar 2014).

Hochschule / Institution	Real money	Virtual money	Total	Der Anteil <i>virtual money</i> wird in der folgenden Form ausgerichtet
FHS/FHO	400'000	400'000	800'000	Nutzung von Infrastruktur, Koordinationsaufgaben, nicht projektrelevantes Personal, Material, technische Geräte, Hard- und Software
Universität Genf	175'000	175'000	350'000	Nutzung von Infrastruktur, Koordinationsaufgaben, nicht projektrelevantes Personal, Material, technische Geräte, Hard- und Software
<b>Total Eigenmittel</b>	<b>575'000</b>	<b>575'000</b>	<b>1'150'000</b>	

<sup>4</sup> Als Drittmittel in diesem Kontext gelten alle Mittel, die weder aus dem ordentlichen Budget der am Projekt beteiligten Hochschulen noch von nationalen Förderagenturen stammen.

### Erklärung zum Ausdruck Eigenmittel (Real Money und Virtual Money):

**Real money** umfasst finanzielle Mittel der Hochschule, die dem Projekt zur Verfügung gestellt werden und mit welchen die für dieses Projekt eingesetzten Mitarbeitenden<sup>2</sup> und externe Personen sowie für dieses Projekt notwendigen Anschaffungen finanziert werden. Die genannten Aufwendungen sind direkt dem Projekt zu verrechnen.

**Virtual money** umfasst den Wert der Nutzung von bereits vorhandener Infrastruktur sowie die Leistung der Mitarbeitenden der Hochschule, die für das Projekt gearbeitet haben, aber nicht aus diesem Projekt finanziert worden sind, ebenso Leistungen der Mitarbeitenden, die über nationale Förderprogramme (z.B. SNF) finanziert worden sind.

## 5 Zusammenfassung Finanzierung

	2021	2022	2023	2024	Total
Projektgebundener Beitrag SBF1	287'500	287'500	287'500	287'500	1'150'000
Eigenleistungen der Projektpartner	287'500	287'500	287'500	287'500	1'150'000
Andere Beiträge des Bundes (z.B. SNF, KTI o.ä.)	offen	offen	offen	offen	-
Leistungen Dritter <sup>5</sup>	offen	offen	offen	offen	-
<b>Total</b>	<b>575'000</b>	<b>575'000</b>	<b>575'000</b>	<b>575'000</b>	<b>2'300'000</b>

---

<sup>5</sup> Die eingeworbenen Drittmittel werden im Antrag «umbrella» spezifiziert.  
Cluster Technologie\_FHS\_UniGE

## 6 Planung der Meilensteine

		Jahr 2021				2022		2023		2024	
		M3	M6	M9	M12	M18	M24	M30	M36	M42	M48
1	<b>Meilensteinplanung</b>										
	<b>Competence Cluster Technologie: FHO/FHSG, Uni Genf</b>										
	<b>1. Förderjahr</b>										
	Literaturanalyse Barrieren und Wünsche bzgl. Technologien, unterschiedliche Altersgruppen										
	Planung, Durchführung und Auswertung qualitativer Interviews bzgl. Barrieren und Wünschen von Stakeholdern										
	Erweiterung Netzwerk (inter-)nationaler Experten und Expertinnen sowie Wirtschaftsvertreter/innen										
	Schweizweite Vernetzungsveranstaltung mit Industrie, Interessensvertreter/innen, Politik, Pflegedienstleistern										
	Launch des Webauftritts der Trainingsprogramme «TechEthics@AGE-INT» und «TechED@AGE-INT»										
	Kontinuierliche Abstimmungen mit der Initiative "Training and Resources in Research Ethics Evaluation" - TRREE										
	Operationalisierung der «Ethical Technology Helpline»										
	Abhalten eines einwöchigen Trainings im Rahmen von «TechED@AGE-INT»										
	Vorbereitung und Durchführung von Vernetzungsveranstaltung für internationale Wirtschaftsvertreter/innen										
	<b>2. Förderjahr</b>										
	Vorbereitung und Durchführung der Age-Technology Roadshow										
	Vorbereitung und Durchführung von Fachmeeting (1. Workshop) zur Vernetzung europäischer/internationaler Experten/innen										
	Ausschreibung und Verleihung des Age-Innovations-Preises										
	Unterstützung der besten drei Wettbewerbs-Ideen										
	Planung und Durchführung des Seniorenheimforums										
	Durchführung des grossen öffentlichen Anlasses zur Präsentation der bisherigen Erkenntnisse										
	<b>3. Jahr</b>										
	Ausschreibung und Verleihung des Age-Innovations-Preises										
	Unterstützung der besten drei Wettbewerbs-Ideen										
	Ausrichtung der Age-Technology Roadshow										
	Vorbereitung und Durchführung von Fachmeeting (2. Workshop) zur Vernetzung europäischer/internationaler Experten/innen										
	Vorbereitung und Durchführung von Vernetzungsveranstaltung für internationale Wirtschaftsvertreter/innen										
	Auf Workshops basierende Liste von Good-Practice Beispielen										
	Veröffentlichung von Podcasts und Blogbeiträgen zu neuesten Erkenntnissen und Good-Practice Beispielen										
	Planung und Durchführung des Seniorenheimforums										
	Schweizweite Vernetzungsveranstaltung mit Industrie, Interessensvertreter/innen, Politik, Pflegedienstleistern										
	<b>4. Jahr</b>										
	Durchführung des grossen öffentlichen Anlasses zur Präsentation der bisherigen Erkenntnisse										
	Ausrichtung der Age-Technology Roadshow										
	Ausschreibung und Verleihung des Age-Innovations-Preises										
	Unterstützung der besten drei Wettbewerbs-Ideen										
	Planung und Durchführung des Seniorenheimforums										
	Planung und Durchführung eines Workshops mit politischen Entscheidungsträger/innen										
	Veröffentlichung von Podcasts und Blogbeiträgen zu neuesten Erkenntnissen und Good-Practice Beispielen										
	Teilnahme an internationalen Tagungen										
	Vorbereitungen für den Transfer von «TechEthics@AGE-INT» und «TechED@AGE-INT» in ein langfristiges Angebot										
	Einfügen der identifizierten Good-Practice Beispiele welche sich auf soziale Inklusion beziehen in das Verzeichnis des Cluster "Inklusion"										

## Literaturverzeichnis

- Becker, H., Scheermesser, M., Früh, M., Treusch, Y., Auerbach, H., & Hüppi, R.A. et al. (2013). *Robotik in Betreuung und Gesundheitsversorgung*. TA-SWISS, Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung, 58. doi: 10.3218/3521-6.
- Brenner, S. (2017). *Digitalisierung in der Schweiz: Die Strategie des Bundesrates*. Vortrag auf der Tagung "Digitalisierung & Alter", Stein am Rhein, 13.09.2017.
- European Strategic Research Agenda for Robotics in Europe 2014-2020 (SPARC). (2019). Roadmap. URL: <https://www.eu-robotics.net/sparc/about/roadmap/index.html>
- Hersh, M. (2015). Overcoming barriers and increasing independence – Service robots for elderly and disabled people. *International Journal of Advanced Robotic Systems*, 12(8), 114. doi: 10.5772/59230
- Kucharski, A., & Merkel, S. (2018). Partizipative Technikentwicklung von Gerontotechnologie: Ansätze für mehr Akzeptanz in der Zielgruppe. *Forschung Aktuell*, 6.
- Marek, K. D., & Rantz, M. J. (2000). Ageing in place: a new model for long-term care. *Nursing administration quarterly*, 24(3), 1-11.
- Mercay, C., & Grünig, A. (2016). *Gesundheitspersonal in der Schweiz – Zukünftiger Bedarf bis 2030 und die Folgen für den Nachwuchsbedarf* (Obsan Bulletin 12/2016). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Misoch, S., Pauli, C., & Ruf, E. (2016). Technikakzeptanzmodelle: Theorieübersicht und kritische Würdigung mit Fokus auf ältere Nutzer/innen (60+). In R. Weidner (Hrsg.), *Technische Unterstützungssysteme, die die Menschen wirklich wollen* (S. 107-115). Hamburg: Konferenzband.
- QoLife Technologies. (2019). About the Living Lab. URL: [mqol.unige.ch](http://mqol.unige.ch)
- Sixsmith, A., & Gutmann, G. M. (Eds.) (2013). *Technologies for active aging* (Vol. 9). New York: Springer.
- Training and Resources in Research Ethics Evaluation TRREE. (2019). Über TRREE. URL: <https://elearning.trree.org/mod/page/view.php?id=70>
- Weltgesundheitsorganisation (WHO). 2015. World Report on Ageing and Health. URL: [https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/186463/9789240694811\\_eng.pdf?sequence=1](https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/186463/9789240694811_eng.pdf?sequence=1)

Anhang 2

**Dementia – Prevention and Care**

**1 Projektbeschreibung**

**1.1 Ausgangslage, Problemanalyse (Hintergrund, spezifische Probleme, die das Projekt lösen soll)**

Bis zum Jahr 2050 wird jede/r dritte Schweizer/in älter als 60 Jahre sein [1]. Trotz der vielzähligen Vorteile dieses Positiv-Trends werden auch altersbedingte Krankheiten wie Demenz zunehmen, welche die kognitive Funktionalität und die physische Mobilität im dritten (65+) und vierten Lebensalter (85+) stark beeinträchtigen können. In der Schweiz leben aktuell gemäss «Alzheimer Schweiz» 154'700 Menschen mit einer Demenz [2]. Das Alter ist nach wie vor der grösste Risikofaktor, daher wird davon ausgegangen, dass sich die Zahl der Betroffenen bis 2040 verdoppeln wird. Jährlich erkranken 28'000 Menschen neu an einer Demenz in der Schweiz.

Demenz ist bis jetzt nicht heilbar und die Symptome der Krankheit beeinträchtigen die Lebensqualität sowohl der betroffenen Personen als auch die der Personen in ihrem Umfeld [3]. Die Pflege und Betreuung der Personen mit Demenz ist und bleibt eine der grossen gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Herausforderungen der nächsten Jahre [4,5].

Neben der Pflege und Betreuung von Personen mit Demenz ist in diesem Zusammenhang die Prävention in der Allgemeinbevölkerung (primärer Bereich) und insbesondere der Risiko-Gruppen (sekundärer Bereich) langfristig gesehen essenziell [6]. Mobilitätstraining stellt eine der wirksamsten Interventionen zum Erhalt von Alltagsfähigkeiten bei Personen mit Demenz dar [7]. Weiterhin stellt kognitive Funktionalität einen wichtigen Indikator für die zukünftige Entwicklung älterer Menschen im Allgemeinen dar [8]. Da sich auch die Lebenswelt von Personen mit Demenz zunehmend digitalisiert und technisiert, werden digitale Präventionsstrategien, mit sozial-partizipativem Ansatz, gleichsam an Bedeutung gewinnen.

Vor diesem Hintergrund erbringt das Projektcluster «*Dementia: Prevention and Care*» einen gesellschaftspolitisch wertvollen Beitrag, der zur wissenschaftlichen Entwicklung, Implementierung und Evaluation *analoger* und *digitaler* Präventions- und Versorgungsstrategien beiträgt, um mobilitätsbedingte Risiken und deren (Aus-)Wirkungen auf die Entwicklung sowie den Verlauf der Demenz beeinflussen zu können. Im Fokus des Clusters stehen *zwei* Projektbereiche. Der erste Bereich, «*Dementia Care Research*» konzentriert sich einerseits auf die Prävention kognitiver Funktionalitäten wie auch auf die körperfokussierten Aspekte der Mobilitätsförderung und andererseits auf die Verifizierung eines Versorgungsmodells für Personen mit Demenz im Akutsetting. Der zweite Bereich «*Virtuelle Bildungspraktiken und Technikentwicklung*», setzt sich mit der Entwicklung von virtuellen Bildungspraktiken sowie der Konzipierung und Implementierung einer Forschungs- und Entwicklungswerkstatt zur Technisierung und Digitalisierung der Lebenswelt von Personen mit Demenz auseinander.

In beide Bereiche werden (früh-)betroffene Personen mit Demenz einbezogen und damit der Forderung nach Partizipation der Betroffenen in Forschungs- und Entwicklungsprojekten Rechnung getragen [12].

## 1.2 Projektinhalt (Detaillierte Darstellung der Projekte)<sup>1</sup>

Die im Projektcluster «Dementia: Prevention and Care» beinhalteten zwei Bereiche: (1) **Dementia Care Research** und (2) **Virtuelle Bildungspraktiken und Technikentwicklung**, sind in je drei respektive zwei Projekte unterteilt:

### (1) Dementia Care Research

*Teilprojekt 1: Mobilitätsförderung bei Personen mit Demenz in Langzeitpflegeeinrichtungen durch Pflegepersonal: Leitlinienentwicklung und Best-Practice-Toolbox/Intervention (Standort St. Gallen)*

Körperliche Mobilitätsressourcen gehören zu den wichtigsten Einflussfaktoren zum Erhalt einer selbständigen Lebensführung bei Personen mit Demenz [9]. Dies trifft auch auf den kognitiven Funktionserhalt zu [10]. Die Abnahme kognitiver Funktionalität ist z.B. ein wichtiger Prädiktor für altersbedingte Stürze, welche oft den Ausgangspunkt für daraus resultierende stationäre Pflege darstellen [11].

Obwohl erste Programme zur Förderung von körperlicher Aktivität und Mobilitätskompetenzen im stationären Setting bestehen, ist deren Implementierung im professionellen Pflegealltag bisher unzureichend, was auch daran liegt, dass es keine übergeordnete Informationsquelle mit spezifischen, klar erläuterten Best-Practice Beispielen und Evaluationswerkzeugen gibt [12].

In diesem Projekt wird literatur- sowie expertenbasiert (Fokusgruppen) eine Leitlinie nach massgebendem Standard entwickelt und international publiziert [13]. Dort werden die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Interventionen zur Mobilitätsförderung für Personen mit Demenz im stationären Setting beschrieben. Darauf basierend werden Good-Practice-Empfehlungen und Evaluationswerkzeuge für das Pflegepersonal zusammengestellt. Basierend auf den Leitlinieninhalten wird eine komplexe Intervention, welche diese Best-Practice-Beispiele bündelt, für das Setting der demenzspezifischen Langzeitpflege entwickelt. Diese Intervention wird in Anlehnung an das Rahmenmodell des Medical Research Councils (MRC) anschliessend pilotierend getestet [14,15]. Dies soll die Grundlage für eine breit angelegte Effekt-Studie und weiterführender Implementierung in pflegerelevanten Praxisinstitutionen bilden.

*Teilprojekt 2: Förderung funktionaler Unabhängigkeit und Wohlbefinden im 3. und 4. Lebensalter (Standort Genf)*

Die Forschung zeigt, dass verschiedene Interventionsprogramme die kognitive Funktionalität von älteren Menschen im dritten (65+) und vierten Lebensabschnitt (85+) nachhaltig positiv beeinflussen können [8]. In Anbetracht der Vielzahl und Diversität der Interventionsmöglichkeiten fehlt es bisher an einem Konsensus zu deren Format, Dauer und Frequenz. Der Schwerpunkt liegt daher auf dem Erarbeiten von Leitlinien („Good Practices“) zur Prävention der kognitiven Funktionalität und damit verbundenen Interventionsmöglichkeiten im Bereich Kognition und Sturzprophylaxe. Diese sollen im Laufe des Projekts darüber hinaus in einem multizentrischen Modellprojekt mittels eines Randomized Controlled Trial Designs empirisch evaluiert werden. Hierbei werden neueste Möglichkeiten der Digitalisierung zum Einsatz kommen und deutsche, französische, italienische sowie englischsprachige Leitlinien erarbeitet und dokumentiert.

<sup>1</sup> Die Projekte am Standort St.Gallen werden mit dem Zentrum für Gerontologie an der Universität Zürich ausgetauscht und reflektiert.

*Teilprojekt 3: Verifizierung eines Versorgungsmodells für Personen mit Demenz im Akutsetting (Standort St. Gallen)*

Personen mit Demenz sind im Akutspital, neben ihrer akuten Erkrankung, zahlreichen zusätzlichen Stressoren ausgesetzt. Die laute Umgebung, die starren Strukturen und die unbekanntenen und häufig wechselnden Betreuungspersonen werden von Personen mit Demenz und ihren Angehörigen als belastend wahrgenommen [16, 17]. Ein Spitalaufenthalt geht daher für die Betroffenen mit negativen Konsequenzen einher, wie beispielsweise einer längeren Aufenthaltsdauer [18], einem hohen Risiko für die Entwicklung eines Delirs [19] und/oder mit einer Verschlechterung ihrer kognitiven Fähigkeiten [20]. Es fehlt aktuell an wissenschaftlich fundierten Modellen und Konzepten, die den Versorgungs- und Betreuungsbedürfnissen dieser vulnerablen Gruppe im Akutsetting entsprechen.

In diesem Projekt wird ein theoretisches Versorgungsmodell zur Pflege von Personen mit Demenz im Akutsetting unter Einbezug nationaler und internationaler Expertinnen und Experten verifiziert. Expertinnen/Experten werden die inhaltlichen und strukturellen Komponenten sowie die definierten Outcomes des vorläufigen theoretischen Versorgungsmodells für eine systematische Diskussion vorgelegt. Anschliessend werden die Rückmeldungen der Expertinnen/Experten in das Versorgungsmodell eingearbeitet. Das finale Versorgungsmodell für die Pflege von Personen mit Demenz wird den Expertinnen, Experten zur Vernehmlassung vorgelegt und anschliessend publiziert. Die systematische Einarbeitung spezifischen Wissens von Expertinnen/Experten gewährleistet die Implementierung des Versorgungsmodells in die Praxis.

## **(2) Virtuelle Bildungspraktiken und Technikentwicklung**

*Teilprojekt 4: Entwicklung und Evaluation von immersiven virtuellen Praktiken (Standort St. Gallen)*

Computergenerierten virtuellen Realitäten wird das Potential zugeschrieben, immersiv zu wirken sowie Lehr- und Lernsituationen zu unterstützen [21]. Die Möglichkeiten der virtuellen Praktiken sind vielfältig, gleichwohl bedarf es eines begründeten Einsatzes, dessen Ausgestaltung sich *nicht* am Primat eines innovationsgetriebenen Selbstzwecks orientiert. Im Bereich Dementia Care könnten virtuelle Praktiken ein immersives Erleben evozieren, welches den Verstehensprozess zur Lebenswelt von Personen mit Demenz unterstützt [22]. Um derartig neue Lehr- und Lernkonzepte zur Immersion *dementieller* Welterfahrungen zu gestalten, ist der Einbezug von Personen mit Demenz, Lernenden und Lehrenden mittels verstehensinteressierten Verfahren erforderlich, um eine auf das Verstehen wirkende Bildungspraktik zu entwickeln [23].

In einem partizipativ angelegten Vorgehen wird eine immersive Virtualität systematisch entwickelt [24]. Die Sichtweisen und Welterfahrungen von betroffenen Personen mit Demenz, formellen und informellen Betreuenden, Lernenden sowie nationalen und internationalen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Demenz, Simulation, Pflege, Technik und Informatik werden einbezogen. Eine reziproke Zusammenarbeit mit einem ausgewiesenen schweizerischen Unternehmen für Virtual Reality wird den Arbeits- und Kommunikationsprozessen dabei von Anfang an zugrunde gelegt.

*Teilprojekt 5: Interdisziplinäre Forschungswerkstatt zur Technisierung und Digitalisierung der Lebenswelt von Personen mit Demenz (Standort St. Gallen)*

Die zunehmende *Digitalisierung, Technisierung und Robotisierung* betrifft auch die Lebenswelt von Personen mit Demenz [25]. Der Ausbau des derzeitigen Lern- und Begegnungsortes für technikbasierte Simulation im Bereich Dementia Care (SimDeC) zu einer interdisziplinären Forschungswerkstatt widmet sich daher dieser Herausforderung. In Kooperation mit einem Kompetenzzentrum für medizintechnische Innovationen wird die interdisziplinäre und partizipative Entwicklung und Beforschung von medizin- und pflegetechnischen Artefakten für Personen mit Demenz konzipiert und realisiert. Die übergeordnete Zielsetzung besteht darin, die Auswirkungen, die Akzeptanz und den



Nutzen von medizin- und pflegetechnischen Artefakten für den Einsatz in Alltags- und Pflegesituationen zu (re)konstruieren und in der Forschungspraxis auf Grundlage sinnadäquater Erklärungskomponenten zu erfassen. Damit gehören bei der Entwicklung und Erforschung innovativer medizin- und pflegetechnischer Angebote insbesondere die Fragen, Antworten und Vorstellungen, die Personen mit Demenz zur Technik haben, ins Zentrum. Dies entspricht einer „Technology-Pull-Perspektive“ und ermöglicht Personen mit Demenz, technische Innovationen als potenziell sinnvoll zu bewerten [26]. Somit lassen sich nachvollziehbare Entwicklungsaussagen darüber treffen, ob technische respektive digitale Angebote dazu beitragen, Sicherheit, Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit von Personen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen im Alltag zu fördern bzw. zu erhalten und somit ein (digitales) Präventionspotential offenbaren [27].

Eine so angelegte, partizipativ ausgerichtete, Forschungs- und Entwicklungswerkstatt impliziert, dass gezielte Strategien zum Einbezug (*Recruitment & Retention*) von frühbetroffenen Personen mit Demenz entwickelt werden müssen. Personen mit Demenz werden im Kontext von pflege- und sozialwissenschaftlicher Forschung als «aussergewöhnlich vulnerabel» beschrieben. Daher erfordert die Partizipation von Personen mit Demenz in der Forschung eine besondere Aufmerksamkeit. Aufgrund krankheitsbedingter kognitiver Veränderungen wird Personen mit Demenz ein Beitrag im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung häufig nicht zugetraut [24].

Dies führt dazu, dass bislang mehrheitlich *über* Personen mit Demenz geforscht wird und nicht *mit* ihnen [28]. Personen mit Demenz aus dem Forschungsprozess auszuschliessen bedeutet, negative Stereotype über Demenz zu verstärken und die Perspektive der Betroffenen zu marginalisieren. Die Betroffenen selbst fordern zunehmend Partizipation ein. Auch Ethikkommissionen und Forschungsinstitutionen rufen dazu auf, Strategien zu entwickeln, die eine Integration von Personen mit Demenz in den Forschungsprozess ermöglichen [29].<sup>2</sup>

### 1.3 Ziele (Welches sind die Ziele des Projekts und wie kann der Projekterfolg gemessen und nachgewiesen werden?)

Mit dem Projektcluster «Dementia: Prevention and Care» werden folgende Ziele erreicht:

#### (1) Dementia Care Research

##### Ziele zu Teilprojekt 1:

- Eine deutsch- und englischsprachige Leitlinie mit einem detaillierten Überblick über individuell anpassbare Evaluationswerkzeuge und Best-Practice-Beispielen zur Mobilitätsförderung von Personen mit Demenz im Setting Langzeitpflege wird publiziert.
- Eine Best Practice Intervention, basierend auf den Leitlinienergebnissen, ist entwickelt.
- Eine Pilot-Testung der Best-Practice-Intervention ist durchgeführt.

<sup>2</sup> Dies bedingt, dass geeignete Rekrutierungsstrategien angewendet werden, um eine ausgewogene Geschlechterverteilung zu gewährleisten sowie Merkmale wie Herkunft und sozialer Status in angemessener Weise zu berücksichtigen sind. Zudem müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche die besondere Vulnerabilität dieser Personengruppe berücksichtigen, um deren Teilnahme in den Projekten zu unterstützen. Dies wird z. B. mit angemessenen Schulungs- und Informationsmassnahmen sowie regelmässigen Rückkoppelungen der Teilnahmebereitschaft mittels «Ongoing Consent» gewährleistet.

- Ein Protokoll für die Überprüfung von Effekten der Intervention mittels einer randomisierten kontrollierten Studie sowie Massnahmen für deren Implementation liegen vor.

#### *Messung des Projekterfolges*

- Die deutsch- und englischsprachige Leitlinie enthält Empfehlungen, die dazu beitragen, pflegerische Mobilitätsförderung für Personen mit Demenz in Langzeitpflegeeinrichtungen zu optimieren.
- Die komplexe Best-Practice-Intervention ist im Setting Langzeitpflege umsetzbar und bietet die Datengrundlage für die Durchführung einer grossangelegten Effekt-Studie.

#### *Ziele zu Teilprojekt 2:*

- Literaturrecherche zu Präventions- und Interventionsforschung zur Erhaltung und Verbesserung von Mobilität und funktionaler Unabhängigkeit im dritten Lebensalter (65+) und vierten Lebensalter (80+) ist abgeschlossen.
- Konzept und Identifizierung von internationalen Partnern und Stakeholdern zur Vorbereitung einer Interventionsstudie im dritten und vierten Lebensalter liegen vor.
- Ein Konsensus-Workshop mit den internationalen Partnerinnen und Partnern sowie relevanten Stakeholdern zur Erarbeitung von "Schweizer Best-Practice-Leitlinien" zur primären und sekundären Prävention ist durchgeführt.
- Eine europäische und multizentrische Modellstudie zur Erprobung von innovativen digitalisierten Interventionskonzepten zum Erhalt und zur Verbesserung von Mobilität und funktionaler Unabhängigkeit sowie kognitiver Kapazitäten im 3. (65+) und 4. Lebensalter (80+) ist vorbereitet.

#### *Messung des Projekterfolges*

- Die Interventionsstudie ist durchgeführt und die Ergebnisse sind auf internationalen Kongressen und in Fachpublikationen disseminiert.

#### *Ziel zu Teilprojekt 3:*

- Basierend auf einer systematischen und kritischen Analyse eines theoretischen Versorgungsmodells durch Expertinnen und Experten wird dieses finalisiert und steht zur Implementierung in die Praxis zur Verfügung.

#### *Messung des Projekterfolges*

- Das Modell ist publiziert und steht für die Implementierung in Praxisinstitutionen zur Verfügung.

## **(2) Virtuelle Bildungspraktiken und Technikentwicklung**

#### *Ziele zu Teilprojekt 4:*

- Rekonstruktive Fallstudien zur Beschreibung „dementieller“ Weiterfahrungen liegen vor.
- Eine immersive virtuelle Bildungspraktik, eine VR-Experience zum Demenzerleben, ist entwickelt und formativ evaluiert.
- Das Bildungsprodukt, der Entwicklungsprozess und der formative Evaluationsbericht liegen vor.

#### *Messung des Projekterfolgs*

- Eine systematisch entwickelte und formativ evaluierte - immersiv wirkende, virtuelle - Praktik für Lehr- und Lernsituationen im Bereich Dementia Care zur institutionsübergreifenden Nutzung und Weiterentwicklung liegt vor.
- Das virtuelle Bildungsprodukt kann zur weiteren Validierung und somit zur Weiterentwicklung sowie in der Bildungspraxis eingesetzt werden.

#### *Ziele zu Teilprojekt 5:*

- Ein internationales und interdisziplinäres Netzwerk ist gegründet und die Forschungs- und Entwicklungswerkstatt ist international etabliert.
- Methodologie(n) und Methoden für die Forschungs- und Entwicklungswerkstatt sind ausgearbeitet.
- Strategien und Empfehlungen - basierend auf systematischen Literaturrecherchen - zum Einbezug von Personen mit Demenz in ein partizipatives Vorgehen liegen vor. Die Ergebnisse der Literaturrecherche werden in einem internationalen, peer-reviewed Journal publiziert und an Kongressen vorgestellt.
- Personen mit Demenz und deren pflegende Angehörige sind in den partizipativen Entwicklungs- und Forschungsprozess eingebunden.

#### *Messung des Projekterfolgs*

- Das inhaltliche und strukturelle Konzept für die Implementierung der internationalen und interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungswerkstatt für Technikentwicklung im Bereich Dementia Care liegt vor.

### **1.4 Projektorganisation und Zeitplanung (Detaillierte Darlegung der Projektstruktur, Art der Zusammenarbeit und der Zeitplanung; Milestones)**

Die Leitung des Projektclusters «Dementia: Prevention and Care» liegt bei der Fachstelle Demenz des Instituts für Angewandte Pflegewissenschaft IPW-FHS der FHS St. Gallen. Das Cluster wird von einer Projektleitung (PL) inhaltlich und strategisch verantwortet. Die PL ist auch Kontaktperson zur Gesamtleitung des AGE-INT-Projektes und nimmt an den clusterbezogenen Sitzungen und Meetings teil.<sup>3</sup>

Für die zwei Bereiche «Dementia Care Research» und «Virtuelle Bildungspraktiken und Technikentwicklung» werden wiederum Teilprojekt-Leitungen (TPL) eingesetzt, die innerhalb des Bereichs dieselben Aufgaben erfüllen, wie die Projektleitung des Clusters. Die Teilprojekt-Leitungen werden durch wissenschaftliche Mitarbeitende der Fachstelle Demenz unterstützt.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Die Verteilung der Aufgaben im Projektteam erfolgt unter Berücksichtigung der individuellen Bedingungen der Mitarbeitenden, z.B. bei Erziehungs- und Betreuungsaufgaben.

<sup>4</sup> Bei der Zusammensetzung der Teams für die Teilprojekte wird eine ausgewogene Geschlechterverteilung berücksichtigt. Zudem soll dem Aspekt der Perspektivenvielfalt Rechnung getragen werden, bspw. durch Einbezug unterschiedlicher Berufsgruppen (Pflege, Physiotherapie, Psychologie). Im Bereich der Nachwuchsförderung wird wissenschaftlichen Mitarbeitenden die Möglichkeit für die Weiterqualifizierung, z.B. Teilnahme an Dissertationsprogrammen, geboten.

Das Projekt beginnt im Januar 2021 und endet im Dezember 2024. PL, TPL und wissenschaftliche Mitarbeitende sind ab Januar 2021 definiert, womit der Projektstart im Januar 2021 gewährleistet wird.

### 1.5 **Nachhaltigkeit** (Wie sollen die Aktivitäten nach Beendigung der Projektfinanzierung weitergeführt werden?)

Die im Rahmen des Projektclusters «*Dementia: Prevention and Care*» gegründeten Netzwerke und Kooperationen werden in ein interdisziplinäres und internationales Forschungs- und Entwicklungskonsortium überführt.

Für den Bereich 1 «*Dementia Care Research*» bedeutet dies, Inhalte weiter zu entwickeln und Implementationsbausteine zu erstellen, um kognitive und mobilitätsfördernde Aktivierungsprogramme für alte Menschen (mit Demenz) überregional und niederschwellig zu integrieren. Hierdurch können ihre Mobilität und damit auch Teilhabefähigkeit gefördert, bzw. erhalten werden. Insbesondere mit Fokus auf Demenz bestehen grosse Lücken im Schweizer Versorgungssystem, welche durch Anwendung der Leitlinien und Umsetzung der final getesteten Interventionen aus Bereich 1 substantiell verringert werden könnten.

Sollte sich - wie erwartet - für den Bereich 2 «*Virtuelle Bildungspraktiken und Technikentwicklung*» zeigen, dass sich durch die Vernetzung mit den Industriepartnern und Industriepartnerinnen sowie durch die Implementierung der Forschungswerkstatt und den damit einhergehenden Forschungs- und Entwicklungsdesideraten die Autonomie und die Selbstbestimmung, das Wohlbefinden, die Selbständigkeit und Sicherheit von Personen mit Demenz und deren Angehörigen durch das Einbringen von unterstützenden und personenzentrierten Technologien in häusliche Settings sichern, stabilisiert oder sogar erhöht, so wird darauf aufbauend ein dauerhaftes Forschungs- und Entwicklungskonzept zur systematischen Entwicklung solcher technisch unterstützenden Angebote entstehen.

Gerade vor dem Hintergrund der *Digital Nursing*- und *Digital Health*-Strategien könnten die partizipative Konzeption sowie die Ergebnisse der Forschungswerkstatt von höchster Relevanz sein. Sie versprechen, entscheidend dazu beizutragen, dass nicht nur „technik-affine“, junge Menschen in neue Entwicklungen eingebunden werden oder solche Entwicklungen gar *vorbei* an den (potenziellen) Nutzenden vorangebracht werden. Vielmehr bietet sich die Gelegenheit, dass besonders auch vulnerable Personengruppen und erwerbstätige (informell) Pflegende und damit mehrfach belastete Angehörige nicht marginalisiert werden, sondern durch digitale Technik (und Partizipation an deren Entwicklung/Implementierung) eine Chance haben, vom Rand in die Mitte der Gesellschaft zu rücken.

Die *virtuelle Experience* hat das Potential, sowohl in wissenschaftlicher als auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine Hebelwirkung zu entfalten, die deutlich über die Lebensdauer und das unmittelbare Umfeld des Projekts hinausgeht. Mit den Industriepartnern wird eine Strategie zur Weiterentwicklung stattfinden sowie der Transfer in die Bildungspraxis sichergestellt.

## 2 Antrag auf projektgebundene Beiträge, aufgeschlüsselt nach Rubriken

Die Beiträge sind auf zwei Haupt-Budgetrubriken (Personal- und Sachkosten) aufzuteilen. Bis zu 10% der Jahrestrenche können im Projektverlauf von der einen Rubrik in die andere verschoben werden. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus.

Falls der tatsächliche Einsatz der Mittel für die einzelnen Unterrubriken Sachkosten bei Projekteingabe noch nicht bekannt ist, muss er auf jeden Fall im jährlichen Reporting detailliert ausgewiesen werden.

<b>Tabelle Finanzplan Cluster Demenz</b>					
	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>Total</b>
<b>Personalkosten (FHS/FHO)</b>	181'903	181'902	181'903	181'903	727'611
<b>Sachkosten (FHS/FHO)</b>	65'000	40'000	127'000	138'000	370'000
Finanzierung Innovationsnetz/ Management (FHS/FHO)	25'597	25'597	25'597	25'598	102'389
<b>Zwischentotal FHS/FHO</b>	<b>272'500</b>	<b>247'499</b>	<b>334'500</b>	<b>345'501</b>	<b>1'200'000</b>
<b>Personalkosten (Genf)</b>	133'760	137'190	144'550	130'773	546'273
<b>Sachkosten (Genf)</b>	23'500	23'500	23'500	23'500	94'000
Finanzierung Innovationsnetz/ Management (Genf)	14'931	14'932	14'932	14'932	59'727
<b>Zwischentotal Uni Genf</b>	<b>172'191</b>	<b>175'622</b>	<b>182'982</b>	<b>169'205</b>	<b>700'000</b>
<b>Total FHS/FHO und Uni Genf</b>	<b>444'691</b>	<b>423'121</b>	<b>517'482</b>	<b>514'706</b>	<b>1'900'000</b>
<b>Unterrubrik Sachkosten (FHS/FHO):</b>					
1. Technologie			75'000	75'000	150'000
2. Workshops/Meetings	25'000				25'000
3. Apparate/Lizenzen			9'000	9'000	18'000
4. Kongresse/Dissemination			3'000	14'000	17'000
Betriebsmittel	40'000	40'000	40'000	40'000	160'000
<b>Total</b>	<b>65'000</b>	<b>40'000</b>	<b>127'000</b>	<b>138'000</b>	<b>370'000</b>

<b>Unterrubrik Sachkosten (Genf):</b>					
1. Apparate, Lizenzen, Software	6'500	6'500	6'500	6'500	26'000
2. Studienmittel					
<b>Betriebsmittel</b>	<b>14'000</b>	<b>14'000</b>	<b>14'000</b>	<b>14'000</b>	<b>56'000</b>
Reisekosten für Tagungen	2'000	2'000	2'000	2'000	8'000
Kongresse, Workshops, Meetings	1'000	1'000	1'000	1'000	4'000
<b>Total</b>	<b>23'500</b>	<b>23'500</b>	<b>23'500</b>	<b>23'500</b>	<b>94'000</b>

### 3 Aufteilung des projektgebundenen Beitrages auf die Projektpartner

Mit dem Einverständnis der betroffenen Partnerinstitutionen können 10% der angegebenen Aufteilung des projektgebundenen Beitrags auf die Projektpartner im Verlauf des Projektes verändert werden. Im jährlichen Reporting ist die tatsächliche Verteilung korrekt auszuweisen. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus.

Beim Ausstieg eines Projektpartners oder der Beteiligung eines neuen Projektpartners ist die SHK bzw. das SBFi vorgängig zu informieren.

Hochschule/ Institution	2021	2022	2023	2024	Total
FHS/FHO	150'000	150'000	150'000	150'000	600'000
Uni Genf	87'500	87'500	87'500	87'500	350'000
<b>Total</b>	<b>237'500</b>	<b>237'500</b>	<b>237'500</b>	<b>237'500</b>	<b>950'000</b>

Die **Auszahlung** der projektgebundenen Beiträge durch das SBFi erfolgt an die Projektleitung, die für die Verteilung an die Partnerinstitutionen besorgt ist.

#### 4 Zugesicherte Eigenmittel der einzelnen Projektpartner

Die Hochschulen oder andere Institutionen erbringen einen minimalen Eigenmittel-Anteil von 50% der Gesamtprojektkosten. Davon ist mindestens die Hälfte als *real money* zu erbringen. Die andere Hälfte kann sich aus *virtual money* und eingeworbenen Drittmitteln<sup>5</sup> zusammensetzen. In Ausnahmefällen kann bei Projektpartnern, die eine wesentliche Koordinationsleistung erbringen, auf eine Eigenleistung verzichtet werden; diese Entscheidung obliegt dem SBFI (vgl. Art. 59 Abs. 3 HFKG und das Vergabekonzept Projektgebundene Beiträge 2017-2020 vom 30. Januar 2014).

Hochschule / Institution	Real money	Virtual money	Total	Der Anteil <i>virtual money</i> wird in der folgenden Form ausgerichtet
FHS/FHO	300'000	300'000	600'000	Infrastruktur, Koordinationsaufgaben durch bestehende, nicht projektgebundene Mitarbeitende, technische Ausstattung, Hard- und Software
Universität Genf	175'000	175'000	350'000	Infrastruktur, Koordinationsaufgaben durch bestehende, nicht projektgebundene Mitarbeitende, technische Ausstattung, Hard- und Software
<b>Total Eigenmittel</b>	<b>475'000</b>	<b>475'000</b>	<b>950'000</b>	

#### Erklärung zum Ausdruck Eigenmittel (Real Money und Virtual Money):

**Real money** umfasst finanzielle Mittel der Hochschule, die dem Projekt zur Verfügung gestellt werden und mit welchen die für dieses Projekt eingesetzten Mitarbeitenden und externe Personen sowie für dieses Projekt notwendigen Anschaffungen finanziert werden. Die genannten Aufwendungen sind direkt dem Projekt zu verrechnen.

**Virtual money** umfasst den Wert der Nutzung von bereits vorhandener Infrastruktur sowie die Leistung der Mitarbeitenden der Hochschule, die für das Projekt gearbeitet haben, aber nicht aus diesem Projekt finanziert worden sind, ebenso Leistungen der Mitarbeitenden, die über nationale Förderprogramme (z.B. SNF) finanziert worden sind.

---

<sup>5</sup> Als Drittmittel in diesem Kontext gelten alle Mittel, die weder aus dem ordentlichen Budget der am Projekt beteiligten Hochschulen noch von nationalen Förderagenturen stammen.

## 5 Zusammenfassung Finanzierung

	2021	2022	2023	2024	Total
Projektgebundener Beitrag SBF1	237'500	237'500	237'500	237'500	950'000
Eigenleistungen der Projektpartner	237'500	237'500	237'500	237'500	950'000
Andere Beiträge des Bundes (z.B. SNF, KTI o.ä.)	offen	offen	offen	offen	-
Leistungen Dritter	offen	offen	offen	offen	-
<b>Total</b>	<b>475'000</b>	<b>475'000</b>	<b>475'000</b>	<b>475'000</b>	<b>1'900'000</b>



## 6 Planung der Meilensteine

Meilensteinplanung	Jahr 2021					2022			2023			2024			
	M1	M3	M6	M9	M12	M18	M21	M24	M25	M30	M36	M37	M39	M42	M48
<b>Dementia: Prevention and Care FHO/FHSG, Uni Genf, Uni Zürich</b>															
<b>Projektmanagement/-planung</b>															
Jährliches Projekt-/Budgetcontrolling und Berichterstattung/Abschlussbericht															
<b>TP1: Mobilitätsförderung bei Personen mit Demenz in Langzeitpflegeeinrichtungen durch Pflegepersonal: Leitlinienentwicklung und Best-Practice Toolbox/Intervention</b>															
Themenschwerpunkte, Fragestellungen sowie meth. Vorgehen sind festgelegt															
Best Practice Beispiele/Assessment Tools sind synthetisiert															
Deutsche und englische Version der Leitlinie und Best Practice Intervention sind fertiggestellt															
Implementationstest der Best Practice Intervention ist fertiggestellt / Ergebnisse sind disseminiert															
<b>TP2: Förderung funktionaler Unabhängigkeit und Wohlbefinden im 3. und 4. Lebensalter (Projektleitung CIGEV, Universität Genf)</b>															
Literaturrecherche zu Präventions- und Interventionsforschung zur Erhaltung und Verbesserung von Mobilität und funktionaler Unabhängigkeit abgeschlossen															
Konzept und Identifizierung von internationalen Partnern und Stakeholdern zur Vorbereitung einer Interventionsstudie liegt vor															
Eine europäische und multizentrische Modellstudie ist vorbereitet															
Durchführung der Interventionsstudie / empirische Phase ist abgeschlossen															
Auswertung und Evaluierung der gesammelten Interventionsdaten sowie Ergebnisdissemination ist abgeschlossen															
<b>TP3: Verifizierung eines Versorgungsmodells für Personen mit Demenz im Akutsetting</b>															
Methodisches Vorgehen ist festgelegt															
Empirische Phase ist abgeschlossen															
Analyse ist abgeschlossen															
Versorgungsmodell ist adaptiert und Ergebnisse sind disseminiert															
<b>TP4: Entwicklung und Evaluation von immersiven virtuellen Praktiken</b>															
Nationale und internationale wissenschaftliche Netzwerk- und Industriepartner sind einbezogen															
Anspruchsgruppen der virtuellen Praktik sind definiert und einbezogen															
Rekonstruktive Fallstudien sind durchgeführt															
Interventionsentwicklung und -implementierung der virtuellen Praktik ist evaluiert und abgeschlossen, virtuelle(s) Produkt(e) ist/sind verfügbar															
<b>TP5: Interdisziplinäre Forschungswerkstatt zur Technisierung und Digitalisierung der Lebenswelt von Personen mit Demenz</b>															
Anspruchsgruppen sowie nationale und internationale wissenschaftliche Netzwerkpartner sind einbezogen															
Konzeption des SimDeC als Forschungswerkstatt ist abgeschlossen															
Strategien des Einbezugs von frühbetroffenen Personen mit Demenz sind entwickelt															
Konzeption der Weiterentwicklung des SimDeC ist durch Anspruchsgruppen und die wissenschaftlichen Netzwerkpartner validiert															
SimDeC ist als Ort der Forschung und Vernetzung international etabliert															

## Literaturverzeichnis

- [1] Bundesamt für Statistik, Hrsg. Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Kantone der Schweiz 2015-2045: Die Zahl der Personen im Rentenalter nimmt stark zu. Neuchâtel; 2016. Verfügbar unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/zukuenftige-entwicklung.assetdetail.40822.html>.
- [2] Alzheimer Schweiz, Hrsg. Demenz in der Schweiz 2019: Zahlen und Fakten. Bern, 2019. Verfügbar unter: [https://www.alzheimer-schweiz.ch/fileadmin/dam/Alzheimer\\_Schweiz/de/Publikationen-Produkte/Zahlen-Fakten/Factsheet\\_DemenzCH.pdf](https://www.alzheimer-schweiz.ch/fileadmin/dam/Alzheimer_Schweiz/de/Publikationen-Produkte/Zahlen-Fakten/Factsheet_DemenzCH.pdf)
- [3] Jahn T, Werheid K. Demenzen. Göttingen: Hogrefe Verlag; 2015. (Fortschritte der Neuropsychologie; Bd. 15).
- [4] Höpflinger F, Bayer-Oglesby L, Zumbrunn A. Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter: Aktualisierte Szenarien für die Schweiz. Bern: Hogrefe Verlag; 2011. (Buchreihe des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums).
- [5] 2018 Alzheimer's disease facts and figures. *Alzheimers Dement* 2018; 14(3):367–429. doi: 10.1016/j.jalz.2018.02.001.
- [6] Schüz B, Ziegelmann JP. Formen und Bedeutung von Prävention. In: Wahl H-W, Tesch-Römer C, Ziegelmann JP, Hrsg. *Angewandte Gerontologie: Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen*. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer; 2012. S. 163–8.
- [7] Lam FM, Huang MZ, Liao LR, Chung RC, Kwok TC, Pang MY. Physical exercise improves strength, balance, mobility, and endurance in people with cognitive impairment and dementia: a systematic review. *Journal of physiotherapy*. 2018 Jan 1;64(1):4-15.
- [8] Karbach J, Verhaeghen P. Making working memory work: a meta-analysis of executive-control and working memory training in older adults. *Psychol Sci* 2014; 25(11):2027–37. doi: 10.1177/0956797614548725.
- [9] Cass SP. Alzheimer's disease and exercise: a literature review. *Current sports medicine reports*. 2017 Jan 1;16(1):19-22.
- [10] Karssemeijer EE, Aaronson JJ, Bossers WW, Smits TT, Kessels RR. Positive effects of combined cognitive and physical exercise training on cognitive function in older adults with mild cognitive impairment or dementia: A meta-analysis. *Ageing Research Reviews*. 2017 Nov 1;40:75-83.
- [11] Lach HW, Harrison BE, Phongphanngam S. Falls and fall prevention in older adults with early-stage dementia: an integrative review. *Research in gerontological nursing*. 2016 Sep 27;10(3):139-48.
- [12] Schmidt S. Expertenstandard Erhaltung und Förderung der Mobilität in der Pflege. In: *Expertenstandards in der Pflege-eine Gebrauchsanleitung 2016* (pp. 199-213). Springer, Berlin, Heidelberg.
- [13] Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V., Hrsg. *Das AWMF-Regelwerk Leitlinien*. Marburg; 2012. Verfügbar unter: [http://www.awmf.org/fileadmin/user\\_upload/Leitlinien/AWMF-Regelwerk/AWMF-Regelwerk-Weblinks.pdf](http://www.awmf.org/fileadmin/user_upload/Leitlinien/AWMF-Regelwerk/AWMF-Regelwerk-Weblinks.pdf).
- [14] Craig P, Dieppe P, Macintyre S, Michie S, Nazareth I, Petticrew M. Developing and evaluating complex interventions: the new Medical Research Council guidance. *BMJ* 2008; 337:a1655. doi: 10.1136/bmj.a1655.
- [15] Moore GF, Audrey S, Barker M, Bond L, Bonell C, Hardeman W, Moore L, O'Cathain A, Tinati T, Wight D, Baird J. Process evaluation of complex interventions: Medical Research Council guidance. *bmj*. 2015 Mar 19;350:h1258.
- [16] Reilly JC, Houghton C. The experiences and perceptions of care in acute settings for patients living with dementia: A qualitative evidence synthesis. *Int J Nurs Stud* 2019; 96:82–90. doi: 10.1016/j.ijnurstu.2019.04.018.

- [17] Burgstaller M, Mayer H, Schiess C, Saxer S. Experiences and Needs of Relatives of People with Dementia in Acute Hospitals - A Meta-Synthesis of Qualitative Studies. *J Clin Nurs* 2018; 27(3-4):502–15. doi: 10.1111/jocn.13934.
- [18] Mukadam N, Sampson EL. A systematic review of the prevalence, associations and outcomes of dementia in older general hospital inpatients. *Int. Psychogeriatr.* 2011; 23(3):344–55. doi: 10.1017/S1041610210001717.
- [19] Margiotta A, Bianchetti A, Ranieri P, Trabucchi M. Clinical characteristics and risk factors of delirium in demented and not demented elderly medical inpatients. *J Nutr Health Aging* 2006; 10(6):535–9.
- [20] Alzheimer's Society, Hrsg. Counting the cost: Caring for people with dementia on hospital wards; 2009. Verfügbar unter: [https://www.alzheimers.org.uk/sites/default/files/2018-05/Counting\\_the\\_cost\\_report.pdf](https://www.alzheimers.org.uk/sites/default/files/2018-05/Counting_the_cost_report.pdf).
- [21] Hirt J, Beer T. Use and impact of virtual reality simulation in dementia care education: A scoping review. *Nurse Educ Today* 2019; Article in Press. doi: 10.1016/j.nedt.2019.104207.
- [22] Garcia L, Kartolo A, Méthot-Curtis E. A Discussion of the Use of Virtual Reality in Dementia. In: Eichenberg C, Hrsg. *Virtual Reality in Psychological, Medical and Pedagogical Applications*: IntechOpen; 2012. S. 123–36.
- [23] Merizzi A. Virtual Dementia Tour®: limitations and ethics. *Quality Ageing Older Adults* 2018; 19(2):146–55. doi: 10.1108/QAOA-11-2017-0042.
- [25] Kunze C. Technikgestaltung für die Pflegepraxis: Perspektiven und Herausforderungen. *Pflege & Gesellschaft* 2017; 22(2):130–45.
- [26] Häußling R. *Techniksoziologie*. Baden-Baden: Nomos; 2014. (Studienkurs Soziologie).
- [27] Ienca M, Fabrice J, Elger B, Caon M, Pappagallo AS, Kressig RW et al. Intelligent Assistive Technology for Alzheimer's Disease and Other Dementias: A Systematic Review. *J Alzheimers Dis* 2017; 56(4):1301–40. doi: 10.3233/JAD-161037.
- [28] Schnell A, Zeller A. Partizipative Forschung mit Personen mit Demenz: Chancen und Herausforderungen. *Pflegerecht* 2019; (3):130–8.
- [29] Ienca M, Wangmo T, Jotterand F, Kressig RW, Elger B. Ethical Design of Intelligent Assistive Technologies for Dementia: A Descriptive Review. *Science and Engineering Ethics* 2018; 24(4):1035–55. doi: 10.1007/s11948-017-9976-1.

## Erwerbstätigkeit im Rentenalter (ERA)

### 1 Projektbeschreibung

#### 1.1 Ausgangslage, Problemanalyse (*Hintergrund, spezifische Probleme, die das Projekt lösen soll*)

Die Alterung der Gesellschaft führt zu einer deutlichen Verknappung der im Arbeitsmarkt verfügbaren Erwerbspersonen. Nettozuwanderung, technischer Fortschritt und Veränderungen der Wirtschafts- und Ausbildungsstruktur werden den Arbeitskräftebedarf nur unzureichend abdecken können (Wunsch, Buchmann & Wedel, 2014; SECO, 2016). Die hohe und weiter ansteigende Zahl von Personen 65+ stellt zudem die Stabilität des Systems der Altersvorsorge vor Herausforderungen, zumal aufgrund der deutlich erhöhten durchschnittlichen Lebenserwartung auch die Zahl der im Rentenalter verbrachten Lebensjahre angestiegen ist.

Aus diesen Gründen kommt einer Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von älteren Personen über das ordentliche Pensionsalter hinaus eine grosse Bedeutung zu, insbesondere angesichts der Tatsache, dass heute mehr Menschen als je zuvor auch nach Erreichen des Rentenalters die gesundheitlichen und kompetenzbezogenen Voraussetzungen für eine fortgesetzte Erwerbstätigkeit erfüllen. Doch obwohl die Erwerbsbeteiligung von älteren Personen bis zum Alter von 64/65 Jahren in der Schweiz vergleichsweise hoch ist, geht sie danach stark zurück.

Das Projekt «Erwerbstätigkeit im Rentenalter» (ERA) erarbeitet Lösungsansätze für die folgenden Problembereiche:

#### **Mangelndes Wissen über die subjektiv wirksamen Motive, Ermöglichungsfaktoren und Hindernisse der Erwerbstätigkeit im Rentenalter:**

Potenzielle Erwerbspersonen im Rentenalter stellen eine heterogene Gruppe dar. Die Gründe für eine Erwerbs- bzw. Nichterwerbstätigkeit im Rentenalter sind sehr unterschiedlich und werden u.a. von ökonomischen, motivationalen (zu welchem Zweck wird gearbeitet?), gesundheitlichen, kompetenzbezogenen und sozialen Faktoren (z.B. familiäre Situation/Partnerschaft) beeinflusst. Eine Erhöhung der Erwerbsbeteiligung verlangt nach einer klaren Adressierung der Bedürfnisse, der Ermöglichungsfaktoren und der gegenwärtigen Hindernisse im Zusammenhang mit einer Erwerbstätigkeit 65+.

#### **Selbst bei Annahme der AHV-Vorlage 21 ist unklar, ob die finanziellen Anreize zur Weiterarbeit über das ordentliche Rentenalter hinaus genügen:**

Personen, die sich für eine Erwerbstätigkeit im Rentenalter interessieren, gewärtigen z.T. das Risiko von finanziellen Einbussen. Zwar hat der Bundesrat in seiner Botschaft zur Stabilisierung der AHV (AHV 21) verschiedene Massnahmen zur Erhöhung der

Erwerbsbeteiligung im Rentenalter vorgeschlagen, doch ist es umstritten, ob diese genügen.

Die Erwerbstätigkeit im Rentenalter ist nicht nur durch individuelle und arbeitgebende-seitige Voraussetzungen geprägt, sondern auch abhängig von gesetzlichen Regelungen im Bereich der AHV und der beruflichen und privaten Altersvorsorge. Für Personen im Rentenalter gilt es einiges zu beachten, um ohne finanzielle Einbussen erwerbstätig sein zu können. Trotz verschiedener Reformbemühungen (vgl. etwa die Botschaft des Bundesrates zur AHV 21) steht die Frage im Raum, ob nicht auf gesetzlicher Ebene weitergehende finanzielle Anreize zur fortgesetzten Erwerbstätigkeit gesetzt werden müssten, wie dies 2019 auch in politischen Vorstössen in beiden eidgenössischen Räten gefordert wurde.

**Die Diskussion über eine verlängerte Lebensarbeitszeit muss unter Einbezug aller wichtigen Anspruchsgruppen stattfinden:**

Das Potenzial der Erwerbstätigen 65+ wird auch deshalb nicht ausgeschöpft, weil das Spektrum der Möglichkeiten der Weiterarbeit nach dem ordentlichen Pensionsalter sowohl den älteren potenziellen Erwerbstätigen als auch den Arbeitgebenden zu wenig bekannt ist. Das Spektrum der Erwerbstätigkeitsformen im Rentenalter bewegt sich zwischen den Polen maximaler Kontinuität mit einer nahtlosen Weiterführung der bisherigen Erwerbstätigkeit und maximaler Veränderung. Letztere kann etwa bedeuten, dass die Erwerbstätigkeit im Rentenalter in einem neuen Berufsfeld stattfindet oder dass z.B. eine selbständige Erwerbstätigkeit an die Stelle eines früheren Anstellungsverhältnisses tritt.

**Eine verstärkte Erwerbsbeteiligung von Personen 65+ ist in Berufsfeldern mit geringer Berufsmobilität besonders sinnvoll:**

Untersuchungen zeigen, welche Berufsfelder besonders stark von einem Fachkräftemangel betroffen sind (Wunsch, Buchmann & Wedel, 2014; Seco, 2016). Neben den Gesundheitsberufen, für die bereits ein eigenes PGB-Projekt zum Fachkräftemangel durchgeführt wird, stechen vor allem die Ingenieurberufe ins Auge: Zu diesen gehören z.B. Architekt/innen sowie Bau-, Informatik- und Elektroingenieur/innen. Dieses Berufsfeld zeichnet sich durch einen hohen Anteil von Personen mit tertiärem Bildungsgrad, niedrige Arbeitslosigkeit und tiefe Berufsmobilität aus. Das Potenzial für Quereinstiege in Ingenieurberufe ist gering. Diese Ausgangslage macht eine fortgesetzte Erwerbstätigkeit von Ingenieur/innen über das ordentliche Pensionsalter hinaus besonders bedeutsam.

*Die vorliegende Problemanalyse verdeutlicht, dass das Cluster «ERA» insbesondere die Diversity-Dimension Alter in den Fokus nimmt. Die Vielfalt unterschiedlicher Ausprägungsformen der Erwerbstätigkeit 65+ stellt einen Themenschwerpunkt dar (vgl. TP1). ERA will zudem einen Beitrag zur Erhöhung der Erwerbstätigkeitsrate von Personen 65+ leisten und trägt damit zu einer vielfältigeren Population der Erwerbstätigen bei.*

## 1.2 Projektinhalt (Detaillierte Darstellung des Projekts)

Das Projekt «Erwerbsarbeit im Rentenalter» (ERA) besteht aus vier Teilprojekten:

### **Teilprojekt 1: Motive, Ermöglichungsfaktoren und Hindernisse der Erwerbstätigkeit 65+**

ERA ermittelt den aktuellen Stand der einschlägigen internationalen Forschung, leitet den auf die Schweiz bezogenen Handlungsbedarf ab, zeigt den noch bestehenden Forschungsbedarf auf und liefert konkrete Einblicke in die Arbeitswelten von Erwerbstätigen 65+. Vor diesem Hintergrund strebt das Projekt ERA an, die unterschiedlichen Sub-Zielgruppen unter den potenziell im Rentenalter erwerbstätigen Personen klarer zu definieren, um sie gezielt anzusprechen und für den Arbeitsmarkt gewinnen zu können. Dies geschieht in dreifacher Art und Weise:

1) Der State of the Art zu Motiven, Ermöglichungsfaktoren und Hindernissen der Erwerbstätigkeit im Rentenalter in Europa wird anhand eines *Literaturreviews* von peer-reviewed Publikationen der letzten zehn Jahre dargestellt und mit der Situation in der Schweiz verglichen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Ländern Mittel- und Nordeuropas. Aus dem Literaturreview soll hervorgehen, wie die Attraktivität der Erwerbstätigkeit 65+ gesteigert werden kann.

2) Anhand von 10-15 *Experteninterviews* werden die zentralen Wissenslücken im Themenfeld «Erwerbstätigkeit 65+» ermittelt. Die Gesprächspartner/-innen stammen aus der einschlägigen nationalen und internationalen Forschung, aus den zuständigen Fachämtern auf kantonaler und eidgenössischer Ebene, aus dem Sozialversicherungsbereich, aus der Arbeitgebendenschaft und den Gewerkschaften.

3) Mittels *ca. 10 Fallstudien* von erwerbstätigen Personen 65+ werden nach dem Prinzip der maximalen Kontrastierung unterschiedliche konkrete Ausprägungsformen der Erwerbstätigkeit 65+ in ihren Motiven, Bedürfnislagen, Chancen und Risiken dargestellt. Kriterien der Kontrastierung sind u.a. Geschlecht, Branche, Beschäftigungsgrad, Bildungsniveau und Herkunft, die Kriterien des Diversity Mainstreaming werden dabei explizit berücksichtigt.

### **Teilprojekt 2: Anreizsysteme zur Erwerbstätigkeit im Rentenalter**

Auch unabhängig von gesetzlichen Regelungen bestehen in der praktischen Ausgestaltung der Erwerbstätigkeit 65+ Handlungsspielräume zur Attraktivitätssteigerung, die noch zu wenig ausgeschöpft werden. ERA zeigt in einem partizipativen Innovationsprozess auf, wie Arbeitsverhältnisse zukünftig so ausgestaltet werden können, dass mehr Personen 65+ im Arbeitsprozess verbleiben und sowohl Arbeitgebende wie Arbeitnehmende 65+ davon profitieren. Die Bearbeitung von Teilprojekt 2 erfolgt in zwei Schritten:

1) durch eine *Online Delphi-Befragung* (Niederberger und Renn, 2019) von ca. 15 internationalen Expert/innen. Dieser mehrstufige, interaktive Befragungsprozess erlaubt insbesondere die Identifikation von konsensfähigen Reformschritten, wie sie für die Schweiz besonders geeignet sind.

2) Andererseits wird ein *partizipativer sozialer Innovationsprozess* in mehreren Zyklen mit Repräsentanten/innen von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden durchgeführt. Daraus resultieren 3-4 Prototypen zukünftiger Arbeitswelten, deren Merkmale in besonderem Masse dazu geeignet sind, die Erwerbstätigkeit von Personen 65+ zu fördern. Methodisch

werden die zentralen Prinzipien der Participatory Action Research (PAR) befolgt, wonach die beteiligten Repräsentanten/innen den Innovationsprozess gleichberechtigt mitgestalten und dadurch Wirksamkeitserfahrungen machen können (Empowerment). Grosses Gewicht hat zudem das Prinzip des Co-Lernens aller Prozessbeteiligten (Blair & Minkler, 2009). Mit diesem Design wird einem weiteren Kriterium der Diversity Mainstreaming Checkliste Nachachtung verschafft.

### **Teilprojekt 3: Information, Sensibilisierung und Austausch**

In diesem Teilprojekt wird eine *Publikumsmesse «Arbeitswelten 65+»* durch ein Stakeholder-Organisations-Komitee konzipiert und unter dem Lead der BFH zweimal durchgeführt. Die Messe richtet sich an alle Akteure der Arbeitswelt sowie an die breite Öffentlichkeit. Sie versteht sich explizit nicht als akademische Konferenz, sondern soll die Vielfalt der Möglichkeiten der Erwerbsarbeit 65+ an ganz konkreten Beispielen illustrieren und mit unterschiedlichen Formaten dazu dienen, dass sich Bürgerinnen und Bürger, Erwerbspersonen 65+, Arbeitgebende, Politik und Bildungs- und Forschungsinstitutionen zur Thematik der verlängerten Erwerbstätigkeit einbringen und austauschen können. Dieser Dialog soll einen Beitrag dazu leisten, stereotypen Vorstellungen über Erwerbstätige 65+ entgegenzutreten.

### **Teilprojekt 4: Erwerbstätigkeit 65+ in den Ingenieurberufen**

Die bestehenden Good Practices in der Schweiz, aber auch Hürden und Hindernisse der Erwerbstätigkeit 65+ in den Ingenieurberufen, sind zu wenig bekannt und werden durch ERA zuhanden der Arbeitgebenden aufbereitet. Im Rahmen von Teilprojekt 4 werden anhand von *Case-Studies* in verschiedenen Ingenieurberufen a) bestehende Good Practice-Beispiele der Weiterbeschäftigung von Ingenieur/innen im Rentenalter aufgezeigt werden; b) Hürden bei der Weiterbeschäftigung über das ordentliche Pensionsalter hinaus aus Mitarbeitenden- und Arbeitgebendensicht identifiziert werden, c) konkrete Handlungsempfehlungen für Arbeitgebende formuliert werden; d) Vorschläge an die politischen Entscheidungsträger/innen formuliert werden.

Zudem werden *drei Länder-Fallstudien* angefertigt, welche die Massnahmen auf staatlicher Ebene beleuchten, die in diesen, von einem Fachkräftemangel in den Ingenieurberufen betroffenen Ländern, ergriffen wurden (z.B. UK, Schweden, Kanada).

*Die obenstehenden Ausführungen zu den vier Teilprojekten verdeutlichen, dass im Projekt ERA ein ausgesprochen partizipativer Ansatz verfolgt wird. Dies kommt dadurch zum Ausdruck, dass die verschiedenen Stakeholder in sämtlichen Projektphasen involviert werden. Weiter zeichnet sich das Projekt durch eine grosse Methodenvielfalt aus. Die Rekrutierung und Ansprache von Datengebenden und Informationsträger/innen erfolgt mittels einer zielgruppengerechten Kommunikation. Die für ERA relevanten Adressat\*innen, Nutzer\*innen und Projektbeteiligten zeichnen sich durch eine grosse Vielfalt aus.*

1.3 **Ziele** (Welches sind die Ziele des Projekts und wie kann der Projekterfolg gemessen und nachgewiesen werden?)

Das Projekt ERA verfolgt die folgenden Ziele:

**Ziele im Teilprojekt 1: Motive, Ermöglichungsfaktoren und Hindernisse der Erwerbstätigkeit 65+**

- Erstellung eines internationalen Literaturreviews. Je nach Befundlage werden berufsfeldbezogene Aussagen angestrebt. Das Literaturreview wird zur peer-reviewed Publikation eingereicht.
- Auf Basis des Literaturreviews macht ein auf die Schweiz bezogener Bericht Vorschläge zur Steigerung der Attraktivität der Erwerbstätigkeit 65+.
- Die zentralen Wissenslücken im Bereich der Erwerbsarbeit 65+ in der Schweiz sind identifiziert. Eine breit abgestützte Forschungsagenda «Erwerbstätigkeit im Rentenalter 2030» ist formuliert.
- 10 Porträts (Fallstudien) von «Erwerbstätigen 65+» liegen in Form einer attraktiv gestalteten Print- und E-Broschüre zuhanden der breiten Öffentlichkeit vor.

**Ziele im Teilprojekt 2: Anreizsysteme zur Erwerbstätigkeit im Rentenalter**

- Auf Basis einer internationalen Delphi-Befragung werden Anreizstrukturen auf gesetzlicher Ebene ermittelt, die konsensual als vorteilhaft für die Steigerung der Erwerbstätigkeit 65+ gelten. Daraus werden konkrete Handlungsmöglichkeiten für die Schweiz abgeleitet.
- In einem partizipativen Innovationsprozess werden Szenarien zukünftiger Arbeitswelten erarbeitet, die einerseits für Erwerbstätige 65+ attraktiv sind und andererseits auch für die Arbeitgebenden Vorteile versprechen.

**Ziele im Teilprojekt 3: Information, Sensibilisierung und Austausch**

- Eine Publikumsmesse mit dem Arbeitstitel «Arbeitswelten 65+» hat unter Beteiligung der breiten Öffentlichkeit sowie aller Akteure des Systems Erwerbstätigkeit zweimal stattgefunden.

**Ziele im Teilprojekt 4: Erwerbstätigkeit 65+ in den Ingenieurberufen**

- Es wurden 5 Schweizer Case Studies im Feld der Ingenieurberufe durchgeführt.
- Ein Leitfaden, der sich an Arbeitgebende in den Ingenieurberufen richtet, wurde in Zusammenarbeit mit Arbeitgebenden-, Arbeitnehmenden- und Branchenverbänden erstellt.
- Auf der Basis von drei Länder-Fallstudien wurden die Handlungsoptionen in den Ingenieurberufen auf staatlicher Ebene in der Schweiz ermittelt.

*Das Projekt ERA verfolgt u.a. das Ziel, Ermöglichungsfaktoren und Hindernisse der Erwerbstätigkeit 65+ aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang werden somit allfällige Barrieren und Benachteiligungen für Personen aufgezeigt, die zwar nach ihrem ordentlichen Pensionsalter weiterarbeiten möchten, dies aber aus unterschiedlichen*



Gründen nicht können bzw. nicht wollen. Gleichzeitig werden Entwicklungspotentiale eruiert, um allfälligen Missständen in diesem Bereich entgegenwirken zu können (→ Aspekt «Ziele und Handlungsfelder»).

#### 1.4 Projektorganisation und Zeitplanung (Detaillierte Darlegung der Projektstruktur, Art der Zusammenarbeit und der Zeitplanung; Milestones)

Ein/e Koordinator/in verantwortet das Projektmanagement des Kompetenzclusters. Eine erste Aufgabe der Projektkoordination ist die Einsetzung der verschiedenen Teilprojektleitenden, wobei der/die Koordinator/in zugleich ein Teilprojekt leiten kann. Weiter gehört das Monitoring der Meilensteine in sämtlichen Teilprojekten zum Aufgabenportfolio. Ebenfalls ist bei der Koordination die Sicherstellung des Wissenstransfers aus dem Kompetenzcluster an das übergeordnete AGE-INT-Netzwerk verortet. Mit einer geeigneten Strukturierung von Projektmeetings stellt der/die Koordinator/in den Wissensaustausch zwischen den Teilprojekten sicher. Der/die Koordinator/in ist für die korrekte Berichterstattung zuhanden der Gesamtleitung von AGE-INT verantwortlich.

Eine grosse Bedeutung kommt im Projekt der Begleitgruppe zu, deren Management ebenfalls zu den Aufgaben der Projektkoordination gehört. Die Begleitgruppe ist aus Vertreter/innen aller wichtigen Anspruchsgruppen zusammengesetzt und begleitet den Entstehungsprozess sämtlicher Lieferprodukte kritisch. Die zentralen Anspruchsgruppen sind Arbeitnehmende 65+, Arbeitgebende, die Sozialpartner, Fachämter auf Bundes- und kantonaler Ebene, Politiker/innen, sowie Fachpersonen mit einschlägiger Expertise. Darüber hinaus dient die Begleitgruppe aber auch als Sounding Board bei der Konzeption der Publikumsmesse «Arbeitswelten 65+» (vgl. TP3). Zudem ist vorgesehen, dass Mitglieder der Begleitgruppe Teil des partizipativen sozialen Innovationsprozesses zur Verbesserung der Anreizstrukturen für die Erwerbstätigkeit 65+ sind (vgl. TP2).

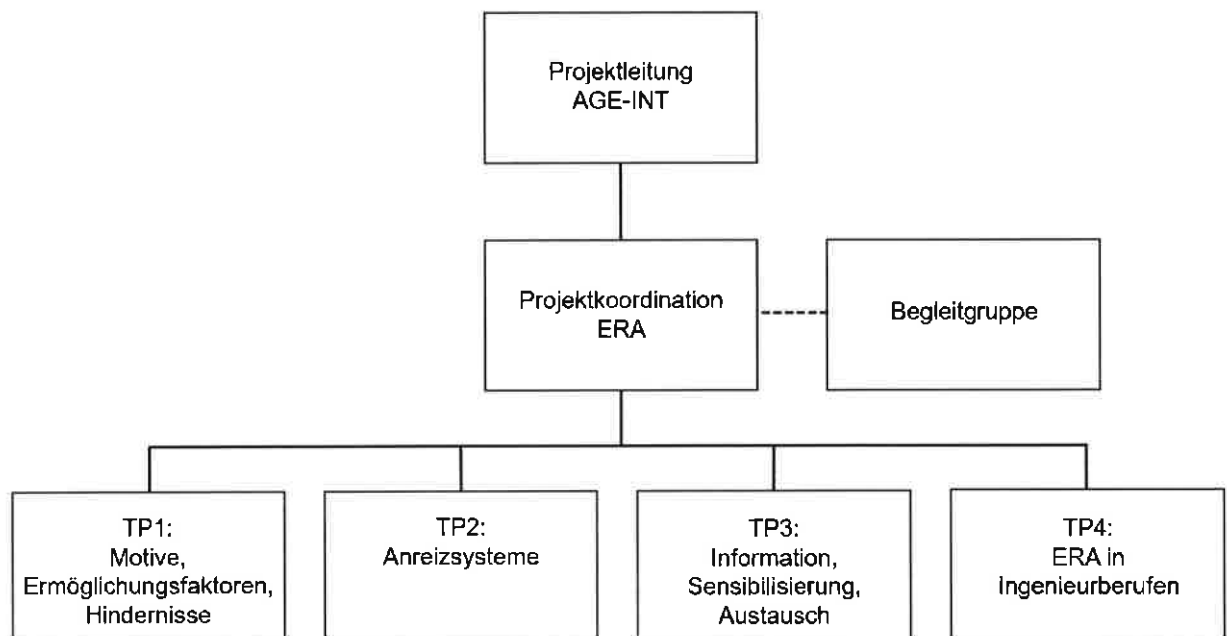


Abbildung 1: Projektstruktur «Erwerbstätigkeit im Rentenalter» ERA

*Das für die Umsetzung des Clusters ERA vorgesehene Projektteam setzt sich aus Mitarbeiter/innen des Instituts Alter sowie des Arbeitsschwerpunkts Soziale Sicherheit, die beide im Departement Soziale Arbeit der BFH angesiedelt sind und bereits in verschiedenen Projekten erfolgreich zusammengearbeitet haben, zusammen. Das Projektteam ist interdisziplinär zusammengesetzt (Psychologie, Politologie, Soziologie, Ökonomie) und verfügt über vielfältige Methodenkenntnisse im Bereich der quantitativen und qualitativen Sozialforschung.*

*Die Arbeitsbedingungen richten sich nach den an der BFH geltenden Richtlinien, unter Berücksichtigung des BFH-weit geltenden Aktionsplans Chancengleichheit 2017-2020. Für die Umsetzung des Projekts ERA ist eine stringente Aufgabenverteilung vorgesehen, die in Abb. 1 zum Ausdruck kommt. Für die vier Teilprojekte werden Projektleitende eingesetzt, die für die Arbeitsplanung und Umsetzung ihrer Teilprojekte verantwortlich sind. Sämtliche Arbeitsplätze, Sitzungszimmer und Erholungsmöglichkeiten (z.B. Cafeteria, Ruhe- und Gesundheitsraum) sind an der BFH barrierefrei zugänglich.*

#### **1.5 Nachhaltigkeit (Wie sollen die Aktivitäten nach Beendigung der Projektfinanzierung weitergeführt werden?)**

Im Themenschwerpunkt «Alternde Gesellschaft» des interdisziplinär ausgerichteten Instituts Alter der Berner Fachhochschule ist der Wandel in der Arbeitswelt ein Kernelement. Die Weiterentwicklung von Forschung, Entwicklung und Weiterbildung im Themenfeld «Erwerbstätigkeit 65+» liegt deshalb im genuinen Interesse der BFH und des Instituts. Da die Weiterführung der Aktivitäten nicht zuletzt von der entsprechenden Finanzierung abhängt, werden die BFH und das Institut Alter während der Laufzeit von ERA grosses Gewicht auf die Drittmittelakquise im Themenfeld «Erwerbstätigkeit 65+» legen. Aufgrund der internationalen Ausrichtung von AGE-INT gilt ein wichtiges Augenmerk der Teilnahme an europäischen Verbundprojekten.

Die Nachhaltigkeit der Projektaktivitäten hängt zudem stark davon ab, ob damit zentrale Anliegen der Stakeholder adressiert werden. Deshalb ist der Einbezug von Schlüsselpartner/innen in sämtlichen Teilprojekten von ERA ein zentrales Handlungsprinzip. Dadurch wird sichergestellt, dass die Stakeholder das Potenzial und die Bedeutsamkeit der Erwerbstätigkeit 65+ wahrnehmen und einen klaren Nutzen von der Weiterführung und -entwicklung der vom Projekt ERA erarbeiteten Grundlagen haben. Die so entstehende Nachfrage nach weiteren Aktivitäten im Themenfeld «Erwerbstätigkeit 65+» ist eine zentrale Voraussetzung für eine nachhaltige Wirkung von ERA.

Mit der Publikumsmesse «Arbeitswelten 65+» wird jene öffentliche Aufmerksamkeit hergestellt, die für die Nachhaltigkeit der Projektaktivitäten essenziell ist. Besonders hervorzuheben ist, dass für die Publikumsmesse noch während der Projektlaufzeit das Konzept für eine dritte Durchführung nach Projektabschluss erarbeitet wird. Zum anderen trägt zur Nachhaltigkeit bei, dass für die Publikumsmesse ein Geschäftsmodell erarbeitet wird, welches die Finanzierung ab 2025 sicherstellt.

## 1.6 Zitierte Literatur

Blair, T., & Minkler, M. (2009). Participatory Action Research With Older Adults: Key Principles in Practice. *The Gerontologist*, 49(5), 651–662.

<https://doi.org/10.1093/geront/gnp049>

Niederberger, M., & Renn, O. (Hrsg.). (2019). *Delphi-Verfahren in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften: Konzept, Varianten und Anwendungsbeispiele*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

SECO (2016). *Fachkräftemangel in der Schweiz. Indikatorensystem zur Beurteilung der Fachkräftenachfrage*. Bern.

Wunsch, C., Buchmann, M., & Wedel, S. (2014). *Arbeits- und Fachkräftebedarf der Schweiz bis 2060*. Basel: Abteilung Arbeitsmarktökonomie Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Universität Basel.

## 2 Antrag auf projektgebundene Beiträge, aufgeschlüsselt nach Rubriken

Die Beiträge sind auf zwei Haupt-Budgetrubriken (Personal- und Sachkosten) aufzuteilen. Bis zu 10% der Jahrestranche können im Projektverlauf von der einen Rubrik in die andere verschoben werden. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus.

Falls der tatsächliche Einsatz der Mittel für die einzelnen Unterrubriken Sachkosten bei Projekteingabe noch nicht bekannt ist, muss er auf jeden Fall im jährlichen Reporting detailliert ausgewiesen werden.

<b>Tabelle Finanzplan Cluster Erwerbstätigkeit im Rentenalter</b>					
	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>Total</b>
<b>Personalkosten</b>	148'307	116'527	116'527	148'307	529'668
<b>Sachkosten</b>	12'500	70'500	22'500	61'500	167'000
Finanzierung Innovationsnetz/ Management	15'833	15'833	15'833	15'833	63'332
<b>Total</b>	<b>176'640</b>	<b>202'860</b>	<b>154'860</b>	<b>225'640</b>	<b>760'000</b>
<b>Unterrubrik Sachkosten:</b>					
Apparate und Anlagen; Lizenzen, Software		1'000			1'000
Speziell angemietete Räumlichkeiten		15'000		15'000	30'000
Betriebsmittel	6'500	6'500	6'500	6'500	26'000
Reisekosten für Tagungen	4'000	4'000	4'000	4'000	16'000
<b>Andere</b>					
Spesen Begleitgruppe	2'000	2'000	2'000	2'000	8'000
Externe Moderation Innovationsprozess			10'000		10'000
Spesen internationale ExpertInnen		12'000			12'000

Spesen ext. Teilnehmende Innovationsprozess				4'000	4'000
Honorare Kongressbeitragende		30'000		30'000	60'000
<b>Total</b>	<b>12'500</b>	<b>70'500</b>	<b>22'500</b>	<b>61'500</b>	<b>167'000</b>

### 3 Aufteilung des projektgebundenen Beitrages auf die Projektpartner

Mit dem Einverständnis der betroffenen Partnerinstitutionen können 10% der angegebenen Aufteilung des projektgebundenen Beitrags auf die Projektpartner im Verlauf des Projektes verändert werden. Im jährlichen Reporting ist die tatsächliche Verteilung korrekt auszuweisen. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus.

Beim Ausstieg eines Projektpartners oder der Beteiligung eines neuen Projektpartners ist die SHK bzw. das SBFI vorgängig zu informieren.

Hochschule/ Institution	2021	2022	2023	2024	Total
BFH	176'640	202'860	154'860	225'640	760'000
<b>Total</b>	<b>176'640</b>	<b>202'860</b>	<b>154'860</b>	<b>225'640</b>	<b>760'000</b>

Die **Auszahlung** der projektgebundenen Beiträge durch das SBFI erfolgt an die Projektleitung, die für die Verteilung an die Partnerinstitutionen besorgt ist.

### 4 Zugesicherte Eigenmittel der einzelnen Projektpartner

Die Hochschulen oder andere Institutionen erbringen einen minimalen Eigenmittel-Anteil von 50% der Gesamtprojektkosten. Davon ist mindestens die Hälfte als *real money* zu erbringen. Die andere Hälfte kann sich aus *virtual money* und eingeworbenen Drittmittel<sup>1</sup> zusammensetzen. In Ausnahmefällen kann bei Projektpartnern, die eine wesentliche Koordinationsleistung erbringen, auf eine Eigenleistung verzichtet werden; diese Entscheidung obliegt dem SBFI (vgl. Art. 59 Abs. 3 HFKG und das Vergabekonzept Projektgebundene Beiträge 2017-2020 vom 30. Januar 2014).

<sup>1</sup> Als Drittmittel in diesem Kontext gelten alle Mittel, die weder aus dem ordentlichen Budget der am Projekt beteiligten Hochschulen noch von nationalen Förderagenturen stammen.

Hochschule / Institution	Real money	Virtual money	Total	Der Anteil <i>virtual money</i> wird in der folgenden Form ausgerichtet
BFH	190'000	190'000	<b>380'000</b>	Finanzierung von Projektleitungsaufgaben sowie Administration aus kantonalen Staatsmitteln; Nutzung vorhandener Infrastruktur
<b>Total Eigenmittel</b>	190'000	190'000	<b>380'000</b>	

#### Erklärung zum Ausdruck Eigenmittel (Real Money und Virtual Money):

**Real money** umfasst finanzielle Mittel der Hochschule, die dem Projekt zur Verfügung gestellt werden und mit welchen die für dieses Projekt eingesetzten Mitarbeitenden und externe Personen sowie für dieses Projekt notwendigen Anschaffungen finanziert werden. Die genannten Aufwendungen sind direkt dem Projekt zu verrechnen.

**Virtual money** umfasst den Wert der Nutzung von bereits vorhandener Infrastruktur sowie die Leistung der Mitarbeitenden der Hochschule, die für das Projekt gearbeitet haben, aber nicht aus diesem Projekt finanziert worden sind, ebenso Leistungen der Mitarbeitenden, die über nationale Förderprogramme (z.B. SNF) finanziert worden sind.

## 5 Zusammenfassung Finanzierung

	2021	2022	2023	2024	Total
Projektgebundener Beitrag SBFI	88'320	101'430	77'430	112'820	380'000
Eigenleistungen der ProjektpartnerInnen	88'320	101'430	77'430	112'820	380'000
Andere Beiträge des Bundes (z.B. SNF, KTI o.ä.)	offen	offen	offen	offen	-
Leistungen Dritter	offen	offen	offen	offen	-
<b>Total</b>	176'640	202'860	154'860	225'640	<b>760'000</b>

## 6 Planung der Meilensteine

Meilensteinplanung	Jahr 2021				2022		2023		2024	
	M3	M6	M9	M12	M18	M24	M30	M36	M42	M48
<b>Competence Cluster Erwerbstätigkeit im Rentenalter : BFH</b>										
Mitglieder Begleitgruppe sind definiert	■									
TP1: Entwurf Literaturreview liegt vor					■					
TP4: Int. Fallstudienbericht "Handlungsoptionen der Schweiz im Feld Ingenieurberufe" liegt vor					■					
TP2: Der Bericht zur int. ExpertInnenbefragung "Staatliche Handlungsmöglichkeiten der Schweiz" liegt vor					■					
TP3: Erste Publikumsmesse "Erwerbstätigkeit 65+" hat stattgefunden						■				
TP1: Entwurf der Forschungsagenda Erwerbsarbeit im Rentenalter liegt vor						■				
TP2: Teilnehmende sozialer Innovationsprozess zu zukünftigen Arbeitswelten 65+ sind definiert						■				
TP1: Die Forschungsagenda wurde im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung offiziell vorgestellt							■			
TP1: Bericht auf Basis Literaturreview mit schweizbezogenen Empfehlungen zur Steigerung der Attraktivität der Erwerbsarbeit 65+ liegt vor							■			
TP1: Entwurf einer Porträtbroschüre „Erwerbstätigkeit im Rentenalter“ erstellt und mit der Begleitgruppe diskutiert								■		
TP4: Leitfaden für Arbeitgebende in den Ingenieurberufen liegt vor								■		
TP1: Porträtbroschüre „Erwerbstätigkeit im Rentenalter“ ist publiziert									■	
TP2: Berichtsmessage "Zukünftige Arbeitswelten 65+" hat stattgefunden										■
TP3: Zweite Publikumsmesse "Erwerbstätigkeit 65+" hat stattgefunden										■

## Kompetenzcluster Soziale Inklusion

Der Schwerpunkt des Clusters liegt auf der Thematik des Risikos von sozialer Ausgrenzung und Isolation im Alter. Ziel ist die Entwicklung innovativer Lösungen zur Sicherstellung der sozialen Integration älterer Erwachsener. Der dritte und vierte Lebensabschnitt ist mit verschiedenen Formen der Vulnerabilität verbunden, wie z.B. Gebrechlichkeit/Fragilität (gesundheitlich), Prekarität/Armut (wirtschaftlich), Isolation/Einsamkeit (relational). In der Schweiz finden sich verschiedene kollektive Lösungen zur Deckung der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der älteren Erwachsenen. Bisher gibt es allerdings keine staatlichen Massnahmen zur Prävention und Bewältigung von sozialer Ausgrenzung und Isolation. Zwar gibt es einige interessante lokale Initiativen (Gemeinden, Verbände usw.), jedoch sind diese weder weit verbreitet noch sonderlich bekannt. Die spezifischen Ziele des Clusters sind: (1) Beschreibung der aktuellen Situation in der Schweiz in Bezug auf Isolation, Einsamkeit und soziale Teilhabe im dritten und vierten Lebensabschnitt, durch eine Analyse regionaler und internationaler Unterschiede. (2) Identifizierung der Risikofaktoren sozialer Ausgrenzung auf der Grundlage von (a) vorhandenen Daten und Kenntnissen und (b) Fokusgruppen mit Schlüsselinformatoren (z.B. Entscheidungsträger/innen, Sozialarbeiter/innen). (3) Erstellung eines Verzeichnisses von «Good Practices» (z.B. innovativer lokaler Initiativen) auf nationaler und internationaler Ebene, zur Vorbeugung der Isolation und sozialen Ausgrenzung älterer Erwachsener. (4) Vernetzung der lokalen Erfahrungen und Kompetenzen der Netzwerkpartner/innen, um – in Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen, anderen Interessengruppen und internationalen Experten und Expertinnen - innovative Strategien zur Förderung der sozialen Integration älterer Erwachsener, insbesondere der ältesten Alten (80+ und 90+), anzuregen.

### 1 Projektbeschreibung

#### 1.1 Ausgangslage, Problemanalyse (*Hintergrund, spezifische Probleme, die das Projekt lösen soll*)

Ältere Menschen sind eine sehr heterogene Gruppe, deren Vielfalt weiter zunimmt. Sie verfügen über viele Ressourcen (die oft noch immer unterschätzt werden), weisen aber auch unterschiedlichen Formen der Vulnerabilität auf: Vulnerabilitäten, die Einzelpersonen oder Gruppen einem großen Risiko aussetzen, negative Konsequenzen im Zusammenhang mit Stressquellen zu erfahren sowie dem Unvermögen, widrige Ereignisse zu bewältigen (Spini, Bernardi, & Oris, 2017). Im Hinblick auf das Alter lassen sich drei Hauptformen der Vulnerabilität identifizieren, welche die Gesundheit (Fragilität), die wirtschaftliche Situation (Prekarität und Armut) sowie die soziale Integration (z.B. Isolation, Einsamkeit) umfassen. Diese Dimensionen beziehen sich auch auf die drei Säulen eines von der WHO (2002) definierten politischen Rahmens zu aktivem Altern ("active ageing"). Die politischen Behörden müssen Strategien und Programme verabschieden, welche die Gesundheit, Sicherheit und Teilhabe älterer Menschen in der Gesellschaft fördern und an deren diversen Bedürfnissen angepasst sind.



Dieser Cluster konzentriert sich auf eine spezifische und relativ wenig beachtete Form der Vulnerabilität im dritten und vierten Lebensabschnitt: die relationale (Burholt et al., 2019; Ogg & Renaut, 2012). Der Prozess des Alterns ist mit einem schrittweisen Rückzug sowie dem Aufgeben einer Vielzahl sozialer Aktivitäten verbunden.–Viele ältere Menschen können unter sozialer Ausgrenzung, Isolation und Einsamkeit leiden, was zudem auch mit abnehmender Gesundheit assoziiert wird (Cavalli, Bickel, & Lalive d'Epinay, 2007; Heylen, 2010). Das tatsächliche Ausmass dieser Phänomene in der Schweiz ist eher unbekannt und die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen sind noch nicht genau identifiziert. Soziale Isolation und Einsamkeit werden häufig als altersbedingte Probleme identifiziert, wobei deren Prävalenz oftmals eine zu grosse Bedeutung beigemessen wird (Jylhä & Saarenheimo, 2010; Wenger et al., 1996).

So zeigten beispielsweise Analysen – die wir mit Tessiner Daten aus einer großen Umfrage (VLV) durchgeführt haben –, dass 10% der 65- bis 79-Jährigen und 20% der über 80-Jährigen an Einsamkeit leiden (Cavalli & Dus, 2015). Ein Minderheitenphänomen, das allerdings rund 10.000 ältere Erwachsene allein im Tessin betrifft. Auf nationaler Ebene liesse sich daraus ableiten, dass fast 200.000 Menschen im Alter von 65 Jahren und älter von diesem Problem betroffen wären. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass sich die Probleme der sozialen Ausgrenzung im Alter in den kommenden Jahrzehnten weiter verschärfen werden. Dies geschieht aufgrund des Übergangs von Babyboomern in den dritten Lebensabschnitt – welche im Durchschnitt weniger Kinder haben als deren Elterngeneration – sowie als Folge der Individualisierung (Beck, 1986).

In der Schweiz konzentriert sich die Politik bisher auf die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der älteren Erwachsenen. Es gibt ein komplexes und weit verzweigtes System öffentlicher und privater Dienstleistungen und Institutionen zur Betreuung fragiler und von Unterstützung abhängiger älterer Erwachsener: Pflegeheime, häusliche Pflegedienste, Hilfsdienste usw. Ältere Erwachsene in wirtschaftlichen Schwierigkeiten können vom Bund oder den Kantonen finanzielle Unterstützung erhalten, wie z.B. die Zusatzleistungen für AHV und IV (Ergänzungsleistungen zur AHV und IV (EL)). Allerdings gibt es in der Schweiz keine gemeinsamen Lösungen zur Förderung der sozialen Integration. Auf internationaler Ebene zeichnet sich generell ein ähnliches Bild ab (Findlay, 2003), mit Großbritannien als Ausnahme mit der Aufnahme der Thematik "Einsamkeit" in das Ministerium für Sport und Zivilgesellschaft im Jahr 2018.

In den letzten Jahren wurden in der Schweiz einige interessante Initiativen auf lokaler Ebene entwickelt. Diese umfassen z.B. *Quartiers solidaires* (Nachbarschaft in Solidarität), die von Pro Senectute Waadt gegründet wurde (Zwygart, Plattet, & Spini, 2016) oder *Servizio anziani soli* (Service für ältere Erwachsene, welche alleine leben) der Gemeinde Mendrisio. Häufig sind diese allerdings weder weit verbreitet, noch sonderlich bekannt. Darüber hinaus ist nicht bekannt, ob diese Dienste auch die am stärksten isolierten Menschen erreichen, wie wirksam diese sind und ob die Initiativen auf nationaler Ebene durchführbar sind.

## 1.2 Projektinhalt (Detaillierte Darstellung des Projekts)

Bestreben des Clusters ist es, das Wissen über das Phänomen der sozialen Ausgrenzung der älteren Bevölkerung in der Schweiz zu erweitern und innovative Lösungen zur Förderung der sozialen Integration zu entwickeln. Die spezifischen Ziele sind:

1. Beschreibung der aktuellen Situation in Bezug auf die soziale Ausgrenzung im dritten und vor allem im vierten Lebensabschnitt;
2. Identifizierung der Risikofaktoren sozialer Ausgrenzung;
3. Erstellung eines Verzeichnisses von «Good Practices»;
4. Anregung innovativer Strategien zur Förderung der sozialen Integration älterer Erwachsener (im Speziellen 80+ und 90+).

### **1. Beschreibung der aktuellen Situation**

Nach der Definition der wichtigsten Konzepte (soziale Ausgrenzung, Isolation, Einsamkeit, soziale Integration, etc.) wird eine Sekundäranalyse der Daten aus bereits vorliegenden bevölkerungsbezogenen Studien durchgeführt. Ziel ist es, die Beziehungssituationen der älteren Erwachsenen in der Schweiz zu beschreiben, wobei der Schwerpunkt auf deren Diversität und Einzigartigkeit liegt. Es ist beabsichtigt, die Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS) sowie nationale und internationale Erhebungen (z.B. SHARE, Swiss Household Panel, VLV) zu verwenden. Analysiert werden insbesondere die Unterschiede zwischen dem "dritten Lebensabschnitt" und dem "vierten Lebensabschnitt" in den unterschiedlichen Regionen der Schweiz (Kantone, urbane und rurale Gebiete) nach den Merkmalen und dem Lebensverlauf der Einzelnen (z.B. Geschlecht, Migrationsvergangenheit, Pflegeheimbewohner/innen vs. selbständig lebend) mit einem zusätzlichen Fokus auf ältere Erwachsene 80+ sowie 90+. Darüber hinaus werden die unterschiedlichen Ausprägungen in der Schweiz durch internationale Vergleiche untersucht. Spezifische Aspekte werden vertieft, um z.B. den Zusammenhang zwischen Einsamkeit und Fragilität zu untersuchen.

### **2. Identifizierung von Risikofaktoren**

Angesichts der vielfältigen Lebenssituationen im Alter ist es unerlässlich, die Risikofaktoren für soziale Ausgrenzung (oder im Gegenteil, die Faktoren, welche die soziale Integration fördern) zu ermitteln. Es wird auf drei Arten vorgegangen:

- Sekundäranalysen bestehender Daten (siehe Ziel 1);
- Intensiver Austausch mit Mitgliedern anderer Cluster sowie der Wissenschaft im In- und Ausland (z.B. Frankreich, wo Exklusion bisher am meisten untersucht wurde, UK, Deutschland, Italien);
- Fokusgruppen (n=10/12) mit Schlüsselinformanten/innen verschiedener Regionen der Schweiz. Schlüsselinformanten/innen werden dank der lokalen Kenntnisse der AGE-INT Mitglieder ermittelt und können politische Entscheidungsträger, Mitglieder von Verbänden für ältere Erwachsene, Sozialarbeiter/innen usw. sein. Es wird sichergestellt, dass ebenso viele Frauen wie Männer aller Regionen repräsentiert sein werden.

### **3. Verzeichnis von «Good Practices»**

Das Verzeichnis der «Good Practices» besteht aus einer detaillierten und organisierten Sammlung von Informationen über Initiativen zur Förderung der sozialen Integration älterer Erwachsener. Dieses wird für die Schweiz umfassend sein, während auf internationaler Ebene einige spezifische Projekte in den Blick genommen werden, entweder weil sie besonders originell und innovativ sind oder weil sie auf den Schweizer Kontext übertragbar zu sein scheinen. Die Erfassung der Informationen erfolgt in drei Schritten:

- Dokumentarforschung/Dokumentationsrecherche (Web-, graue- und wissenschaftliche Literatur, Austausch mit Mitgliedern anderer Cluster, etc.);
- Kontakt - per Brief und/oder E-Mail - mit allen Institutionen (z.B. Kantone, Verbände), welche diesbezüglich eine Rolle spielen;
- Besuche vor Ort, um mehr über die Initiativen in Erfahrung zu bringen: Dokumentensammlung, Beobachtung von Teilnehmenden, informelle Interviews.

### **4. Innovative Strategien anregen**

Es ist von grundlegender Bedeutung, dass Interessengruppen, Fachleute und die älteren Erwachsenen selbst Zugang zu neuen Erkenntnissen und «Good Practices» erhalten. Zu diesem Zweck werden die Ergebnisse des Clusters – Situation in der Schweiz zur sozialen Ausgrenzung älterer Menschen, Risikofaktoren der Ausgrenzung und vor allem lokale Initiativen zur Förderung der sozialen Integration – über drei Kanäle verbreitet:

- Online-Plattform (in den drei Haupt-Landessprachen), welche die «Good Practices» vorstellt;

- Öffentliche Präsentationen in den verschiedenen Regionen der Schweiz; ( $n = 6-7$ ; 3-4 im deutschsprachigen, 2 im französischsprachigen und 1 im italienischsprachigen Teil der Schweiz);
- Veröffentlichungen (sowohl wissenschaftlich als auch für ein breiteres Publikum).

Ausgehend von dem, was bereits auf lokaler oder internationaler Ebene existiert, werden in Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen und anderen Interessengruppen innovative Strategien zur Förderung der sozialen Integration der älteren Erwachsenen angeregt. Es werden sowohl Massnahmen reflektiert, welche auf die gesamte ältere Bevölkerung anwendbar sind, als auch Initiativen für spezifische Gruppen (z.B. fragile älteste Alte, Personen aus anderen Kantonen oder Ländern).

### 1.3 Ziele (Welches sind die Ziele des Projekts und wie kann der Projekterfolg gemessen und nachgewiesen werden?)

Die spezifischen Ziele des Clusters wurden zuvor in der Darstellung der Inhalte beschrieben (siehe 1.2).

Ziel des Clusters ist es, das Wissen über das Phänomen der sozialen Ausgrenzung/Integration der älteren Bevölkerung in der Schweiz zu erweitern und innovative Lösungen zur Förderung der sozialen Integration zu entwickeln.

Auf Ebene der wissenschaftlichen Gemeinschaft ist das Ziel, die in diesem Bereich tätigen Universitäten und Fachhochschulen aktiv zu vernetzen und die Schweizer Forschung international zu positionieren (z.B. an Konferenzen und Symposien). Es wird zudem beabsichtigt das Bewusstsein für dieses Phänomen in der Gesellschaft zu schärfen, Stereotypen aufzuzeigen und die Arbeit von Politikerinnen und Politikern sowie Fachpersonen zu unterstützen. Die Analyse der Risikofaktoren sozialer Ausgrenzung zielt darauf ab, Lösungen zu entwickeln, die auf spezifische Gruppen älterer Erwachsener zugeschnitten sind, unter Berücksichtigung deren grosser Vielfalt.

Die Online-Plattform der «Good Practices» ermöglicht es allen Interessierten, sich ein vollständiges Bild davon zu machen, was in den verschiedenen Regionen der Schweiz (und im Ausland) umgesetzt wird, voneinander zu lernen, sich von konkreten Einzelinitiativen inspirieren zu lassen sowie deren Übertragbarkeit und Grenzen zu beurteilen. Ziel ist es, dass dieses Instrument zu einem Orientierungspunkt für alle wird, die sich um die soziale Integration der älteren Erwachsenen in der Schweiz sorgen. Auf operativer Ebene wird das SUPSI in der Lage sein, eine Expertenrolle bei der Festlegung einer nationalen Strategie zur Förderung der sozialen Integration der älteren Erwachsenen zu spielen. Ein äusserst wichtiges Interventionsfeld, da Isolation, Einsamkeit und geringe soziale Beteiligung mit gesundheitlichen Problemen (physisch und kognitiv) sowie einer geringeren sozialen Unterstützung verbunden sind (Burholt, Windle, & Morgan, 2017).

Die internationale Ausrichtung richtet sich auf Länder Mittel- und Nordeuropas, die traditionell mehr in Strategien für die ältere Bevölkerung investieren, ohne den Süden des Kontinents (sowie andere Regionen der Welt wie etwa Lateinamerika oder die MENA-Region) zu vernachlässigen, der durch ausgeprägte soziale Integrationsmuster und Herkunftsorte vieler älterer Erwachsener (und zukünftiger älterer Erwachsener) mit Wohnsitz in der Schweiz gekennzeichnet ist.

#### 1.4 **Projektorganisation und Zeitplanung** *(Detaillierte Darlegung der Projektstruktur, Art der Zusammenarbeit und der Zeitplanung; Milestones)*

Der Cluster wird vom Center of Competence on Ageing (CCA) der SUPSI geleitet. Das CCA ist derzeit das einzige Forschungs- und Lehrzentrum zum Thema Altern in der italienischsprachigen Schweiz. Das Team ist multidisziplinär, multiprofessionell und genderdurchmisch. Im Laufe der Jahre ist das CCA im Tessin zu einem Referenzpunkt geworden. So besteht beispielsweise eine Partnerschaft zwischen dem CCA und dem Kanton Tessin zur Wahrnehmung wichtiger Mandate bezüglich der Zufriedenheit von Nutzern und Nutzerinnen, Familienangehörigen und Mitarbeitenden im Hinblick auf verschiedene Einrichtungen und Dienstleistungen für ältere Erwachsene. Zudem hat das CCA gemeinsam mit dem Consiglio degli anziani (Rat der älteren Erwachsenen) das erste Verzeichnis von in der Schweiz durchgeführten Studien über die ältere Bevölkerung erstellt (Masotti, Guglielmetti-Vermes, & Cavalli, 2018), und verfügt über zahlreiche Kooperationen auf schweizerischer (insbesondere mit der HES-SO und den Universitäten Lausanne und Genf) und internationaler Ebene (z.B. Italien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Portugal, verschiedene lateinamerikanische Länder).

Die Koordination wird von einem Professor des CCA mit Unterstützung eines erfahrenen Forschenden gewährleistet. Gemeinsam sorgen sie für den Wissenstransfer in das AGE-INT-Netzwerk und betreuen eine im Projekt beschäftigte Assistentin. Andere Mitglieder des CCA-Teams werden gelegentlich einbezogen, um die Multidisziplinarität zu erhöhen und deren internationale Netzwerke zu nutzen. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin, welche für das Dokumentationszentrum des CCA verantwortlich ist, wird im ersten Jahr helfen, den aktuellen Stand sowie die erste dokumentarische Recherche zur Erstellung des Verzeichnisses der "Good Practices" durchzuführen.

Es werden verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit anderen Clustern angestrebt. Beispielsweise sind insbesondere Menschen mit Demenz (Cluster 2) von Isolation bedroht, während ehrenamtliche Tätigkeiten und berufliche Aktivitäten (Cluster 3) ein Gegenmittel gegen soziale Ausgrenzung und Einsamkeit sein können. Einige neue Technologien (Cluster 1) können unter anderem die soziale Integration älterer Menschen fördern. Die Integration der Beiträge anderer Cluster und der häufige Austausch mit Experten und Expertinnen auf diesen Gebieten ermöglichen es, das Thema der sozialen Ausgrenzung älterer Erwachsener in der Schweiz präzise und umfangreich zu beschreiben und dienen als Grundlage für die Entwicklung innovativer Lösungen.

#### 1.5 **Nachhaltigkeit** *(Wie sollen die Aktivitäten nach Beendigung der Projektfinanzierung weitergeführt werden?)*

Bereits in der Finanzierungsphase wird die CCA-SUPSI Maßnahmen ergreifen, um die Fortsetzung des Projekts nach 2024 sicherzustellen. Insbesondere ist es erforderlich, eine kontinuierliche Aktualisierung der Inhalte der Online-Plattform (Verzeichnis der «Good Practices») zu gewährleisten. Das Dokumentationszentrum des CCA-SUPSI wird die Verantwortung hierfür übernehmen. Zudem ist eine Zusammenarbeit mit einer nationalen Institution oder Agentur (z.B. Bund, Schweizerischer Seniorenrat, Pro Senectute, a+ Swiss Platform Ageing Society) sinnvoll. So verfügt der Bund beispielsweise bereits über ein Verzeichnis von «Good Practices» mit Angeboten für informelle Pflegekräfte (betreuende Angehörige / [link](#)).

Auch die Bewertung und Umsetzung einiger innovativer Lösungen (oder deren Ausweitung auf andere Regionen und/oder Gruppen der älteren Bevölkerung) muss nach 2024 fortgesetzt werden. Daher ist es notwendig, die Möglichkeit einer Finanzierung durch öffentliche (z.B. innosuisse, Kantone) oder private Akteure (z.B. Stiftungen) auszuwerten.

## 2 Antrag auf projektgebundene Beiträge, aufgeschlüsselt nach Rubriken

Die Beiträge sind auf zwei Haupt-Budgetrubriken (Personal- und Sachkosten) aufzuteilen. Bis zu 10% der Jahrestranche können im Projektverlauf von der einen Rubrik in die andere verschoben werden. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus.

Falls der tatsächliche Einsatz der Mittel für die einzelnen Unterrubriken Sachkosten bei Projekteingabe noch nicht bekannt ist, muss er auf jeden Fall im jährlichen Reporting detailliert ausgewiesen werden.

<b>Tabelle Finanzplan Cluster Inklusion</b>					
	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>Total</b>
<b>Personalkosten</b> (ortsübliche Bruttolöhne)	157'880	151'380	151'380	151'380	612'020
<b>Sachkosten</b>	48'370	54'870	54'870	54'870	212'980
<b>Finanzierung Innovationsnetz/ Management</b>	18'750	18'750	18'750	18'750	75'000
<b>Total</b>	225'000	225'000	225'000	225'000	<b>900'000</b>
<b>Unterrubrik Personalkosten:</b>					
Professor (10%)	16'240	16'240	16'240	16'240	64'960
Researcher/Post-Doc (80%)	74'240	74'240	74'240	74'240	296'960
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (100%)	60'900	60'900	60'900	60'900	243'600
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in	6'500	0	0	0	6'500
<b>Unterrubrik Sachkosten:</b>					
Betriebsmittel (Gemeinkosten)	20'010	20'010	20'010	20'010	80'040
Apparate, Lizenzen, Software	5'000	1'000	1'000	1'000	8'000
Tagungs- und Reisekosten (National)	4'110	4'660	3'860	4'360	16'990
Tagungs- und Reisekosten (International)	1'250	2'500	6'500	4'000	14'250
Sachkosten Fokusgruppen	0	5'000	0	0	5'000
Retranskription Fokusgruppen	0	7'500	0	0	7'500
Sachkosten öffentliche Präsentationen	0	0	0	2'500	2'500
Speziell angemietete Räumlichkeiten	0	1'500	1'500	1'000	4'000
Übersetzungen	18'000	7'500	4'000	4'000	33'500
Online Plattform (Verzeichnis)	0	4'000	15'000	15'000	34'000
Konferenzen	0	1'200	3'000	3'000	7'200

### 3 Aufteilung des projektgebundenen Beitrages auf die Projektpartner

Mit dem Einverständnis der betroffenen Partnerinstitutionen können 10% der angegebenen Aufteilung des projektgebundenen Beitrags auf die Projektpartner im Verlauf des Projektes verändert werden. Im jährlichen Reporting ist die tatsächliche Verteilung korrekt auszuweisen. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus. Beim Ausstieg eines Projektpartners oder der Beteiligung eines neuen Projektpartners ist die SHK bzw. das SBFi vorgängig zu informieren.

Hochschule/ Institution	2021	2022	2023	2024	Total
SUPSI	112'500	112'500	112'500	112'500	450'000
<b>Total</b>	<b>112'500</b>	<b>112'500</b>	<b>112'500</b>	<b>112'500</b>	<b>450'000</b>

Die **Auszahlung** der projektgebundenen Beiträge durch das SBFi erfolgt an die Projektleitung, die für die Verteilung an die Partnerinstitutionen besorgt ist.

### 4 Zugesicherte Eigenmittel der einzelnen Projektpartner

Die Hochschulen oder andere Institutionen erbringen einen minimalen Eigenmittel-Anteil von 50% der Gesamtprojektkosten. Davon ist mindestens die Hälfte als *real money* zu erbringen. Die andere Hälfte kann sich aus *virtual money* und eingeworbenen Drittmittel<sup>1</sup> zusammensetzen. In Ausnahmefällen kann bei Projektpartnern, die eine wesentliche Koordinationsleistung erbringen, auf eine Eigenleistung verzichtet werden; diese Entscheidung obliegt dem SBFi (vgl. Art. 59 Abs. 3 HFKG und das Vergabekonzept Projektgebundene Beiträge 2017-2020 vom 30. Januar 2014).

Hochschule / Institution	Real money	Virtual money	Total	Der Anteil <i>virtual money</i> wird in der folgenden Form ausgerichtet
SUPSI	225'000	225'000	450'000	Professor (10%), Gemeinkosten, Sekretariat, Nutzung vorhandener Infrastrukturen und Personal, Hard- und Software, Kommunikation, Übersetzungen, Online-Plattform, etc.
<b>Total Eigenmittel</b>	<b>225'000</b>	<b>225'000</b>	<b>450'000</b>	

<sup>1</sup> Als Drittmittel in diesem Kontext gelten alle Mittel, die weder aus dem ordentlichen Budget der am Projekt beteiligten Hochschulen noch von nationalen Förderagenturen stammen.

### Erklärung zum Ausdruck Eigenmittel (Real Money und Virtual Money):

**Real money** umfasst finanzielle Mittel der Hochschule, die dem Projekt zur Verfügung gestellt werden und mit welchen die für dieses Projekt eingesetzten Mitarbeitenden<sup>2</sup> und externe Personen sowie für dieses Projekt notwendigen Anschaffungen finanziert werden. Die genannten Aufwendungen sind direkt dem Projekt zu verrechnen.

**Virtual money** umfasst den Wert der Nutzung von bereits vorhandener Infrastruktur sowie die Leistung der Mitarbeitenden der Hochschule, die für das Projekt gearbeitet haben, aber nicht aus diesem Projekt finanziert worden sind, ebenso Leistungen der Mitarbeitenden, die über nationale Förderprogramme (z.B. SNF) finanziert worden sind.

## 5 Zusammenfassung Finanzierung

	2021	2022	2023	2024	Total
Projektgebundener Beitrag SBFI	112'500	112'500	112'500	112'500	<b>450'000</b>
Eigenleistungen der Projektpartner	112'500	112'500	112'500	112'500	<b>450'000</b>
Andere Beiträge des Bundes (z.B. SNF, KTI o.ä.)	offen	offen	offen	offen	-
Leistungen Dritter	offen	offen	offen	offen	-
<b>Total</b>	<b>225'000</b>	<b>225'000</b>	<b>225'000</b>	<b>225'000</b>	<b>900'000</b>

## 6 Planung der Meilensteine

Meilensteinplanung	Jahr 2021				2022		2023		2024	
	M3	M6	M9	M12	M18	M24	M30	M36	M42	M48
<b>Competence Cluster Sozial Inklusion: SUPSI</b>										
Vorbereitung des Clusters / Kick-Off und Definition der wichtigsten Konzepte (Isolation, Einsamkeit, soziale Integration etc.)	■									
<b>Beschreibung der aktuellen Situation</b>										
Identifizierung bestehender Datenbanken, State of the Art, Konstruktion der Indikatoren	■									
Analysen und internationale Vergleiche	■	■	■	■						
<b>Identifizierung von Risikofaktoren</b>										
Aktueller Stand/Analyse (bestehende Datenbanken)			■	■						
Fokusgruppen (Vorbereitung, Umsetzung, Transkriptionen und Analysen)			■	■	■					
<b>Verzeichnis von "Good Practices"</b>										
Vorbereitung und vorläufige dokumentarische Recherche	■	■	■	■	■					
Informationsbeschaffung (systematisch in verschiedenen Regionen der Schweiz sowie gezielt auf internationaler Ebene)					■	■	■			
Organisation des Materials und Erstellung des Verzeichnisses					■	■	■	■		
<b>Anregung innovative Strategien</b>										
Aufbau einer Online-Plattform, welche "Good Practices" (und andere Ergebnisse des Clusters) präsentiert							■	■	■	■
Öffentliche Präsentation (aktuelle Situation, Risikofaktoren, Verzeichnis der "Good Practices")							■	■	■	■
Vorschlag innovativer Strategien und Umsetzung einiger Massnahmen							■	■	■	■
Dissemination (Veröffentlichungen, nationale und internationale Veranstaltungen)							■	■	■	■



## References

- Beck, U. (1986). *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*, Frankfurt am Main: Suhrkamo Verlag.
- Burholt, V., Winter, B., Aartsen, M., Constantinou, C., Dahlberg, L., Villar, F., . . . Waldegrave, C. (2019). A critical review and development of a conceptual model of exclusion from social relations for older people. *European Journal of Ageing*, 1-17. doi:<https://doi.org/10.1007/s10433-019-00506-0>
- Burholt, V., Windle, G., & Morgan, D. J. (2017). A social model of loneliness: The roles of disability, social resources, and cognitive impairment. *The Gerontologist*, 57(6), 1020-1030. doi:10.1093/geront/gnw125
- Cavalli, S., Bickel, J.-F., & Lalive d'Epina, C. J. (2007). Exclusion in very old age: The impact of three critical life events. *International Journal of Ageing and Later Life*, 2(1), 9-31. doi:10.3384/ijal.1652-8670.07219
- Cavalli, S., & Dus, D. (2015). Terza età e vulnerabilità. In F. Giudici, S. Cavalli, M. Egloff, & B. Masotti (Eds.), *Fragilità e risorse della popolazione anziana in Ticino* (pp. 67-86). Giubiasco: Ufficio di statistica.
- Findlay, R. A. (2003). Interventions to reduce social isolation amongst older people: Where is the evidence? *Ageing and Society*, 23(5), 647-658.
- Heylen, L. (2010). The older, the lonelier? Risk factors for social loneliness in old age. *Ageing and Society*, 30(7), 1177-1196.
- Jylhä, M., & Saarenheimo, M. (2010). Loneliness and ageing: Comparative perspectives. In D. Dannefer & C. Phillipson (Eds.), *The Sage handbook of social gerontology* (pp. 317-328). London: Sage.
- Masotti, B., Guglielmetti Vermes, D., & Cavalli, S. (2018). *Inventario degli studi sulla popolazione anziana in Ticino*. Manno: SUPSI.
- Ogg, J., & Renaut, S. (2012). Social inclusion of elders in families. In Scharf T. & Keating N. (Eds.), *From exclusion to inclusion in old age: A global challenge* (pp. 89-108). Bristol: Bristol University Press.
- Spini, D., Bernardi, L., & Oris, M. (2017). Toward a life course framework for studying vulnerability. *Research in Human Development*, 14(1), 5-25. doi:10.1080/15427609.2016.1268892
- Wenger, G. C., Davies, R., Shahtahmasebi, S., & Scott, A. (1996). Social isolation and loneliness in old age: Review and model refinement. *Ageing and Society*, 16(3), 333-358.
- WHO. (2002). *Active ageing: A policy framework*. Geneva: World Health Organization.
- Zwygart, M., Plattet, A., & Spini, D. (2016). "Neighborhood in Solidarity": A community development methodology that emerged throughout an action research experience. *Action Research*. doi:10.1177/1476750316666935

## Projektgebundene Beiträge 2021-2024 nach HFKG

### Anhang 5

#### Finanzierungstabellen Projektkoordination «Umbrella»

Zwecks Gewähren der einheitlichen Darstellung der Finanzübersichten an dieser Stelle die Tabellen der Projektkoordinationsstelle analog der anderen Anhänge und Übersichten.

#### 1 Antrag auf projektgebundene Beiträge, aufgeschlüsselt nach Rubriken

Die Beiträge sind auf zwei Haupt-Budgetrubriken (Personal- und Sachkosten) aufzuteilen. Bis zu 10% der Jahrestranche können im Projektverlauf von der einen Rubrik in die andere verschoben werden. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt die Zustimmung des Hochschulrats voraus.

Falls der tatsächliche Einsatz der Mittel für die einzelnen Unterrubriken Sachkosten bei Projekteingabe noch nicht bekannt ist, muss er auf jeden Fall im jährlichen Reporting detailliert ausgewiesen werden.

<b>Tabelle Finanzplan Umbrella</b>					
	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>Total</b>
<b>Personalkosten</b>	162'500	162'500	162'500	162'500	650'000
<b>Sachkosten</b>	87'500	87'500	87'500	87'500	350'000
<b>Total</b>	250'000	250'000	250'000	250'000	1'000'000

## 2 Zugesicherte Eigenmittel zur Finanzierung von Umbrella

Die Hochschulen oder andere Institutionen erbringen einen minimalen Eigenmittel-Anteil von 50% der Gesamtprojektkosten. Davon ist mindestens die Hälfte als *real money* zu erbringen. Die andere Hälfte kann sich aus *virtual money* und eingeworbenen Drittmittel<sup>1</sup> zusammensetzen. In Ausnahmefällen kann bei Projektpartnern, die eine wesentliche Koordinationsleistung erbringen, auf eine Eigenleistung verzichtet werden; diese Entscheidung obliegt dem SBFI (vgl. Art. 59 Abs. 3 HFKG und das Vergabekonzept Projektgebundene Beiträge 2017-2020 vom 30. Januar 2014).

Hochschule / Institution	Real money	Virtual money	Total	Der Anteil <i>virtual money</i> wird in der folgenden Form ausgerichtet
FHS/FHO, Custer Technologie	66'666	66'666	133'332	Nutzung von Infrastruktur, Koordinationsaufgaben, nicht projektrelevantes Personal, Material, technische Geräte, Hard- und Software
FHS/FHO, Custer Demenz	50'000	50'000	100'000	
BFH	37'500	37'500	75'000	
Uni GE, Cluster Technologie	29'167	29'167	58'334	
Uni Genf, Cluster Demenz	29'167	29'167	58'334	
SUPSI	37'500	37'500	75'000	
<b>Total Eigenmittel</b>	<b>250'000</b>	<b>250'000</b>	<b>500'000</b>	

<sup>1</sup> Als Drittmittel in diesem Kontext gelten alle Mittel, die weder aus dem ordentlichen Budget der am Projekt beteiligten Hochschulen noch von nationalen Förderagenturen stammen.

### 3 Zusammenfassung Finanzierung

	2021	2022	2023	2024	Total
Projektgebundener Beitrag SBF1	125'000	125'000	125'000	125'000	500'000
Eigenleistungen der Projektpartner	125'000	125'000	125'000	125'000	500'000
Andere Beiträge des Bundes (z.B. SNF, KTI o.ä.)	offen	offen	offen	offen	-
Leistungen Dritter	offen	offen	offen	offen	-
<b>Total</b>	<b>250'000</b>	<b>250'000</b>	<b>250'000</b>	<b>250'000</b>	<b>1'000'000</b>

Im Gesamtvorhaben AGE-INT sollen bereits während der Laufzeit Drittmittel von allen teilnehmenden Partnern eingeworben werden. Da noch unklar ist, welchem Cluster in welchem Umfang diese Einwerbung gelingt, werden diese im Antrag pauschal an dieser Stelle aufgezeigt:

Leistungen Dritter	offen	100'000	200'000	200'000	500'000
--------------------	-------	---------	---------	---------	---------

## Projektgebundene Beiträge 2021-2024 nach HFKG

### Anhang 6

#### Präzisierung der Initialprojekte

Initialprojekte: Förderung von Projekten innerhalb der Partnerinnen und Partner von AGE-INT zur frühen Drittmittelakquise

Mit AGE-INT verschreiben wir uns folgenden Zielen:

- zukunftsstaugliche, praxisnahe und umsetzbare, sowie nachhaltige Massnahmen zu eruieren und zugänglich zu machen (für Endnutzende, Fachcommunity, involvierte und interessierte Anspruchsgruppen, entscheidungstragende Personen und Institutionen)
- Herausforderungen des demographischen Wandels damit aktiv angehen
- innovative Lösungen für die «alternde» Gesellschaft zu finden.

Um dies zusätzlich zu fördern, ist unseres Erachtens die Kooperation innerhalb der verschiedenen Kompetenzcluster zu stärken und das Einwerben von externen Drittmitteln (zur Sicherung der Nachhaltigkeit von AGE-INT) zu initiieren. Dies kann bereits während der Laufzeit von AGE-INT mittels sogenannter «Initialprojekte» angeregt werden.

Initialprojekte bezeichnen bei AGE-INT Anschubfinanzierungen in Höhe von 50'000 CHF, die vom Netzwerk selbst für die das Netzwerkes AGE-INT geleistet werden. Gesprochen werden diese Initialprojekte ab dem zweiten Förderjahr und es werden 2 Anschubfinanzierungen dieser Art pro Jahr vergeben. Insgesamt bedeutet dies, dass 6 Initialprojekte gesamthaft während der Laufzeit von AGE-INT vergeben werden. Folgende Kriterien sind dabei zu beachten:

- Antragsberechtigt sind alle teilnehmenden Institutionen der thematischen Cluster des Verbundes AGE-INT
- Es müssen für einen Initialprojektantrag mindestens 2 verschiedene thematische Cluster miteinander kooperieren (es können durchaus mehr als zwei sein)
- Der Betrag von 50'000 CHF wird entsprechend anteilig verteilt (bei 2 Clustern = je 25'000, bei 3 Clustern je 16'666 CHF usw.)
- Die Initialprojekte dienen der Vorbereitung eines Antrages zur Drittmittelinwerbung.

Die Anträge werden zu festzulegenden Zeitpunkten in Form von Kurzabstracts an die Clusterleitenden und den Beirat von AGE-INT gestellt (Termine sind noch festzulegen). Der Entscheid, welche Verbünde gefördert werden sollen, wird ausschliesslich vom Beirat (als neutraler Instanz) gefällt.

Die Finanzierung dieser Initialprojekte, die gesamthaft 300'000 CHF umfassen wird, erfolgt aus den Budgets der teilnehmenden Cluster und wird von jedem Cluster pro Jahr mit 20'000 CHF getragen. Auf Grund der Tatsache, dass jeweils mehrere Cluster miteinander Anträge einreichen sollen, hat jeder teilnehmende Cluster von AGE-INT die Chance, selbst mehrere Male zu den Geförderten zu gehören.